

Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz
Institut für Kunstwissenschaft und Philosophie ad instar facultatis (IKP)
Fachbereich Kunstwissenschaft

„fare una bella figura“

Das MAXXI, Museo Nazionale delle Arti del XXI Secolo.

Architektur – Raum – Kunst – Mensch.
Kommunikation im sozialen Raum

Diplomarbeit
zur Erlangung des akademischen Grades
„Magistra der Philosophie“

Eingereicht von: Herta Gurtner
Eingereicht bei: Dr.ⁱⁿ Barbara Schrödl

Linz, April 2013

Dank

Ich danke meinen Eltern und meiner Familie für ihre tatkräftige Unterstützung. Ebenso meinen Freund_innen und Studienkolleg_innen, sowie den Lehrenden am Institut für Kunstwissenschaft und Philosophie für Hinweise und Anregungen.

Im Besonderen möchte ich mich bei Prof.ssa Rosalba Belibani, Dott.ssa Silvia La Pergola und Dott.ssa Luisa De Marinis bedanken. Sie ermöglichten mir in Rom Zugang zu Informationen und Strukturen und nahmen sich Zeit für die Beantwortung zahlreicher Fragen. Ebenso danke ich den Beantworter_innen des Fragebogens im Anhang.

Mein ausdrücklicher Dank gilt Frau Dr.ⁱⁿ Barbara Schrödl, die mich zu diesem Diplomarbeitsthema ermutigt und intensiv betreut hat.

Ebenso möchte ich mich bei folgenden Fotograf_innen und Institutionen für die Berechtigung zur Verwendung der Fotos in dieser Arbeit bedanken.

FS GUERRA : Abb. 1 + 34

Fondazione MAXXI : Abb. 4 + 26 + 37

Zaha Hadid Architects : Abb. 5 + 6 + 7 + 8 + 14 + 30 + 32

Hufton+Crow : Abb. 9 + 16 + 20

Ulla Engmann : Abb. 10 + 11 + 12 + 13

Pierina Mariani : Abb. 15

Iwan Baan : Abb. 18 + 19 + 23 + 24 + 39

Bernd Uhlig - Sasha Waltz : Abb. 25

Archivo MAXXI : Abb. 27

Jason Schmidt : Abb. 28

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
2. „Architektur“ und „Kommunikation“. Begriffsklärung	8
2.1 Architektur – Raum – Mensch – soziale Kommunikation	9
2.1.1 Architektur und soziale Kommunikation – Thesen mit Fokus MAXXI ..	14
2.1.2 Sozialer Raum bei Martina Löw	21
3. Das MAXXI	23
3.1 Städtebauliches Umfeld und Positionierung im Quartiere Flaminio	23
3.2 Baugeschichte & Architekturbeschreibung	28
3.3 MAXXI – inhaltlicher Kontext in Rom	44
3.4 Inhaltliche Ausrichtung	46
3.4.1 MAXXI-ARTE	51
3.4.2 MAXXI-ARCHITETTURA	53
4. Zaha Hadid und ihr Büro Zaha Hadid Architects (ZHA)	57
4.1 Biographie Zaha Hadid	57
4.2 Inhaltliche Ausrichtung der Entwürfe und Bauten von Zaha Hadid Architects ..	59
4.2.1 Parametrismus	62
4.2.2 Funktionalität und Kritik	65
4.3 Das MAXXI aus Sicht der Architektin Zaha Hadids bzw. des Büros ZHA	67
5. Wie kommuniziert das MAXXI?	72
5.1 Soziale Kommunikation MAXXI	72
5.1.1 Kommunikation mit dem Außenbereich des Gebäudes	73
5.1.2 Kommunikation mit den Besucher_innen und der Kunst	74
5.1.3 Kommunikation mit dem Stadtviertel Flaminio	75

6. Resümee	80
6.1 Ergebnisse – Analogien „sozialer Raum“/„Parametrismus“	80
6.2 Ergebnisse – Erfahrungen des sozialen Raumes im und um das MAXXI	82
6.3 Abschlussstatement	84
7. Literaturverzeichnis	86
8. Abbildungsverzeichnis	94
9. Anhang	97
9.1 Interviews mit Besucher_innen des MAXXI	97
9.2 Interview mit Silvia La Pergola, Architektin und Ausstellungsdesignerin im MAXXI	122
9.3 Interview mit Rosalba Belibani, Architekturprofessorin an der Universität La Sapienza, Rom	128

1. Einleitung

Seit Jahren können wir einen richtiggehenden Boom der Museen verfolgen. Nicht nur inhaltlich überzeugen mehr und mehr Museen ihr Publikum und verstehen es geschickt, durch ansprechende Ausstellungen neues Publikum zu erschließen. Vor allem spektakuläre Museumsbauten der letzten 15 Jahre und ihre Präsenz in den Medien machen nicht nur das kunstversierte Publikum neugierig. Der „Bilbao-Effekt“ geht um, das Museum hat seine „Pathosformel“ verloren und wird zur „Kunst-Maschine“. Nicht nur in Europa, v.a. in den USA, China und den Arabischen Emiraten wird massiv an „Architekturskulpturen“ von Stararchitekten gebaut. Die Architektur hat sich von der Kunst, die sie ausstellt, emanzipiert.¹

Inwieweit aber machen diese Bauten nicht nur „bella figura“, sind also mehr Schein als Sein, sondern überzeugen auch durch ihre Aufgabe? Diese Aufgabe kann man mit Dieter Ronte folgendermaßen definieren:

„Museen sind Datenbanken der Naturwissenschaften, der Kulturgeschichte und der Kunst, sie sind Zeichen des Bewusstseins einer Gesellschaft ihrer Verantwortung gegenüber der Vergangenheit, ihrer Aufmerksamkeit für die Gegenwart, ihrer Beachtung der Zukunft.“²

„Das heißt auch, daß ein Museum implizit nach außen, zum Besucher hin gerichtet sein muß.“³

Das MAXXI – Museo Nazionale delle Arti del XXI Secolo Roma (Nationales Museum für die Künste des 21. Jahrhunderts) (Abb. 1), entworfen und gebaut von der Stararchitektin Zaha Hadid, macht in jedem Fall eine „bella figura“. In dieser Arbeit

¹ Vgl. *Greub, Suzanne/Greub, Thierry*, Vorwort, in: dies. (Hg.), *Museen im 21. Jahrhundert. Ideen Projekte Bauten* (Katalog zur Ausstellung, Ausstellungsstationen: K20 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 1. April 2006–25. Juni 2006; Lentos Kunstmuseum Linz, 23. Nov. 2006–19. Feb. 2007; Frist Center for the Visual Arts, Nashville, Tennessee), München 2006, 2–4.

² *Ronte, Dieter*, *Museumspositionen – oder von der Verteidigung des Museums gegen seine Anhänger*, in: *Sarnitz, August* (Hg.), *Museums-Positionen. Bauten und Projekte in Österreich – Buildings and projects in Austria*, Salzburg/Wien 1992, 12–25, hier 12.

³ Ebd., 18.

werde ich darlegen, inwieweit sich die italienische Redewendung „fare una bella figura“ aber nicht nur auf den äußeren Eindruck bezieht. Gelingt dem MAXXI auch die Vermittlung und Kommunikation seiner Inhalte den Besucher_innen gegenüber? Und wie reagiert das Stadtviertel, das mit diesem sehr präsenten „Eindringling“ und seinen Nebenwirkungen, wie temporär auftretenden Menschenmassen, leben muss? Wieweit lassen sich die Systeme Architektur, Raum, Kunst und Mensch durch Kommunikation so in Beziehung setzen, dass der „output“ eines Systems zum „input“ eines andern wird,⁴ sich somit alle vier Systeme in Abhängigkeit voneinander befinden und bei Änderung eines Systems sich die anderen modifizieren?



Abb. 1 FS GUERRA, MAXXI Außenansicht, 2009

Bei Repräsentationsbauten wie dem MAXXI besteht natürlich die Gefahr einer Reduzierung auf die spektakuläre, künstlerische *Landmark* und der oftmals damit einhergehende Verlust der Idee des optimierten, gemeinsamen Lebens im urbanen, architektonisch gestalteten Raum.⁵ Können Außen- und Innenbereich so angeglichen werden, dass eine Öffnung des Museums auf seine Umwelt hin erfolgen kann, oder

⁴ Fuchs-Heinritz, Werner u.a. (Hg.), Lexikon zur Soziologie, 3., völlig neu bearb. u. erw. Aufl., Opladen 1995, 347.

⁵ Vgl. Steiner, Dietmar, Isolierte Ikonen der Architektur, in: Die Presse online, 23.03.2013, <http://diepresse.com/home/presseamsonntag/1379810/Isolierte-Ikonen-der-Architektur> [Stand 25.03.2013].

kommt es zum Ausschluss der Umgebung? Ist schlussendlich die Aneignung von Raum durch das MAXXI konstitutiv für das Stadtviertel?

Einer weiteren Bedrohung ist die *in* diesen Architekturskulpturen ausgestellte Kunst ausgesetzt: Wie kann sich diese gegen die Ikonizität des Gebäudes behaupten und nicht zur Dekoration degradiert werden? Gelingt eine Synergie von Architektur und Kunst?

Ein Paradigma des zeitgenössischen Museumsbaus ist zudem die neue Aufmerksamkeit auf die Besucher_innen. Durch Aktivierung und Einbeziehung tritt der Mensch in Dialog mit der Architektur. Gelingt die Beteiligung der Besucher_innen in und am Baukörper, von außen durch die transparenten Hüllen, von innen durch die dynamischen Gebäudeachsen und die neuartigen Raumerlebnisse?⁶

Ich werde diesen Fragen am Beispiel des MAXXI in Rom nachgehen und versuchen, einige Antworten zu finden. Zu Beginn werden kurz die Begriffe Architektur und Kommunikation genauer definiert, um dann den Fokus auf „soziale Kommunikation“ zu legen. Anschließend wird das MAXXI vorgestellt: Das städtebauliche Umfeld, in dem es sich befindet, Architektur und Baugeschichte und ferner die inhaltlichen Schwerpunkte. Eine Biographie der Architektin sowie Selbstverständnis und inhaltliche Ausrichtung des Büros von Zaha Hadid folgen. Die Biographie des Kompagnons von Zaha Hadid, Patrik Schumacher, wird ausgespart, es erscheint mir wichtiger, hier das Hauptaugenmerk auf Zaha Hadid zu richten, da sie es ist, die das Büro von Zaha Hadid Architects (ZHA) gegründet hat. Wie Zaha Hadid und Patrik Schumacher das MAXXI sehen, werden wir im Anschluss erfahren, um dann nochmals zum Bereich der „sozialen Kommunikation“, diesmal in Bezug auf das MAXXI, zurückzukehren. Hier werden auch Erfahrungsberichte von Besucher_innen, Mitarbeiter_innen des MAXXI und Expert_innen einfließen. Das Resümee beinhaltet schlussendlich die Ergebnisse und Erkenntnisse der Arbeit, zusammengefasst und aufbereitet.

⁶ Vgl. *Greub, Thierry*, Die Museen zu Beginn des 21. Jahrhunderts: Spekulationen, in: *Greub, Suzanne/Greub, Thierry* (Hg.), *Museen im 21. Jahrhundert. Ideen Projekte Bauten* (Katalog zur Ausstellung, Ausstellungsstationen: K20 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 1. April 2006–25. Juni 2006; Lentos Kunstmuseum Linz, 23. Nov. 2006–19. Feb. 2007; Frist Center for the Visual Arts, Nashville, Tennessee), München 2006, 9–14, hier 9f.

2. „Architektur“ und „Kommunikation“ Begriffsklärung

Zuerst wenden wir uns den Begriffen „Architektur“ und „Kommunikation“ zu, um in weiterer Folge den aktuellen Diskurs der Verbindung dieser Begriffe und ihren Bezug auf das MAXXI zu erforschen.

Der Architekt Peter Zumthor geht von einem sehr strikten Architekturbegriff aus:

„Architektur hat ihren eigenen Existenzbereich. Sie steht in einer besonders körperlichen Verbindung mit dem Leben. In meiner Vorstellung ist sie zunächst weder Botschaft noch Zeichen, sondern Hülle und Hintergrund des vorbeiziehenden Lebens [...].“⁷

Und unter dem Begriff „Kommunikation“ verstehen wir vorrangig, den Austausch und die Übertragung von Information, sie ist alltäglich und selbstverständlich.⁸ Die Kommunikationswissenschaft geht davon aus, dass Gesellschaft durch Kommunikation nicht nur aufrechterhalten wird, sondern durch sie erst existiert, dass Kommunikation sich also auch weiterentwickelt und die Evolution der Kommunikation notwendige Voraussetzung für die Evolution der Gesellschaft ist.⁹ Beide Begriffe gehören somit seit dem Bau der ersten Hütten zum Menschen, wobei Kommunikation natürlich auch schon vorher stattfand. Wo treffen also diese beiden Begriffe zusammen und wie wird Kommunikation *von* Architektur heute definiert?

Schon die Ägypter nutzten die Verbindung von Architektur und Kommunikation und verwendeten Monumente, um an deren Fassaden dem Volk Gesetze und Regeln ständig präsent zu halten – eine archaische Form der Kommunikation in Verbindung mit

⁷ Zumthor, Peter, *Architektur denken*, Basel u.a. 1999, 12.

⁸ Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Kommunikation> [Stand: 27.02.2013].

⁹ Vgl. Merten, Klaus, *Evolution der Kommunikation*, in: Merten, Klaus/Schmidt, Siegfried J./Weischenberg, Siegfried (Hg.), *Die Wirklichkeit der Medien. Eine Einführung in die Kommunikationswissenschaft*, Bonn 1994, 141–162.

Architektur.¹⁰ Heutige Terminologien in Bezug auf Architektur, Raum und Kommunikation sind u.a. „spatial turn“¹¹, „Atmosphäre“¹² und „sozialer Raum“¹³. Die Soziologin Martina Löw bezieht sich auf die Dualität von Raum und meint damit, dass Räume nicht einfach existieren, sondern durch Handeln geschaffen werden und als räumliche Strukturen wiederum Handeln beeinflussen.¹⁴ In dieser Arbeit werde ich mich in erster Linie auf diese These stützen.

2.1 Architektur – Raum – Mensch – soziale Kommunikation

Den Ausgangspunkt meiner Fragestellung in Bezug auf das MAXXI in Rom bildet die wechselseitige Beziehung von Mensch und Raum. Seit der Antike kennt die westliche Welt Traktate, die sich mit der Schaffung von Raum/Räumen für den Menschen befassen.

Architektonischer Raum wurde lange Zeit primär als Schutz vor der Umwelt und ihren (feindlichen und bedrohenden) Einflüssen und somit als Mittel zum Zweck gesehen, so etwa von Aristoteles (384–322 v. Chr.).¹⁵ Architektur wird definiert als Herstellung und Gestaltung von Raum, egal ob als archaische Hütte oder zeitgenössische Architektur, und gleichzeitig als Grenzziehung und Abgrenzung, die jegliche Raumbildung bedeutet. Doch Architektur ist mehr als Schutz vor Umwelteinflüssen. Sie hat nicht nur eine trennende, sondern auch eine kommunikative Funktion; sie vermittelt zwischen Außen und dem Innen, dem geschützten und dem ungeschützten Bereich.¹⁶

¹⁰ Vgl. *Krippendorff*, Klaus, Der verschwundene Bote. Metaphern und Modelle der Kommunikation, in: *Merten*, Klaus/*Schmidt*, Siegfried J./*Weischenberg*, Siegfried (Hg.), Die Wirklichkeit der Medien. Eine Einführung in die Kommunikationswissenschaft, Bonn 1994, 79–113, hier 80.

¹¹ Vgl. *Döring*, Jörg/*Thielmann*, Tristan (Hg.), Spatial Turn. Das Raumparadigma in den Kultur- und Sozialwissenschaften, Bielefeld 2009.

¹² Vgl. *Böhme*, Gernot, Architektur und Atmosphäre, München/Paderborn 2006.

¹³ Vgl. *Löw*, Martina, Raumsoziologie, Frankfurt am Main 2001.

¹⁴ Vgl. *Löw*, Martine/*Steets*, Silke/*Stoetzer*, Sergej, Einführung in die Stadt- und Raumsoziologie, 2., aktual. Aufl., Opladen u.a. 2008, 36–39.

¹⁵ <http://de.wikipedia.org/wiki/Aristoteles> [Stand: 05.02.2013].

¹⁶ Vgl. *Kuhnert*, Nikolaus/*Muhr*, Chrissie/*Ngo*, Anh-Linh, Architektur der Black Box. Die Case Studies von Brandlhuber+, in: ARCH+ 205 (2012), 56–61.

Architektonischer Raum im Gegensatz zum architektonischen Körper ist seit der Moderne der „vornehmste Gegenstand der Formgebung“, wie es Christoph Feldtkeller nennt.¹⁷ In diesem Zusammenhang spricht er auch vom Doppelcharakter der Wand, der in unmittelbarem Widerspruch zur Idee des architektonischen Raumes steht, da Wand sowohl *trennt* als auch *nicht trennt*. Für ihn tritt an die „Stelle eines Ensembles von Räumen ein Gefüge selektiver, gradueller Abschirmungen.“¹⁸ Feldtkeller definiert den architektonischen Raum weiter als „Zwischenraum“ und „Hohlform“. Die Begrenzungsflächen, also die Wände, verweisen aufeinander und die Decke nimmt eine vermittelnde Stellung zwischen den Wandbegrenzungen ein. Der architektonische Raum ist demnach – anders als der architektonische Körper – keine geschlossene Einheit *von außen betrachtet*, sondern bildet nach Feldtkeller eine Einheit, die sich *um* den/die Betrachter_in *bildet*.¹⁹ Architektur wird verstanden nicht nur als Grenzziehung zwischen einem Innen und einem Außen, sondern als Zusammenspiel von Funktion (Architektur) und Ausdruck (Mensch): Der Mensch im architektonischen Raum, in einer System-Umwelt-Erfahrung im Verhältnis zur „Welt-im-Übrigen“.²⁰

Der Soziologe Georg Simmel definiert den Mensch als Grenzwesen, das keine Grenze hat und das für die Vergesellschaftung sowohl Brücken zueinander, aber auch soziale Begrenzungen benötigt, die durch Architektur gegeben werden.²¹ Denn erst in der Möglichkeit der Überwindung der Grenze, als „Erfüllung ihres ureigensten Programms“, bestätigt sich ihre Existenz.²² Häuser gehören für Simmel somit zur

¹⁷ Feldtkeller, Christoph, Der architektonische Raum: Eine Fiktion. Annäherung an eine funktionale Betrachtung (Bauwelt Fundamente 83), Braunschweig 1989, 8f.

¹⁸ Ebd., 8.

¹⁹ Vgl. ebd., 8f.

²⁰ Vgl. Fischer, Joachim, Architektur: „schweres“ Kommunikationsmedium der Gesellschaft, in: ApuZ – Aus Politik und Zeitgeschichte 25/2009 (15. Juni 2009), Themenheft: Architektur der Gesellschaft, 6–10.

²¹ Vgl. Kuhnert/Muhr/Ngo, Architektur der Black Box.

²² Vgl. Schroer, Markus, Grenzen – ihre Bedeutung für Stadt und Architektur, in: ApuZ – Aus Politik und Zeitgeschichte 25/2009 (15. Juni 2009), Themenheft: Architektur der Gesellschaft, 21–27, hier 22.

Mitwelt von Kommunikation, da sie „nach dem Vorbild des Körpers“ gebaut sind. Diese reziproke Abhängigkeit erklärt auch, dass sich durch einen soziokulturellen Wandel auch Bauaufgaben wandeln.²³ Je stärker sich eine Gesellschaft ausdifferenziert, umso vehementer spiegelt sich dies auch in der Architektur.²⁴

Leo Tolstoi spricht in seiner Abhandlung „Was ist Kunst?“ davon, dass Kunst ebenso wie Sprache ein Kommunikationsmittel ist. Der amerikanische Architekturhistoriker und -kritiker Charles Jencks überträgt nach Steffen Krämer diesen Gedanken auf die (postmoderne) Architektur. Er, Jencks, sehe in ihr ein „der Sprache analoges Phänomen“ und definiere die Fähigkeit zur Kommunikation als wesentliche Eigenschaft eines Gebäudes.²⁵ Notwendig sei nach Jencks die Benutzung verschiedener Bedeutungs-codes, um unterschiedliche Gruppierungen anzusprechen. Ein Gebäude müsse sich zumindest an zwei Zielgruppen wenden: Zum einen an die Bewohner_innen vor Ort und zum anderen an eine engagierte Minderheit, die sich mit Architektur und ihren Möglichkeiten und Problemen auseinandersetzt. Um diese konträren Gruppen anzusprechen brauche es zwei Architektursprachen, die Jencks mit dem Begriff „Doppelkodierung“ bezeichnet. Dabei handelt es sich um eine Dualität, die man mit Gegensatzpaaren wie neu/alt, modern/traditionell, populär/elitär usw. versinnbildlichen kann. Voraussetzung für gelungene Kommunikation ist natürlich, dass die angesprochenen Gruppierungen diese Codes auch erkennen und „lesen“ können.²⁶

Philosophisch erarbeitet u.a. Otto Friedrich Bollnow in seinem 1963 erschienenen und vielfach neu aufgelegten Werk „Mensch und Raum“ die Beziehung und zugleich Kommunikation von Raum und Mensch. Er benennt diese Beziehung als „gestimmter

²³ Vgl. *Fischer*, Joachim, „Schweres“ Kommunikationsmedium, 6f.

²⁴ Vgl. *Kuhnert/Muhr/Ngo*, Architektur der Black Box.

²⁵ Vgl. *Krämer*, Steffen, Charles Jencks und das Prinzip der Doppel-, Mehr- und Überkodierung. Kommunikation und Interpretation der postmodernen Architektur, in: *Kunstgeschichte*. Open Peer Reviewed Journal, <http://www.kunstgeschichte-ejournal.net/archiv/2010/kraemer/> [Stand: 07.01.2013].

²⁶ Ebd.

Raum²⁷ und sieht darin eine gegenseitige Beeinflussung: Die seelische Verfassung des Menschen bestimme den Charakter des umgebenden Raums und umgekehrt wirke der Raum auf den seelischen Zustand des Menschen. Für Bollnow hat jeder Raum (Innen- und Außenraum) eine bestimmte Stimmung und somit eine menschliche Qualität.²⁸ Bollnow spricht weiter vom „erlebten, menschlichen Raum“, der eine Mitte und Richtungen hat, also nicht neutral ist, sondern für den Menschen Bedeutung hat.²⁹

Gernot Böhme, ein zeitgenössischer deutscher Philosoph, beschäftigt sich ebenfalls mit der Wahrnehmung von Architektur und den Verbindungen und Beziehungen von Körper und Raum, Licht und Material. Ausgehend von Walter Benjamins Begriffsdefinition „Aura“ als Einmaligkeit von Zeit und Raumerfahrungen prägte Böhme den Begriff „Atmosphäre“ als „gestimmter Raum“. Was ist darunter zu verstehen?

Atmosphären sind für Böhme dasjenige, was zwischen den objektiven Qualitäten einer Umgebung und unserem Befinden vermittelt: „Wie wir uns befinden, vermittelt uns ein Gefühl davon, in was für einem Raum wir uns befinden.“³⁰ Für Böhme ist Architektur und der damit entstehende Raum ein „leiblicher Raum“, definiert durch unsere Befindlichkeit. Ein „gestimmter Raum“ ist somit jeweils immer das, als das er *wahrgenommen* wird.³¹ Im Gegensatz dazu ist der geometrische, euklidische Raum, ein (physisch) *abzählbarer* Raum. Die Gestimmtheit ist aber mehr als nur die *Projektion* von bereits vorhandenen Gefühlen des Menschen *auf* den Raum: Es gibt auch das Phänomen des „Umgestimmt Werdens“ *durch* Räume und damit eben auch durch Architektur. Diese Anlage und dieses Potential, das Räumen anhaftet, wird auch von Martina Löw als „Atmosphäre“ bezeichnet: „Atmosphären entstehen durch die

²⁷ Ein Begriff, der vom Psychoanalytiker Ludwig Binswanger eingeführt wurde. Vgl. *Bollnow*, Otto, *Mensch und Raum*, Stuttgart 1963, 230.

²⁸ *Bollnow*, *Mensch und Raum*, 230.

²⁹ Ebd. 16f.

³⁰ *Böhme*, *Architektur und Atmosphäre*, 35.

³¹ *Ströker*, Elisabeth, *Zur Phänomenologie des gelebten Raumes* [1965], in: *Hauser*, Susanne u.a. (Hg.), *Architekturwissen. Grundlagentexte aus den Kulturwissenschaften*, Bd. 1: *Zur Ästhetik des sozialen Raumes* (Architekturen 1), Bielefeld 2011, 223–235.

Wahrnehmung der Wechselwirkung zwischen Menschen oder/und aus der Außenwirkung sozialer Güter im Arrangement.“³²

Bollnow, Böhme und Löw gehen somit meines Erachtens mit leichten Abweichungen konform in ihrer Definition von „gestimmtem Raum“ und „Atmosphäre“. Demnach bestimmen Atmosphären das In-der-Welt-Sein des Menschen im Ganzen wie seine Beziehung zur Umwelt, zu Dingen und Menschen. Schließen wir uns dieser Definition an, dann können Atmosphären eines Raumes durch Architekt_innen erzeugt werden. Mittel dazu sind neben Proportion, Gestalt, Abmessungen usw. auch Licht, Farbe und Ton.³³ Auch Niklas Luhmann befasste sich mit dem Zusammenhang von Raum und Atmosphäre. Im Unterschied zu Löw geht Luhmann aber von Einzeldingen aus, an die Atmosphäre gebunden ist, während Löw als Kriterium die Beziehung von Ensembles sozialer Güter und deren Platzierung an Orten definiert. Beiden Ansätzen entspricht aber die Definition „Sichtbarkeit der Unsichtbarkeit des Raumes“³⁴.

Unter „spatial turn“ versteht man die seit etwa 30 Jahren zu verzeichnende Hinwendung zum Thema Raum. Raum wird – wie etwa die Zeit oder die Sprache – als eminente kulturelle Größe betrachtet. Dabei wird Raum sowohl als realer, z.B. geographischer oder physikalischer Raum verstanden, aber auch als medialer und kultureller Raum, als Ergebnis sozialer Beziehungen, erkannt. Das Wesen des „spatial turn“ ist, dass „Körperlichkeit und reale Aktion im Raum Zusammenhänge formen, die diesen Raum der sozialen, ökonomischen und kulturellen Praxis erst zugänglich machen“.³⁵ Für den Bereich der Architektur bedeutet dies, dass erst durch die Nutzung im Alltag sozialer Raum konstituiert wird. Der Fokus des „spatial turn“ in der Architektur liegt also auf dem Spannungsverhältnis von gebautem Raum und seinen materiellen

³² Löw, Raumsoziologie, 204.

³³ Ebd., 204f.

³⁴ Ebd.

³⁵ Holl, Christian, Die Tiefen des Raums, in: german-architects eMagazin, 27.10.2010, http://www.german-architects.com/de/pages/page_item/43_10_raum_1 [Stand: 12.02.2013].

Voraussetzungen, seinen Bedeutungszuschreibungen (durch die Architekt_innen) und seinen Zutrittsbedingungen einerseits, andererseits auf seiner soziale Relevanz, die erst durch seine Nutzung erfolgt,³⁶ oder, um es mit Martina Löw auszudrücken, „seinem Potenzial als strategische Ressource im gesellschaftlichen Kräfteverhältnis.“³⁷

2.1.1 Architektur und soziale Kommunikation – Thesen mit Fokus MAXXI

Gehen wir nun davon aus, dass sozialer Raum erst durch den Gebrauch und soziale Prozesse entsteht, so versuchen wir nun dies auf das MAXXI und seine Umgebung hin zu definieren. Prüfen wir also die Aussage Patrik Schumachers zum MAXXI „The purpose of all architecture is the framing and staging of social communication and interaction“³⁸ auf ihre Richtigkeit.

Kommen wir hierzu nochmals zurück zu Charles Jencks. Er bezieht sich in seinen Statements auf die Architektur der Postmoderne. Meiner Meinung nach, trifft die Definition der „notwendigen Doppelkodierung“ aber auch auf das MAXXI zu. Wenn Jencks dann weiter von „Mehrfachkodierungen, die entziffert werden müssen“, und „Eklektizismus“ in Bezug auf die Postmoderne schreibt, sehe ich diese Ausformungen in der Architektur des MAXXI aber nicht. Und obwohl auch Heinrich Klotz in seiner Formel „Nicht nur Funktion, sondern auch Fiktion“³⁹ ebenfalls über die Postmoderne spricht, scheint mir diese Aussage doch auch in unserer Thematik zutreffend, obwohl das MAXXI natürlich keine postmoderne Architektur an sich darstellt. Durch diesen Aspekt der Fiktion, den wir beim MAXXI überall finden können, erlangt die Architektur Kunstcharakter, in dem sich das Poetische und Illusionäre – nach Klotz die „schöne Welt des Scheins“ – offenbaren, also durchaus eine „bella figura“ machen. Weiter meint Klotz, dass sich postmoderne Gebäude wieder an regionalen,

³⁶ Ebd.

³⁷ Ebd.

³⁸ *Schumacher*, Patrik, *The Meaning of MAXXI – Concepts, Ambitions, Achievements*, London 2010, <http://www.patrikschumacher.com/Texts/The%20Meaning%20of%20MAXXI.html> [Stand: 27.02.2013].

³⁹ Vgl. *Krämer*, Charles Jencks.

topographischen und historischen Gegebenheiten eines Ortes orientieren müssen.⁴⁰ Auch hier sehe ich eine Verbindung zum MAXXI und dem Anspruch von Zaha Hadid/ZHA an Architektur.

Erika Fischer-Lichte spricht in ihrem Text „Performativität und Ereignis“ von der „Beziehung zwischen Akteuren und Zuschauern“.⁴¹ Sie geht davon aus, dass Theater nicht mehr nur Repräsentation einer anderen, fiktiven Welt ist, sondern zur Herstellung eines besonderen Verhältnisses zwischen den Akteur_innen und dem Publikum dient. Die Kommunikation zwischen Bühne und Zuschauerraum, Schauspieler_innen und Publikum wird zentraler Punkt. Räumlichkeit hat für Fischer-Lichte etwas Flüchtiges und existiert erst durch die „Aufführung“. Räumlichkeit werde erst durch eine Performance wahrgenommen.⁴²

Im Bezug auf das MAXXI kann zweifellos auch von „Aufführung“ = „strukturiertes Programm von Aktivitäten“ gesprochen werden, wenn auch unter anderen Voraussetzungen als im Theaterbereich. Als Aufführung werden bei Fischer-Lichte einmalige, unwiederholbare Ereignisse bezeichnet. Auch einen Museumsbesuch kann man somit als Aufführung bezeichnen. Und wenn Fischer-Lichte weiter vom „performativen Raum als Möglichkeit für andere als die vorgesehene Verwendung“⁴³ spricht, finden wir Parallelen zu Aussagen von Zaha Hadid, die sich das MAXXI auch für andere Nutzungen vorstellen kann.⁴⁴

Während einer „Aufführung“ entwickelt das Publikum ein Gefühl für die räumliche Dimension seiner Umgebung und es „erspürt“ die Atmosphäre des Raumes. Akteur_innen und Zuschauer_innen teilen sich auf emphatische Weise denselben

⁴⁰ Ebd.

⁴¹ Vgl. *Fischer-Lichte*, Erika, *Ästhetik des Performativen*, Frankfurt am Main 2004, 187.

⁴² Vgl. ebd.

⁴³ Ebd., 189.

⁴⁴ Vgl. *Hadid*, Zaha, *Idea*, in: *Avagnina*, Mario/*Guccione*, Margherita/*La Pergola*, Silvia (Ed.), MAXXI. *Materia grigia. Il racconto della costruzione*, Milano 2010, 129.

Raum.⁴⁵ Diese Definition überschneidet sich auch mit der Aussage von Carmen Popescu, Architekturohistorikerin und Architekturprofessorin an der Pariser Sorbonne. In ihrem Vortrag „Which Work of Art? Museum Architecture and its Ambiguous Meanings“ anlässlich der CIHA 2012 in Nürnberg⁴⁶ sprach sie im Hinblick auf das MAXXI davon, dass die Architektur (und somit der Raum) die Besucher_innen nicht nur zur Kunst leite, sondern durch die gebotenen Ausblicke, die wie „framed landscapes“ wirken, auch immer wieder den Blick zur städtischen Umgebung führen und somit – ganz nach dem Bestreben von Zaha Hadid/ZHA – das Innen mit dem Außen verbinden.

Entsteht durch das Verhalten des Publikums also auch hier „performativer Raum“? Für Popescu ist dies durchaus möglich, denn sie merkt noch an, dass in Museen wie dem MAXXI das Publikum selber zum Ausstellungsobjekt und zu Akteur_innen wird – eine These, die ich durchaus unterstreichen möchte: Ebenso wie Popescu habe auch ich im MAXXI die Erfahrung gemacht, dass sich auf den Treppen und Aufgängen des Foyers sowie auf den „Catwalks“ die Besucher_innen gerne dem „Blick ohne Zwang“ überlassen, also nicht dem Auftrag „Kunst zu konsumieren“, den man als Museumsbesucher_in ja a priori für sich definiert hat, nachgehen, sondern zu Beobachter_innen der Beobachter_innen werden, die wiederum Kunst und Architektur beobachten.

Ist das MAXXI also Beispiel einer Abkehr von der Diktatur des Körpers und der geschlossenen Räume, wie Manfred Wolff-Plottegg, Architekt und Designer, es sich in seinem Essay „Dekonstruktion bzw. Paranoia – vom Determinismus zu einer offenen Architektur“⁴⁷ für die Architektur der Zukunft erhofft? Wolff-Plottegg sieht im 21.

⁴⁵ Vgl. *Fischer-Lichte*, Ästhetik des Performativen, 183.

⁴⁶ *Popescu*, Carmen, Vortrag: Which Work of Art? Museum Architecture and its Ambiguous Meanings (Section 20 – Architecture as Object), 20. Juli 2012. Vgl. das Programm des 33. Internationalen Kunsthistoriker-Kongresses/CIHA 2012, Nürnberg, <http://www.ciha2012.de> [Stand: 13.11.2012].

⁴⁷ Vgl. *Wolff-Plottegg*, Manfred, Dekonstruktion bzw. Paranoia – vom Determinismus zu einer offenen

Jahrhundert eine maßgebliche Veränderung der Raumsprache der Architektur hin zu einer reinen Zeichensprache und „neuen Formen technisch gestützter Visibilität“, hervorgerufen durch Technik und Medien.⁴⁸ Konform geht er meines Erachtens mit den Ansichten von Zaha Hadid dahin gehend, dass Architektur heute eine Überlagerung und Änderung der Funktionen anstrebt bzw. anstreben sollte, weg von starrer Spezifizierung hin zu Modifikationen und der Ablehnung einer klaren Trennung der Funktionen wie sie CIAM forderte.⁴⁹

Wolff-Plottegg ist für mich dennoch wesentlich radikaler in seinen theoretischen Ansätzen. Den Basisaspekt der Architektur, die Anthropozentrik und ihr Regelwerk „vom Menschen (Hand, Hirn, Bauch des Architekten) für den Menschen gemacht“ ebenso Begrifflichkeiten wie „Baukörper“, „Körpertheorien“ und die Fixierung auf die „aristotelische Einheit von Zeit, Ort und Handlung“⁵⁰ sieht er als überholt an. Auch die von Vitruv festgelegten Regeln (Form, Funktion, Konstruktion), Sullivans’ „form follows function“, die Postmoderne und die Neue Einfachheit kritisiert er auf Grund ihrer starren Normen. Wolff-Plottegg meint, dass Architektur zwar systemgerecht sein will, aber nur systemverstärkend wirke und daher trotz aller avantgardistischen Ansprüche konservativ bleibe. Für ihn ist eine weitere Problematik der Architektur, dass sie zumeist der Macht diene und somit auch immer den Diktaturen (und umgekehrt sich diese ihrer bedienen). Er diagnostiziert eine (Selbst-)Überbewertung der Architekt_Innen in der Behauptung, dass Architektur als die „Mutter aller Künste“ bzw. als „Gesamtkunstwerk“ zu sehen sei. Dadurch manifestieren sich laut Wolff-Plottegg schon in jedem Bauherrn und/oder Architekten diktatorische Züge: Denn es führt die Forderung nach „Singularität / Originalität, Charismatik, Handschrift, Identität udgl., also ‚Qualitäten‘, die je nach Bedarf auf das Objekt (Architektur) oder Subjekt

Architektur, in: *Zapotoczky*, Hans Georg/*Fabisch*, Karin (Hg.), *Paranoia und Diktatur. Versuch einer Analyse der pluralistischen Gesellschaft (Gesundheit, Mensch, Gesellschaft 7)*, Linz 2001, 142–153, hier 153.

⁴⁸ Ebd., 148

⁴⁹ Ebd.

⁵⁰ Ebd., 144.

(ArchitektInnen) angewendet werden – zur wechselweisen Auratisierung.⁵¹

Eine Emanzipation von diesen Macht- und Regelsystemen sieht Wolff-Plottegg, ebenso wie Zaha Hadid, in der Auflösung der Euklidischen Geometrie. Dadurch werden nicht nur neue Regeln erfunden, sondern die Regelsysteme selbst werden relativiert, aufgehoben und dekonstruiert. „Offener Grundriß, offenes Raumgefüge, Auflösung des Ortes, der Ordnung. Diese Entwicklungen sind für mich Anzeichen einer Öffnung jenseits des Determinismus,⁵² so Wolff-Plottegg. Die Architektur des 21. Jahrhunderts stellt für ihn nicht mehr den Menschen ins Zentrum, sondern sie arbeite systemisch-prozessual – also durchaus parametrisch (Begriffsdefinition Kap. 4.2.1). Dies gibt für Wolff-Plottegg die Hoffnung, in Zukunft der „Diktatur der Körper und den geschlossenen Räumen“ entfliehen zu können.⁵³

Eine Tendenz zu offenen Grundrissen und flexiblen Raumgefügen gab es schon in der Avantgarde-Architektur Anfang des 20. Jahrhunderts, nun ist dieser Diskurs offenbar auch im herkömmlichen Wohnbau angelangt. Dies lässt sich u.a. an zwei österreichischen Beispielen aus jüngster Zeit zeigen. Sabine Pollak, Architektin und Architekturprofessorin an der Kunstuniversität Linz, berichtete anlässlich der Veranstaltung „Ist Architektur neutral?“⁵⁴ im „Kepler-Salon“ (November 2012) von ihrer Bautätigkeit für das Frauenwohnprojekt ro*sa Donaustadt und von der bewussten Entscheidung für offene Grundrisse und die Möglichkeit, die Wohnungen flexibel umzugestalten, wenn sich die Lebenssituation ändert. Ein weiteres Beispiel bringt der Artikel des Architekturkritikers Lorenz Potocnik zum Bau eines „neuen Stadthauses“ in Wien.⁵⁵ Potocnik schreibt darin von einem Prototyp eines Stadthauses nach dem Vorbild

⁵¹ Ebd., 142.

⁵² Ebd. 147.

⁵³ Vgl. ebd., 153.

⁵⁴ Vgl. Zur Veranstaltung <http://www.kepler-salon.at/de/Veranstaltungen/Ist-Architektur-neutral> [Stand: 05.01.2013]. Beim „Kepler-Salon“ handelt es sich um ein offenes Gesprächsformat, das im ehemaligen Linzer Wohnhaus Johannes Keplers stattfindet.

⁵⁵ *Potocnik*, Lorenz, Antiquität statt Sondermüll in: Oberösterreichische Nachrichten, 09.03.2013,

von klassischen Altbauten aus der Gründerzeit, aber mit zeitgemäßer Ausrichtung. Auch er argumentiert mit den sich laufend verändernden Familien- und Arbeitsverhältnissen der Bewohner_innen und den dafür „notwendigen zukunftstauglichen, nutzungsoffenen Bautypen. Radikal offene Strukturen gewährleisten höchste Flexibilität für die Zukunft.“⁵⁶

Auch wenn sich, wie wir weiter oben festgestellt haben, Thesen von Zaha Hadid und Wolff-Plottegg scheinbar treffen, muss doch genauer hingesehen werden. Nehmen wir Patrik Schumachers Theorie „The Autopoiesis of Architecture“⁵⁷, so finden wir hier zwar die Theorie die den Baustil des Parametrismus belegt, aber auch ein Architekt_innen-zentriertes Architekturverständnis.⁵⁸ Obwohl sich Schumacher in seinen Thesen stark auf die Systemtheorie von Niklas Luhmann bezieht, benutzt er nach Stephan Trüby diese Theorie, um für den Mythos des Stararchitekten und seine Designentscheidungen zu argumentieren.⁵⁹ Luhmann definiert Systeme als autopoietisch, sie erzeugen die Elemente, die sie von ihrer Umwelt abgrenzen und unterscheiden, aus eigener Kraft. Bei diesen Elementen handelt es sich um Operationen, die weitere Operationen nach sich ziehen. Im Falle von sozialen Systemen nennt man dies Kommunikation.⁶⁰ Obwohl Niklas Luhmann in seiner Systemtheorie nicht vom menschlichen Individuum ausgeht, sondern von Ereignissen und Differenzen,⁶¹ und somit nicht anthropozentrisch argumentiert, sieht Schumacher zumindest den/die Architekt_in als ideologisches Zentrum seines Architektursystems. Beide gehen vom Begriff „autopoiesis“, der Selbsterschaffung und –erhaltung eines Systems aus.⁶² Bei

<http://www.nachrichten.at/anzeigen/immobilien/art147,1078722> [Stand: 11.03.2013].

⁵⁶ Ebd.

⁵⁷ Vgl. *Schumacher*, Patrik, *The Autopoiesis of Architecture*, Vol. II: A New Agenda for Architecture, Chichester 2012.

⁵⁸ Vgl. *Trüby*, Stephan, *Bau mir ein Haus aus den Knochen von Niklas Luhmann*, in: *ARCH+ 205* (2012), 2–7.

⁵⁹ Vgl. ebd.

⁶⁰ Vgl. *Luhmann*, Niklas, *Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie*, Frankfurt am Main 1984, 31.

⁶¹ Ebd.

⁶² <http://de.wikipedia.org/wiki/Autopoiesis> [Stand: 15.01.2013].

Schumacher braucht es aber den/die „Designer_in“=„Architekt_in“, der/die „design decisions“ macht – also genau die Entscheidungen trifft, die die grundlegenden Handlung im Bereich Architektur darstellen und die Basis für Kommunikation sind. Der Begriff Kommunikation charakterisiert für Schumacher Autopoiesis in der Architektur, dies würde dem Parametrismus entsprechen.⁶³

Stephan Trüby sieht bei Patrik Schumacher bzw. Zaha Hadid/ZHA aber eine große Kluft zwischen Theorie und Praxis. Die Praxis des Parametrismus in den Architekturen von ZHA sieht er nicht der Theorie entsprechend, da sich der Baustil von objektiven, funktionalen Daten ableiten müsste, für Trüby aber „meist Produkt stilistisch-skulpturaler Überlegungen – eben von „design decisions“ – ist“.⁶⁴ Trüby geht sogar soweit, den Parametrismus von ZHA mit Design-Elitismus zu vergleichen⁶⁵ und stellt damit den emanzipatorischen Grundgedanken des Parametrismus, den ZHA für sich reklamiert, in Frage. Proteste und Kritik von Expert_innen gegen die Theorien von Schumacher bzw. gegen deren Übertragung in die Praxis sieht Trüby als vom Autor miteinkalkuliert und Teil eines Einigungsprozesses – in Schumachers Worten: „Theoretical unification can only be achieved as a result of controversy.“⁶⁶

Bei Luhmann hat Raum und somit Architektur eine nachgeordnete Stellung für die Begründung seiner Systemtheorie.⁶⁷ Warum sich Schumacher gerade auf ihn bezieht und auf ihn bezogen seine Theorie der Autopoiesis von Architektur ableitet, ist für mich nicht ganz schlüssig. Vermuten könnte man, dass gerade dadurch viel Spielraum für Schumacher und seine Thesen bleibt.

⁶³ *Schumacher*, Autopoiesis of Architecture, II: A New Agenda, 199.

⁶⁴ *Trüby*, Haus aus Knochen, 2.

⁶⁵ Vgl. ebd., 2f.

⁶⁶ Zit. n. ebd.

⁶⁷ Ebd.

2.1.2 Sozialer Raum bei Martina Löw

Wesentlich ausführlicher als Luhmann hat sich die Soziologin Martina Löw in ihrer Theoriebildung mit der Thematik Raum befasst. Löw bemerkt, dass Raum lange Zeit für viele Soziolog_innen vorrangig als materielles Objekt beurteilt wurde und daher für soziologische Untersuchungen als uninteressant empfunden und bestenfalls als „Umweltbedingung“ miteinbezogen wurde.⁶⁸ Seit Mitte der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts wird aber auch in der Soziologie im Zuge des umrissenen „spatial turn“ der Raum immer wichtiger, v.a. deshalb, weil der Raum in die Krise geraten ist. Er wird nun nicht mehr als selbstverständlich angenommen, sondern als Problem wahrgenommen. Es wird von einer „Auflösung des Raumes“ gesprochen, stark bedingt durch die technologischen Errungenschaften unserer Zeit und gesellschaftliche Prozesse.⁶⁹ Aber auch die Bildung des sozialen Raumes steht zur Diskussion, hierfür ist Architektur eine Voraussetzung: Architektur als Hintergrund und notwendige „Bühne“ für Interaktion und das Verhalten ihrer Bewohner_innen auch im öffentlichen Raum. Löw leitet Raum (als Ort und Territorium) aus der Anordnung von Menschen und sozialen Gütern ab. Nicht die Einzelkomponenten (Raum und Menschen, soziale Güter) sind entscheidend, sondern deren Relation zueinander. Raum wird in den Handlungsverlauf integriert und somit als dynamisches Gebilde erlebt und reflektiert.⁷⁰ Für Löw gibt es keine Trennung zwischen materiellem Raum und sozialem Raum. Sie geht von einem sozialen Raum aus, der durch materielle und symbolische Komponenten gekennzeichnet ist. Dies führt uns wieder zur Theorie des Parametrismus bei Zaha Hadid. Können wir die Definition des sozialen Raumes von Martina Löw dem Parametrismus in der Architektur gegenüber stellen und als ähnlichen Ansatz argumentieren? Liegt beiden Theorien zu Grunde, dass durch die Änderung einer Komponente im Gefüge sich auch alle anderen ändern? Ich persönlich kann dieser Theorie durchaus etwas abgewinnen.

⁶⁸ Löw, Raumsoziologie, 9.

⁶⁹ Vgl. ebd.

⁷⁰ Vgl. ebd., 13.

Architektur hat Einfluss auf den sozialen Raum ihres Umfeldes und umgekehrt, wie wir unschwer an städteplanerischen Eingriffen erkennen können. Klar ist, dass das Faktum Architektur in das Leben eingreift und jeden betrifft, also mit jeden kommuniziert und Ausdruck gesellschaftlicher Entwicklung ist.⁷¹ Es handelt sich um eine Kommunikation, die sich immer auch auf den materiellen Körper (aus Stein, Glas, Beton usw.) bezieht.⁷² Schon in der traditionellen Architektur gab es den Aspekt der Information und Kommunikation, Architektur war immer schon Botschaft. Sie bringt hierarchisch differenzierte soziale Beziehungen nicht nur *zum Ausdruck*, sie bringt sie selbst *mit hervor* und diese wiederum sind wichtige Faktoren ihrer Reproduktion.⁷³

⁷¹ Belwe, Katharina, Editorial, in: ApuZ – Aus Politik und Zeitgeschichte 25/2009 (15. Juni 2009), Themenheft: Architektur der Gesellschaft, 2.

⁷² Fischer, „Schweres“ Kommunikationsmedium, 6.

⁷³ Vgl. Frank, Susanne, Architekturen: Mehr als ein „Spiegel der Gesellschaft“, in: ApuZ – Aus Politik und Zeitgeschichte 25/2009 (15. Juni 2009), Themenheft: Architektur der Gesellschaft, 16–21.

3. DAS MAXXI

3.1 Städtebauliches Umfeld und Positionierung des MAXXI im Quartiere Flaminio

Der Architekturkritiker Jan Tabor stellte gelegentlich eines Vortrags trocken fest „Der modernen Architektur wegen fährt man nicht nach Italien“⁷⁴ – und, so mag man ergänzen, schon gar nicht nach Rom. Erfolgreich wehren sich Stadt, Touristenbehörde und auch Tourist_innen gegen Neubauten im Stadtzentrum. Einzig das Ara Pacis Museum von Richard Meier wurde 2005 unweit der spanischen Treppe am Tiberufer errichtet und ist seitdem immer wieder Polemiken ausgesetzt, v.a. aus den Reihen der konservativen Stadtpolitik. Der 2013 amtierende römische Bürgermeister Gianni Alemanno, Vertreter der rechtsgerichteten Partei Alleanza Nazionale, spricht von einem „Schönheitsfehler im Herzen Roms“⁷⁵ und hat schon mehrmals angedroht, es abbauen und in einem Vorort wieder aufbauen zu lassen.

Neubauten werden bevorzugt an den Stadtrand verbannt, wie etwa die Kirche Dio Padre Misericordioso, ein Bau ebenfalls von Richard Meier. In Auftrag der Diözese Rom anlässlich des Jubiläumsjahres 2000 im Stadtviertel Tor Tre Teste errichtet⁷⁶, ist sie von Roms Zentrum aus mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur nach langer Anfahrtszeit und mehrmaligem Wechsel der Transportmittel erreichbar. Auch der Parco della Musica von Renzo Piano im Stadtviertel Flaminio liegt außerhalb des Stadtzentrums. Umbauten innerhalb des Zentrums werden so vorgenommen, dass sie von außen nicht primär wahrgenommen werden, wie der aktuelle, spektakuläre Umbau der Bibliotheca Hertziana, einem Schatzhaus der Bücher unmittelbar neben der Kirche Trinità dei

⁷⁴ Vortrag von *Tabor*, Jan, Architektur des authentischen Faschismus, 8. April 2008, Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz.

⁷⁵ Ara Pacis, Alemanno: „Togliere la teca di Meier“, *Il Giornale*.it, 30.04.2008, <http://www.ilgiornale.it/news/ara-pacis-alemanno-togliere-teca-meier.html> [Stand: 14.07.2012] (Übersetzung Herta Gurtner).

⁷⁶ Vgl. die Homepage von Richard Meier & Architects LLP, <http://www.richardmeier.com/www/#!/projects/architecture/location/europe-a-m/italy/1/132/0/> [Stand: 01.09.2012].

Monti⁷⁷ oder der Umbau des MACRO – Museo d'arte contemporanea di Roma in der Via Nizza am hinteren Ende der Villa Borghese. So ist es nicht weiter verwunderlich, dass der Bau des MAXXI durch immer wieder auftretende bürokratische und budgetäre Hemmnisse und die ständige Veränderung der politischen Verhältnisse in Italien mehr als 10 Jahre gedauert hat und das Gebäude ebenfalls nicht im Stadtzentrum, sondern im Stadtteil Flaminio nahe dem Parco della Musica von Renzo Piano errichtet wurde, etwa 2,5 Kilometer vom Stadtzentrum Richtung Norden entfernt (Abb. 2).



Abb. Screen Shot, Quartiere Flaminio, Herbst 2012, Google Earth (Areal MAXXI schwarz übermalt)

Wie der Direktor des MAXXI, Pio Baldi, bei einer Diskussion im Mai 2012 im Auditorium des MAXXI erwähnte, wurde der Ort für den Bau des Museums willkürlich gewählt. Ein Teil der Kaserne „Caserma Montello al Flaminio“ wurde aufgelassen und dieses Areal stand somit zur Verfügung. Es gab für die Wahl des Bauplatzes offenbar keine stadtplanerische Absicht.⁷⁸

Der ganze Stadtteil Flaminio war bis Ende des 19. Jahrhunderts eine Brachfläche, die regelmäßig Überschwemmungen des Tibers ausgesetzt war. 1909 wurde das Areal für

⁷⁷ Schümer, Dirk, Trichter aus Licht, Schatzhaus der Bücher, FAZ, 13.01.2013, <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kunst/die-neue-bibliotheca-hertziana-trichter-aus-licht-schatzhaus-der-buecher-12023754.html> [Stand: 28.03.2013].

⁷⁸ Vgl. Homepage des MAXXI, <http://www.fondazionemaxxi.it/2012/02/21/presentazione-ix-rapporto-civita/> [Stand: 03.12.2012].

Industriebauten und Wohnprojekte erschlossen.⁷⁹ 1911 fand hier die Weltausstellung „Esposizione Universale d’Arte“ statt. Aufgrund des schlechten Wetters und einer Choleraepidemie hatte diese aber eine sehr negative Rezeption. Die „Caserma Montello al Flaminio“ wurde während des 1. Weltkriegs zwischen 1914 und 1919 auf dem Areal einer Automobilfabrik installiert.⁸⁰ In der Umgebung errichtete man aus Anlass der olympischen Spiele, die 1960 in Rom stattfanden, einige Sportstätten, wie den „Palazetto dello Sport“ (erbaut von Pier Luigi Nervi und Annibale Vitellozzi) oder das neue Stadio Flaminio. Auch das olympische Dorf wurde angrenzend an die Sportstätten bis hin zum Tiber und zur Ponte Milvio von namhaften italienischen Architekten (Moretti, Libera, Cafiero, Luccichenti, Monaco) erbaut. Auf der anderen Seite des Tibers hatte Mussolini zwischen 1928 und 1938 schon den Sportstättenkomplex Foro Italico (damals Foro Mussolini) von Luigi Moretti errichten lassen. Gerade im Kontext dieser Tradition der zeitgenössischen Betonbauten und ihrer klaren, unmissverständlichen Sprache von Nervi und seinen Kollegen passt das MAXXI hervorragend als innovative, zukunftsorientierte Weiterentwicklung in Referenz zur bereits vorhandenen Architektur in der Umgebung.⁸¹

Der ganze Stadtteil ist somit neben einem bürgerlichen Wohnviertel auch ein Areal mit zahlreichen Sporteinrichtungen. Dazu kommen nach der Jahrtausendwende die Kunst- und Kulturstätten wie der „Parco della Musica“ und das MAXXI. Im Jahr 2012 wurde auch eine neue Fußgängerbrücke über den Tiber, die „Ponte della Musica“ von Santiago Calatrava, ihrer Bestimmung übergeben. Diese verbindet die Stadtviertel Flaminio und Monte Mario, eine noch bessere Erschließung vom anderen Tiberufer aus ist damit gewährleistet. Durch diese Neubauten erhält das Viertel nun langsam einen neuen Status und gilt als innovativ und urban.

⁷⁹ Vgl. http://it.wikipedia.org/wiki/Flaminio_%28quartiere_di_Roma%29 [Stand: 03.12.2012].

⁸⁰ Vgl. Baldi, Pio (Ed.), MAXXI. National Museum of 21st Century Arts, Milan 2007, 26-27.

⁸¹ Vgl. Giovannini, Joseph, Zaha in Rome, in: *Zaha Hadid Architects*, MAXXI. Museum of XXI Century Arts, ed. by Gianluca Racana and Manon Janssens, New York 2010, 6–14, hier 8.

Das MAXXI als „fabbrica della cultura“⁸² hat einen signifikanten Anteil an diesem Wandel des Quartiere Flaminio, das bis dato vorrangig als Schlafstätte und Pufferzone zwischen der Vorstadt und dem Zentrum Roms gesehen wurde. Während die Journalistin Lidia Ravera sich in einem Beitrag 2003 noch daran erinnert, dass ihr Vater sie in den 1970er Jahren vor dem Stadtviertel Flaminio gewarnt habe und es als die damalige Bronx von Rom bezeichnete, vergleicht sie selbst es vierzig Jahre danach mit London und seinem Künstler_innenbezirk Notting Hill.⁸³ Die Wandlung des Viertels ist keine Überraschung und setzt um das Jahr 2000 ein. Der Quartiere Flaminio hat zwar vorrangig noch die Aura eines ruhigen, konservativen Wohngebietes, aber spätestens mit dem Bau des Auditoriums, das 2002 eröffnet wurde, und dem anschließenden Bau des MAXXI verändert sich die Atmosphäre des Viertels rasch.

Obwohl Flaminio sich durch seinen guten Allgemeinzustand nicht für eine umfassende Gentrifizierung eignet, habe auch ich in den letzten Jahren bemerkt, dass sich die Präsenz von Boutiquen, Restaurants und anderen Geschäften, die dem Zeitgeist entsprechen und als „hip“ gelten verstärkt, aber das Viertel noch nicht dominiert. Da Rom wie alle europäischen Großstädte einen starken Zuzug von Menschen verzeichnet, werden Stadtviertel, die vormals als „Vorstadt“ bezeichnet wurden, zu „angesagten“ Wohngegenden mit entsprechender Infrastruktur umgewandelt – damit verbunden ist ein automatisches Ansteigen der Wohnungs- und Mietpreise. Oft müssen alteingesessene Bewohner_innen, und Migrant_innen, die sich den erhöhten Lebensstandard (d.h. die erhöhten Lebenshaltungskosten) nicht mehr leisten können, noch weiter an den Stadtrand ziehen.

Im Quartiere Flaminio verläuft diese Segregation meiner Erfahrung nach noch nicht so dramatisch wie in anderen Stadtteilen Roms. Ich denke, dass zur Zeit durch eine

⁸² Vgl. *Cerasi, E., Navarra, A. u L.*, MAXXI, una sfida imprenditoriale, in: *Avagnina, Mario/Guccione, Margherita/La Pergola, Silvia* (Ed.), MAXXI. Materia grigia. Il racconto della costruzione, Milano 2010, 15.

⁸³ Vgl. *Ravera, Lidia*, Flaminio, borgo sul Tevere qui si trova la piccola Londra, in: *La Repubblica*, 19.11.2003, <http://ricerca.repubblica.it/repubblica/archivio/repubblica/2003/11/19/flaminio-borgo-sul-tevere-qui-si-trova.html> [Stand: 03.12.2012].

gemäßigte Gentrifizierung⁸⁴ das Stadtviertel noch profitiert und vielfältiger wird. In einem von mir geführten Interview mit Gudrun Sailer, einer Österreicherin, die seit über 10 Jahren in Rom lebt und arbeitet, bemerkt auch sie, dass sich das Stadtviertel von einer eher uninteressanten reinen Wohngegend in ein „gar nicht schlechtes Viertel“ gewandelt habe.⁸⁵ Die Architekturprofessorin Rosalba Belibani (Universität La Sapienza, Rom) sieht die Entwicklung des Stadtviertels kritischer und noch nicht abgeschlossen: Es seien starke Veränderungen erkennbar, aber in welche stadtentwickelnde Richtung sie gehen, könne noch nicht konkret definiert werden.⁸⁶ Die Gefahr der Segregation, also eines Ausschlusses bestimmter Bevölkerungsgruppen aus dem Stadtviertel, ist also nach wie vor gegeben.

Am Beispiel des MAXXI lässt sich auch gut ein Bezug zu „Rom als Mitte“ und „Rom als Rand“ herstellen wie es Irene Nierhaus beschreibt. Rom als Mitte arbeitet in Bildern von Gründung und Ursprung und manifestiert sich in Monumentalbauten.⁸⁷ Gleichzeitig ist diesem Rom als Zentrum der westlichen Welt das „andere“ Rom, das Rom des Randes eingeschrieben.⁸⁸ Flaminio ist weder Zentrum noch Rand, sondern nimmt eine Zwischenposition ein. Und eine solche Zwischenposition bildet auch das MAXXI: Man kann nicht wirklich von einem Monumentalbau sprechen, obwohl aus bestimmten Perspektiven sicherlich eine Mächtigkeit des Gebäudes beabsichtigt ist und es einem Repräsentationsbau entspricht. Meines Erachtens fügt sich das MAXXI aber zu sehr in die Umgebung ein, um als Machtfaktor in ihr zu gelten oder zu wirken. Bis Ende des 19. Jahrhunderts entsprach Flaminio aber durchaus dem Begriff „Rom als Rand“.

⁸⁴ Vgl. *Schulze*, Rainer, Im Gespräch: Soziologin Marina Löw. „Gentrifizierung lässt sich kaum aufhalten“, in: FAZ, 01.12.2012, <http://www.faz.net/aktuell/rhein-main/frankfurt/im-gespraech-soziologin-martina-loew-gentrifizierung-laesst-sich-kaum-aufhalten-11087036.html> [Stand: 03.01.2013].

⁸⁵ Interview mit Gudrun Sailer zum MAXXI, Rom 2011. Siehe Anhang 9.1.

⁸⁶ Interview mit Rosalba Belibani über das MAXXI und zeitgenössische Architektur, Rom 2011. Siehe Anhang 9.3.

⁸⁷ Vgl. *Nierhaus*, Irene, *Statt/Stadt – Zur Medialität von Stadt, Raum und Bild am Beispiel Rom*, in: *Geiger, Annette/Hennecke, Stefanie/Kempf, Christin* (Hg.), *Imaginäre Architekturen*, Berlin 2006, 47–63, hier 49.

⁸⁸ Ebd.

Damals deckte sich die Realität mit einem idealisierten Landschaftsbild, in dem die römische „campagna“ als Ruinenlandschaft, bevölkert von Menschen der Unterschichten, wie Hirten usw., dargestellt wurde⁸⁹ (Abb. 3). Rom als Nabel der Welt, Zentrum kirchlicher Macht und abendländischer Kultur war und ist hier nicht präsent, aber gerade durch diese Absenz als Gegenmodell anwesend.⁹⁰



Abb. 3 Therese Weber, Campagnalandschaft mit Blick auf Rom von Nordwesten, 1854

3.2 Baugeschichte & Architekturbeschreibung des MAXXI

Bis der Museumsbau des MAXXI im Mai 2010 offiziell eröffnet werden konnte, galt es für alle Beteiligten zahlreiche Hindernisse zu überwinden.⁹¹ Die internationale Ausschreibung für ein Museumsareal für bildende Kunst des 21. Jahrhunderts und Architektur erfolgte 1997. Der Staat Italien (damals regierte Ministerpräsident Romano Prodi) fungierte als Auftraggeber dieses ersten nationalen Museums für zeitgenössische Kunst und Architektur in Italien.

⁸⁹ Ebd.

⁹⁰ Ebd., 49f.

⁹¹ *Buhr*, Elke, Beam sie hoch, Zaha!, in: *monopol*. Magazin für Kunst und Leben, 01.05.2010, <http://www.monopol-magazin.de/artikel/20101362/reportage-maxxi.html> [Stand: 03.12.2012].

Bauvorgaben waren: Raum für temporäre Ausstellungen in Kunst und Architektur; Raum für die Kunstsammlung und für die Sammlung im Bereich Architektur; Forschungsabteilung; Archiv; Bibliothek und Mediathek; Raum für Experimentelles; Empfangsraum (Foyer); Auditorium; multifunktionale Säle; Bereiche für Kunstvermittlung; Museumsshop; Cafe und Restaurant sowie Raum für administrative Bereiche (Technik, Depot, Werkstätten, Magazine usw.).⁹² Von den 273 internationalen Einreichungen kamen fünfzehn Architekturbüros mit ihren Entwürfen in das „Halbfinale“, u.a. Jean Nouvel, Rem Koolhaas-Office und Zaha Hadid/Patrik Schumacher. Die definitive Auftragsvergabe an das Büro Hadid/Schumacher erfolgte im Februar 1999. Erste Baumaßnahmen (Grundsteinlegung) konnten jedoch erst im Frühjahr 2003 beginnen.⁹³

Als das MAXXI in den späten 1990er Jahren entworfen wurde, bestand das Büro „Zaha Hadid Architects – ZHA“ aus 20 Personen. Das Büro hatte an zahlreichen Wettbewerben teilgenommen und viele für sich entschieden, aber erst wenige Entwürfe umgesetzt. Das MAXXI war ein großes Projekt, an dem alle damaligen Mitarbeiter_innen beteiligt waren und das vorerst noch in der herkömmlichen (analogen) Weise entworfen wurde: Mit perspektivischen Zeichnungen auf schwarzem Hintergrund, ohne digitale Renderings und Computeranimationen. Da die ersten Bautätigkeiten aber erst 2003 starteten, wurde das MAXXI eines der ersten Projekte von Zaha Hadid/ZHA, in dem neben der Kontrolle durch reale Modelle in der Folge auch digitale Renderings (dreidimensionale visuelle Darstellung) verwendet wurden, man also Möglichkeiten erprobte, die in der heutigen Architektur gang und gäbe sind.⁹⁴ Das MAXXI stellt somit nicht nur zeitlich den Übergang von einem Jahrtausend in das nächste dar, sondern auch den Übergang von analog zu digital in der Entwurfs- und

⁹² Vgl. *Vittorini, Alessandra*, The urban environment, the competition, the beginning of the works, in: *Baldi, Pio* (Ed.), MAXXI. National Museum of 21st century Arts, Milan 2007, 47–51.

⁹³ Vgl. ebd.

⁹⁴ Art., Rom MAXXI – Nationales Kunstmuseum des XXI Jahrhunderts. Das Museum neu erfinden – ein Kunst Campus für Rom, in: DBZ-online 3/2010, http://www.dbz.de/artikel/dbz_Rom_MAXXI-Nationales_Kunstmuseum_des_XXI_Jahrhunderts_Das_Museum_neu_859372.html [Stand: 03.12.2012].

Planungsarbeit. Nicht nur diese Schnittstellen machen das MAXXI zu einer Besonderheit im Schaffen von ZHA.

Nach Probebohrungen bis 43 Meter Tiefe Anfang des 21. Jahrhunderts konnte ausgeschlossen werden, dass sich erhaltenswerte, archäologische Funde auf dem Baugrundstück befinden. Dieser Aspekt hatte den Bau des nur wenige hundert Meter entfernten Parco della Musica jahrelang verzögert. Anfang 2003 begann man mit dem Abbruch eines Teiles der am Areal befindlichen Militärbauten und es konnte der Grundstein gelegt werden. Erst zwei Jahre später, Anfang 2005, nachdem über 100.000 Kubikmeter Material bewegt wurden, war der „Ground Zero“ des MAXXI, wie Silvia La Pergola das Terrain nennt,⁹⁵ soweit präpariert, dass mit dem eigentlichen Bau begonnen werden konnte. Als Materialien kamen in erster Linie eine spezielle Art von Sichtbeton, Faserbeton, Stahl und Glas zum Einsatz⁹⁶ (Abb. 4+5+6).

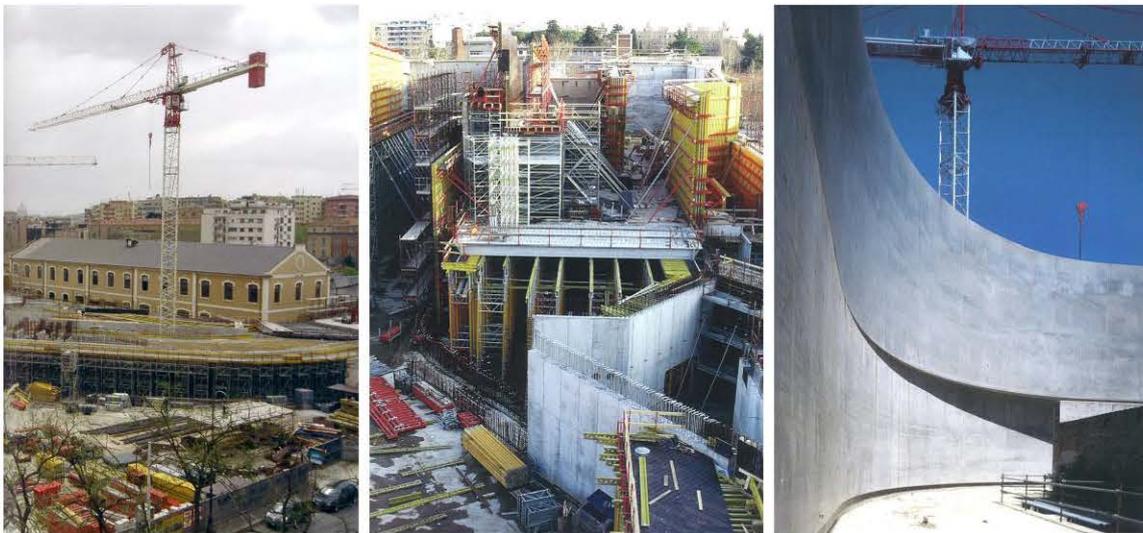


Abb. 4+5+6 ZHA – MAXXI Baustelle, 2006, 2004, 2007

⁹⁵ Vgl. *La Pergola*, Silvia, MAXXI – Il diario della costruzione (PhD-Tesi di dottorato), Roma 2008

⁹⁶ Ebd., 19.

Silvia La Pergola spricht in ihrer PhD-Arbeit „MAXXI – Il diario della costruzione“ von einer „Alchemie der Baustelle“ und der „grauen Materie“. Sie meint damit nicht nur die Baumaterialien, sondern sieht an dieser „Alchemie“ ganz entscheidend auch diejenigen beteiligt, die die Vorstellungen und Bilder des Entwurfs bestmöglich in gebaute Wirklichkeit umsetzen.⁹⁷ Die Realisierung des MAXXI war in der Realisierung ein Grenzgang des Möglichen sowohl in Bezug auf die Konstruktion als auch auf die Materialien. Ein „learning by doing“, ein ständiges Experiment zwischen Theorie, Praxis und Erfahrung. Auch Gianluca Racana von ZHA erwähnt diesen Konsens, der eine Bereicherung und Innovation in Bezug auf technische und materielle Inhalte und Technologien darstellte und betont die überraschende Genauigkeit und Werktreue in der Durchführung der Vision der Projektidee.⁹⁸

Für den Bau des MAXXI wurden 13.000 Tonnen Stahl (für Tragwerk und Dachkonstruktion), 50.000 Kubikmeter Beton und 20.000 Quadratmeter Sichtbetonflächen verwendet⁹⁹. Durch eine speziell für diesen Bau entwickelte Verschalung und die Industrialisierung des Fertigungsprozesses der Sichtbetonflächen¹⁰⁰ gelang es den Ingenieur_innen, den Entwürfen der Architekt_innen so weit wie möglich zu entsprechen. Die Baukosten erreichten im Laufe der elfjährigen Bauzeit eine Höhe von 150 Millionen Euro.

Das MAXXI musste also in den durch Abriss geschaffenen Raum zwischen Via Guido Reni, Via Luigi Poletti und Via Masaccio eingepasst werden. Die Entwurfszeichnungen des MAXXI (Abb. 7+8) leiten sich von den beiden Straßenzügen Via Guido Reni und

⁹⁷ Vgl. ebd.

⁹⁸ Vgl. *Racana*, Gianluca, MAXXI from Competition to Construction, in: *Zaha Hadid Architects*, MAXXI. Museum of XXI Century Arts, ed. by Gianluca Racana and Manon Janssens, New York 2010, 40–94, hier 62.

⁹⁹ Vgl. Art., MAXXI. Das Museum neu erfinden.

¹⁰⁰ Vgl. Homepage Baufirma PERI, Projektvorstellung Nationales Kunstmuseum MAXXI Rom, Italien: 14 m hohe, geschwungene Wände in Sichtbetonqualität, PERI aktuell 1/2006, http://www.peri.com/ww/de/projekte.cfm?fuseaction=showreference&reference_ID=688&referencecategory_ID=17 [Stand: 03.12.2012].

Via Luigi Poletti ab, die die städtische Struktur durch rechten Winkel und Diagonale dominieren. Diese beiden relevanten geometrischen Linien galt es umzudeuten und neu zu interpretieren. Dies gelang durch Sinuskurven, die den „flow“, wie Zaha Hadid es nennt, begünstigen und dem Gebäude Dynamik, Harmonie und Raumfluss geben.¹⁰¹ Somit passt sich das MAXXI durch zwei Hauptachsen, die nicht durch einen rechten Winkel, sondern durch eine Rundung verbunden werden, optimal in das L-förmige Grundstück ein. Zusätzlich ziehen zahlreiche Stränge in unterschiedliche Richtungen, aber immer im Kontext mit den Hauptachsen.¹⁰²

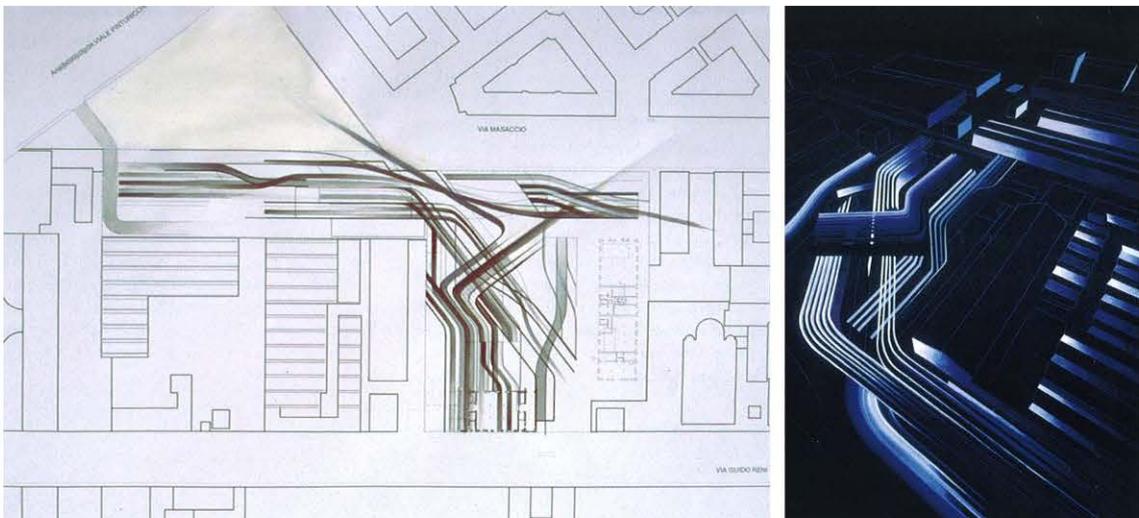


Abb. 7 Zaha Hadid, Einreichungsentwurf MAXXI, 1999 / Abb. 8 Zaha Hadid, Entwurf MAXXI, 1998

Die zwei größten und besterhaltenen Gebäude der früheren Autofabrik bzw. der Caserma Montello wurden für das MAXXI übernommen und respektvoll adaptiert, damit der Neubau noch besser in das Umfeld integriert werden konnte. Der Bauteil in die Via Guido Reni wurde als Ausstellungsraum optimiert und ist die schlichte Fassade des Hauptzugangs. Das Gebäude gegenüber des Museumseingangs wurde als

¹⁰¹ Vgl. *Schumacher*, Patrik, The Meaning of MAXXI – Concepts, Ambitions, Achievements, in: *Zaha Hadid Architects*, MAXXI. Museum of XXI Century Arts, ed. by Gianluca Racana and Manon Janssens, New York 2010, 18 – 40, hier 32.

¹⁰² Vgl. *Madlener*, Thomas, Zaha Hadid's MAXXI Museum in Rom, in: *DETAIL*. Das Architekturportal, 16.11.2009, <http://www.detail.de/architektur/themen/zaha-hadids-maxxi-museum-in-rom-001130.html> [Stand: 15.01.2013].

Cafe/Restaurant, Museumsshop, Bibliothek und Veranstaltungslokalität umgebaut.¹⁰³ Nähert man sich dem Museumsareal von der Via Guido Reni, also dem Hauptzugang, überrascht einen das imposante Objekt, denn das MAXXI ist keineswegs schon von Weitem sichtbar. Von der Via Luigi Poletti erblickt man zwar schon aus einigen hundert Metern Entfernung die graue Masse der Rundung und auch die Galleria V¹⁰⁴, doch auch hier wird die wirkliche Dimension des Gebäudes und des Areals erst ersichtlich, wenn man sich unmittelbar auf dem Gelände befindet. Man könnte also von einem gewissen Understatement des MAXXI sprechen – bis zu dem Zeitpunkt, an dem man direkt vor dem Gebäude steht –, eine Eigenschaft, die sicher nur wenigen Bauten von Zaha Hadid/ZHA zugesprochen werden kann. Dementsprechend formuliert Gerhard Mumelter treffend: „Dass man ein monumentales Museum wie Roms neues MAXXI einfach übersehen kann, gehört zu den irritierenden Aspekten von Zaha Hadids vieldiskutiertem Neubau“.¹⁰⁵



Abb. 9 Hufton+Crow, ZHA, MAXXI, Luftaufnahme in Kontext zur Umgebung, 2009/2010

¹⁰³ Vgl. *Bilotta, Sofia/Rosati, Alessio* (Ed.), *MAXXI. Museo nazionale delle arti del XXI secolo*, Guide, Milan 2010.

¹⁰⁴ Italienische Schreibweise, Mehrzahl: *Gallerie*.

¹⁰⁵ *Mumelter, Gerhard*, Abschaffung des rechten Winkels, *ALBUM – DER STANDARD*, 24.05.2010, <http://derstandard.at/1271377213167/Maxxi-Rom-Abschaffung-des-rechten-Winkels> [Stand: 03.12.2012].

Für mich unterscheidet sich das MAXXI von den zahlreichen Repräsentationsbauten Zaha Hadids auch dadurch, dass es optimal in seine Umgebung eingepasst wurde (Abb. 9). Es wurde *nicht* auf eine freie Fläche gestellt und könnte somit auch *nicht* austauschbar auf jedem beliebigen freien Bauplatz auf der ganzen Welt platziert werden. Vielmehr nimmt es seinen Platz zwar selbstbewusst und markant ein, aber in Harmonie und im Kontext mit dem umliegenden Stadtteil. Machen auch manche Fotos glauben, dass es sich beim MAXXI um ein Bauindividuum bzw. einen Solitär handelt, so ist dies eben nicht der Fall – eine Wahrnehmung, die erst vor Ort im vollen Umfang möglich ist.

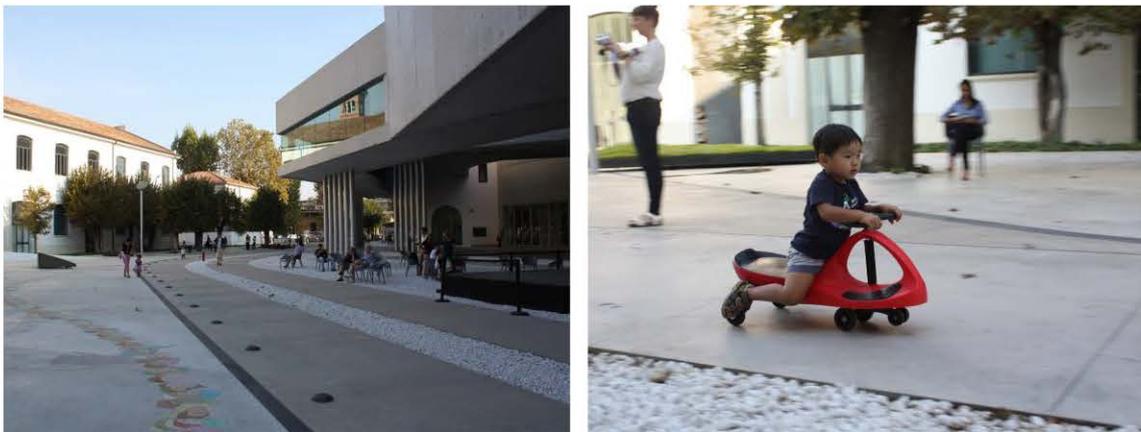


Abb. 10+11 Ulla Engmann, Piazza des MAXXI, Herbst 2011

Die Merkmale eines (Kunst-)Campus erhält das Areal u.a. durch eine kleine Piazza, die die Verbindung zwischen den Straßenzügen herstellt (Abb. 10+11). Fast ein Jahrhundert lang war hier ein abgeschlossenes, für die Bewohner_innen des Viertels nicht zugängliches Areal. Somit wird durch diesen Kulturbau auch Begegnung, Kommunikation und Mobilität der unmittelbaren Nachbarschaft gefördert.¹⁰⁶ Durch den kleinen Platz wird das Museum auch mit dem Gebäude „Edificio D“, einem erhaltenen und adaptierten Teil der Caserma Montello, verbunden. Im „Edificio D“, einem Ziegelbau mit Eisenfeilern und Eisenträgern, befindet sich MAXXI B.A.S.E., ein Areal

¹⁰⁶ Bilotta/Rosati, MAXXI Guide, 84.

zur Weiterbildung für Studierende und Interessierte, mit Bibliothek, Archiv, Büroräumlichkeiten für die Stiftung MAXXI, Museumsshop usw.¹⁰⁷



Abb. 12+13 Ulla Engmann, YAP – Platzgestaltung, Sommer/Herbst 2011

Die Piazza selbst gestaltet sich als offener, mit wenigen permanenten räumlichen Eingriffen wie Sitzgelegenheiten, Baumreihen und Lichtführungen gegliederter, für alle zugänglicher Ort. Jährlich wird die temporäre, künstlerische Platzgestaltung für den Sommer, das YAP (Young Architects Program), für junge Architekt_innen ausgeschrieben und in Kooperation mit dem MOMA New York realisiert (Abb. 12+13). Das YAP bietet somit jedes Jahr eine Überraschung für die Nutzer_innen des Platzes.¹⁰⁸ Hier treffen sich Museumspublikum, Studierende und Angestellte aus Bildungseinrichtungen und Firmen in der Umgebung zur Mittagspause oder auf einen schnellen Kaffee zwischendurch.

Obwohl es keine dezidierten Kinderspieleinrichtungen gibt, wird der Platz besonders an Wochenenden von Kindern aller Altersgruppen gestürmt. Rollerblades, Puppen und Tretautos werden mitgenommen und es entsteht ein reger Austausch unter den Nutzer_innen des Platzes. Am Abend finden Lectures und Filmreihen sowie

¹⁰⁷ Ebd., 82.

¹⁰⁸ Vgl. Homepage des MAXXI, Details zum Projekt YAP, <http://www.fondazionemaxxi.it/2012/11/29/yap-maxxi-2013-cinque-studi-italiani-in-finale/> [Stand: 27.01.2013].

Performances und Aktivitäten zum Mitmachen unter freiem Himmel statt.

Dies ist ganz im Sinne von Zaha Hadid/ZHA, wie Alessandra Vittorini in ihrem Aufsatz festhält: „The open space inside the block is thus given a relevant urban function: its aim is to call and attract [...]“¹⁰⁹ Hier auf dem Platz kann man auch einer „Entpflichtung“ – also der Wahrnehmung eines unmittelbar gemachten Alltags – frönen, so wie es Irene Nierhaus beschreibt: Weg von den Kunstwerken und der ständigen Präsenz der Geschichte Roms hin zum Alltag liegt eine Selbstwahrnehmung in einem Sich-Treiben-Lassen und einem Genuss, in Rom ganz frei zu sein, „ohne an die Pflicht zu denken, sehen zu müssen. [...] Im Rahmen der Selbstvergewisserung des bürgerlichen Subjekts kommt nicht nur die zu findende Kultur zum Tragen, sondern auch die Entpflichtung.“¹¹⁰ Gleichzeitig sinkt die Hemmschwelle mancher Tourist_innen und Einheimischer, einen „Museumstempel“ zu betreten, hier beträchtlich. Hat man den Platz für sich erobert und fühlt sich wohl, ist der Schritt ins Museum nur mehr ein logischer. Bezeichnenderweise wurde die Piazza am 23. Jänner 2013 dem italienischen Künstler der „Arte Povera“ Bewegung Alighiero Boetti gewidmet und trägt jetzt seinen Namen.¹¹¹

Das Museum selbst mit einer Gesamtfläche von 29.000 Quadratmetern gliedert sich in fünf „Gallerie“, deren Gesamtausstellungsfläche von 10.000 Quadratmetern sich von 700 bis 2000 Quadratmeter aufteilt. Die Raumhöhen sind sehr unterschiedlich von 6 Meter bis 15,80 Meter. Die Ausstellungsräume sind sowohl untereinander als auch mit dem Foyer verbunden. Dadurch wird die Intention des „flow“, also der Bewegung und der Dynamik, verstärkt, der Begriff „Strömung“ nimmt somit baukörperliche Gestalt an¹¹² (Abb. 14).

¹⁰⁹ Vittorini, Alessandra, A new centrality for the Flaminio area, in: Baldi, Pio (Ed.), MAXXI. National Museum of 21st century Arts, Milan 2007, 66–69, hier 67.

¹¹⁰ Nierhaus, Medialität von Stadt, Raum und Bild, 60.

¹¹¹ Gigliotti, Guglielmo, Piazza Alighiero Boetti: Roma e il MaXXI celebrano l'artista che si fece in due, Il Giornale dell' Arte, edizione online, 18.01.2013, <http://www.ilgiornaledellarte.com/articoli/2013/1/115436.html> [Stand: 22.01.2013].

¹¹² Vgl. Giovannini, Zaha in Rome, 8.

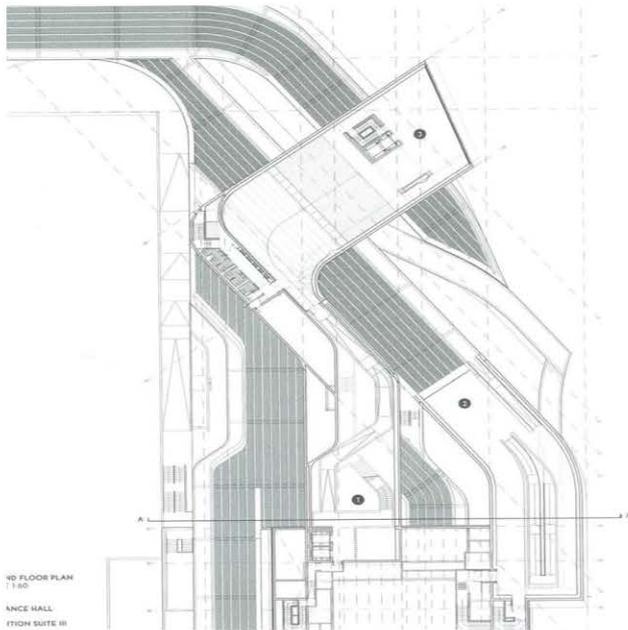


Abb. 14 ZHA, MAXXI Plan 1:60 / Abb. 15 Pierina Mariani, Galleria V, 2011

Tritt man auf den Platz, so scheint es auf den ersten Blick, als ob ein Raumschiff¹¹³ (die Galleria V) auf dem Dach des Museums gelandet sei, futuristisch und einladend thront sie auf dem Kopfbau des Gebäudes (Abb. 15). Im Inneren wird schnell bewusst, welche Elemente für das MAXXI und wohl für jedes Museum substanziell sind: Wand (in all' ihren Formen von Präsenz und Absenz) und Licht. Die Raumfolgen der „Gallerie“ überlagern sich gegenseitig und führen am Ende nach Kreuzungen, über Rampen und Treppen bis hinauf zur Galleria V, dem Bauteil, der die Zielsetzung des Ineinander von Außen und Innen meines Erachtens am besten verkörpert.

¹¹³ *Schabon*, Saskia, Rom eröffnet Zaha Hadids MAXXI, in: *monopol. Magazin für Kunst und Leben*, 31.05.2010, <http://www.monopol-magazin.de/artikel/2010104/eroeffnung-maxxi.html> [Stand 22.1.2013].



Abb. 16 Hufton+Crow, ZHA, MAXXI Foyer, 2009/2010

Im bzw. beim weitläufigen Foyer finden sich neben Ticket- und Informationsschalter die grundlegenden Versorgungseinrichtungen eines öffentlichen Bauwerkes: Garderobe, WC, Sitzgelegenheiten, eine kleine Bar sowie ein kleiner Museumsshop. Auch das Auditorium mit 240 Sitzplätzen ist vom Eingangsbereich aus zugänglich. Regelmäßig werden hier verschiedenste Veranstaltungen wie Diskussionen, Matineen, Konzerte, Filmabende usw. abgehalten. Das Foyer (Abb. 16) ist das Herzstück des Gebäudes, in dem alle Flüsse der Architektur zusammenfließen und ihren Ausgangspunkt haben.¹¹⁴

¹¹⁴ Deutsche Welle, Bericht: Das neue Museum MAXXI in Rom, Interviewsequenzen mit Zaha Hadid,

Es gestaltet sich mehrstöckig und ist in der gesamten Gebäudehöhe von schwarzen Treppen und Stegen durchzogen. Bis hin zu den Betonelementen der Oberlichten zieht sich der Blick über Kurven und Windungen, die Bewegung auf einmalige Art und Weise inszenieren.

„Wie in Eschers irritierenden Mäandern verflochten sich Oben und Unten, Weite und Enge, schwebende Brücken, sanft ansteigende Rampen, gewölbte Wände und enge Korridore. Eines gibt es in dieser furiosen Choreografie nicht: Stillstand. Nie wurde Heraklits Motto *panta rhei* konsequenter umgesetzt als hier.“¹¹⁵



Abb. 17 Herta Gurtner, Catwalk mit Blick nach außen, 2011
Abb. 18 Iwan Baan, Catwalk mit Blick nach außen, 2009/2010

Nicht erst hier wird die Architektur selbst zum Kunstwerk und zur Skulptur. Vom Foyer findet man den Weg direkt in drei „Gallerie“: Galleria I im Architekturflügel, Sala Claudia Gian Ferrari (mit 420 Quadratmetern) und Sala Carlo Scarpa (mit 230 Quadratmetern), diese beiden letztgenannten kleineren Räume Richtung Via Guido Reni bestehen aus Resten der Caserma Montello bzw. der alten Autofabrik.¹¹⁶ Die so zum Teil erhaltene frühere Bausubstanz erinnert durch ihre Eisenstützen an die

30.05.2010, <http://www.myvideo.at/watch/7577517> [Stand: 27.10.2012].

¹¹⁵ *Mumelter*; Abschaffung des rechten Winkels.

¹¹⁶ *Bilotta/Rosati*, MAXXI Guide, 15.

Industriebauten des späten 19. Jahrhunderts. Auffällig für einen Bau von ZHA ist auch die „Rechtwinkeligkeit“ dieser Räume, konträr zum Slogan von Zaha Hadid: „There are 360 degrees, so why stick to one?“¹¹⁷ Die beiden kleineren Räume werden primär für Ausstellungen der Fotosammlung und für Videoinstallationen genutzt. Auch hier, wie in allen Ausstellungsräumen außer der Galleria I, bestimmt das natürliche Licht die Helligkeit. Während im Erdgeschoss Fenster und Fensterbänder die Räume erhellen, sind es in den überlagernden Galerien ausgeklügelte Oberlichten, die mit ihren Betonelementen und dem schwungvollen Verlauf an Schienenstränge erinnern – auch dies eine Betonung des „flow“. Nicht zu vergessen das wandfüllende Fenster der Galleria V auf dem höchsten Punkt des MAXXI, das den Blick auf die Piazza und die Stadt freigibt.¹¹⁸

Im Erdgeschoss finden wir die Galleria I. Der zweistöckige Seitenflügel zur Via Luigi Poletti hin ist den temporären Ausstellungen des Architekturmuseums und -zentrums des MAXXI gewidmet. Die Galleria I ist der einzige Ausstellungsraum ohne Tageslicht. Hier gehen die unverputzten Betonwände des Foyers in mit Gips verputzte Wandoberflächen über. Treppenverbindungen führen sowohl in die darüber liegende Galleria II, die zur Hälfte für Architekturexponate reserviert ist, als auch in die Galleria III und Galleria IV, in denen Kunstausstellungen stattfinden. Neben den Treppenaufgängen gibt es auch die Möglichkeit, die Räumlichkeiten über „Catwalks“ (Abb. 17+18) zu erkunden, die Ausblicke auf die Piazza und die weitere Umgebung des Museums bieten.¹¹⁹ Installationen, die im Außenbereich des Museums ihren Platz finden, können manchmal nur durch diese Sichtweise optimal erfahren werden, wie z.B. die Ausstellung „Towards Tomorrow“ von Kaarina Kaikkonen im Sommer 2012.¹²⁰ Hier, auf diesen auskragenden Aussichtsflächen, kann man aber auch den Augen und

¹¹⁷ Hattenstone, Simon, Master builder, in: The Guardian, 03.02.2003, <http://www.guardian.co.uk/artanddesign/2003/feb/03/architecture.artsfeatures> [Stand: 27.10.2012].

¹¹⁸ Vgl. Madlener, Zaha Hadid's MAXXI.

¹¹⁹ Vgl. Bilotta/Rosati, MAXXI Guide, 30 u. 39.

¹²⁰ Vgl. Homepage des MAXXI, Details zur Ausstellung „Towards Tomorrow“ von Kaarina Kaikkonen, <http://www.fondazionemaxxi.it/2012/04/14/kaarina-kaikkonen/> [Stand: 08.11.2012].

dem Kopf eine Pause gönnen, das MAXXI wird hier durchlässig gegenüber der Außenwelt: „[...] a layering of cantilevered volumes that instil an osmotic an dynamic relationship with the exterior: its spaces are the sign and form of an idea of contemporary culture that is democratic and participative.“¹²¹ Die Absicht von Zaha Hadid/ZHA, zeitgenössische Kultur durch das demokratische Miteinander von Publikum, Kunst und Architektur zu realisieren, wird hier besonders spürbar und auch nachvollziehbar.



Abb. 19 Iwan Baan, Galleria III, 2009/2010 / Abb. 20 Hufton+Crow, MAXXI „Treppenhaus“, 2009/2010

Die „Catwalks“ führen zu Galleria III. Diese wird dominiert durch die messerartigen, geschwungenen Lamellen aus Beton, zwischen denen Fensterbänder verlaufen (Abb. 19), die die Raumdecke gliedern und ebenso wie in den Gallerie III und IV und im Foyer für die Belichtung und Beschattung der Räume verantwortlich sind. Auch der Raum selbst vermittelt Bewegung.¹²² Er besteht aus unterschiedlich hohen Flächen, Rampen und Ebenen, die Horizontale verläuft nicht gleichmäßig, sondern in unterschiedlichen Höhen, unterteilt somit den Raum und gibt ihm Dynamik, die durch

¹²¹ *Bilotta/Rosati*, MAXXI Guide, 64.

¹²² *Ebd.*, 20.

die Deckengliederung noch verstärkt wird. Durch die Treppen des Foyers oder auch durch die Rampen der Galleria III gelangt man in die Galleria IV. Diese beiden „Gallerie“ werden für die Präsentation der Kunstaussstellungen genützt. Kein leichtes Unterfangen für die Kurator_innen, da es kaum gerade Flächen für die Hängung gibt. Aber wie Silvia La Pergola, eine der Ausstellungsdesinger_innen, in einem Interview einräumte: „Je öfter man die Herausforderung annimmt umso besser lernt man die Möglichkeiten und Qualitäten des Raumes kennen.“¹²³

Um zur Galleria V zu gelangen – meines Erachtens sowohl in bautechnischer Hinsicht als auch in seinem Effekt auf die Besucher_innen der Höhepunkt des MAXXI – kann man schon die Treppenaufgänge des Foyer nutzen, vorbei an allen anderen „Gallerie“ bis zur Rampe, die zur Galleria V führt. Hier auf diesen Treppen und Rampen erfährt man, wie großzügig ZHA mit Raum umgehen. Dieses „Treppenhaus“ (Abb. 20) fungiert fast als „Ausstellungsraum“ für BesucherInnen. Hier wird beobachtet, man begutachtet die Anderen und wird somit selbst zum Ausstellungsobjekt. Auch hier ist alles in Bewegung und man erkundet Ebenen und kleinere Ausstellungsflächen im Vorbeigehen zum „Schlangenkopf“, der Galleria V, angesiedelt 23 Meter über der Piazza. Der „Kopf“ ragt über 11 Meter freischwebend in den Luftraum und hat ein Ausmaß von 758 Quadratmeter.¹²⁴ Am äußeren Ende der Galleria V lenkt ein durchgehendes Wandfenster die Aufmerksamkeit der Besucher_innen auf sich und auf die Umgebung. Hier wird besonders deutlich der Bezug zur Stadtlandschaft hergestellt.¹²⁵ Die Bodenfläche der Galleria V steigt, bis hin zur Fensterwand, stetig leicht an. Nicht nur, dass man sich den Ausblick und das Licht erarbeiten muss, es erschwert auch eine durchgängige Barriere in der Mitte des Raumes den Weg. „Its tilted floor heightens the sensation of ascent and leap into the void, surprising the visitor, halfway along the path, with a vertiginous glass

¹²³ Interview mit Silvia La Pergola über ihre Arbeit im MAXXI, Rom 2011, siehe Anhang 9.2.

¹²⁴ *Bilotta/Rosati*, MAXXI Guide, 74.

¹²⁵ Vgl. *Jodidio* Philip, Zaha Hadid. 1950. Die raumerneuernde Explosion, Köln 2012, 67.

cut overlooking Gallery 3 underneath.”¹²⁶ Laut Bilotta/Rosati verstärkt die schräge Bodenfläche das Gefühl des Aufstiegs und des Sprungs in die Leere des Lichts. Doch der/die Besucher_in wird plötzlich auf halbem Wege von einem schwindelerregenden Glasdurchbruch im Boden überrascht, der einen Blick auf die Galleria III und bis hinunter ins Foyer freigibt. Diese Hürde gilt es erst zu überwinden, um sich der Kunst und auch dem Blick auf Piazza und Umgebung widmen zu können.

Für mich persönlich ist die Galleria V der eindrücklichste Raum des MAXXI, sowohl von seiner Dimension und gleichzeitigen Intimität her als auch vom gelungenen Ineinander von Außen und Innen, Museum und Stadt (Abb. 21). Hier hat besonders die zeitgenössische Kunst junger Künstler_innen ihren Raum gefunden. Die Einreichungen und Preisträger_innen des biennial ausgeschriebenen „Premio Italia Arte Contemporanea“¹²⁷ werden hier dem Publikum in hervorragender Weise präsentiert. Womit wir uns schon partiell in der inhaltlichen Ausrichtung des MAXXI befinden.



Abb. 21 Herta Gurtner, Galleria V, Ausstellung „Indian Highway“, Herbst 2011

¹²⁶ Bilotta/Rosati, MAXXI Guide, 74.

¹²⁷ Vgl. Homepage des MAXXI, Details zum Premio Italia Arte Contemporanea 2012 und dem biennialen Konzept des Preises, <http://www.fondazionemaxxi.it/2012/03/30/premio-italia-2012-premiatazione-del-vincitore> [Stand: 08.11.2012].

3.3 MAXXI – inhaltlicher Kontext in Rom

Sowohl in seiner architektonischen Präsenz, als auch in seiner inhaltlichen Ausrichtung ist das MAXXI eine Ausnahme in Rom. Silvia La Pergola meint dazu:

„Because contemporary art is more the exception here in Rome, a city full of ancient art and history, for the cultural minister who commissioned the building of the MAXXI, it was very important to have one outstanding project to realize. In Rome you can build only one big thing in 20 years, but that one has to be very visible – you have to concentrate.“¹²⁸

Rom die „città eterna“ hat, anders als New York, Berlin oder London, keine Tradition in zeitgenössischer Kunst und Architektur. Der Fokus liegt auf dem kulturellen Erbe der Kunst der Antike, der Renaissance und des Barock. In der Moderne wurden Kunstrichtungen wie Futurismus, Arte Povera oder die Konzeptkunst vor allem in Norditalien beachtet und (oft privat) gefördert. Zusätzlich gab es bis Anfang 2000 in Italien keine institutionelle Förderung zeitgenössischer Kunst.¹²⁹ Kunstfeindliche Politiker_innen, fehlendes Geld und harte historische, vornehmlich auch antike „Konkurrenz“ – die Gegenwartskunst hat(te) es schwer in Rom. Spätestens aber seit dem Bau des MAXXI und dem Umbau des MACRO (Museo di Arte Contemporanea di Roma), dem städtischen Museum für Gegenwartskunst, erlebt auch die römische Kunstszene einen Boom.¹³⁰ Wenn die Gegenwartskunst bis zur Jahrtausendwende in Rom nur wenig institutionelle Bedeutung hatte, so scheint es, als ob man nun schon mit der Kurzbezeichnung für die beiden zeitgenössischen Museen dies wettmachen will.

Am 28. Mai 2010 schlug die Stunde der Gegenwartskunst in den römischen Museen. Zeitgleich mit der Eröffnung des MAXXI fand eine Preview der Räumlichkeiten des

¹²⁸ Interview mit Silvia La Pergola über ihre Arbeit im MAXXI, Rom 2011, siehe Anhang 9.2.

¹²⁹ Diehl, Ute, Einmal durch den Wilden Westen., in: art. Das Kunstmagazin, 12.10.2009, http://www.art-magazin.de/architektur/23100/museum_fuer_moderne_kunst_rom [Stand: 03.12.2012].

¹³⁰ Vgl. Clewing, Ulrich, Das neue Rom, in: Die Zeit online, 13.04.2012, <http://www.zeit.de/kultur/kunst/2012-04/kunstszene-rom> [Stand: 03.12.2012].

von Odile Decq umgebauten MACRO statt. Für Kunstfreud_innen zwar erfreulich, aber doch in einem gewissen Maße irritierend, da die Eröffnung beider Institutionen am selben Abend stattfand. Auch Rosalba Belibani kritisierte diese Kollision, die schon eine gewisse Konkurrenz zwischen dem staatlichen und dem städtischen Museum für Gegenwartskunst erkennen lässt.¹³¹

Dabei überzeugen die Gemeinsamkeiten der beiden Museen das interessierte Publikum viel mehr. Beide wurden auf ehemaligen Fabriksarealen errichtet, beide wurden von Architektinnen entworfen und konzipiert und beide widmen sich dem Schwerpunkt Gegenwartskunst mit Fokus auf Italien; auch wurde bei beiden Museen die Bauzeiten um Jahre überschritten, ebenso wie sich die Baukosten um mehrere Millionen Euro erhöhten. Offenbar beruht die Konkurrenz in erster Linie auf politischen Befindlichkeiten, die hoffentlich überwunden werden können und zu Synergien führen.¹³²

In einem Interview aus dem Jahre 2008 spricht der damalige Stadtrat für Kultur, Umberto Croppi, noch von einer möglichen gemeinsamen Plattform von MACRO, MAXXI und GNAM (Galleria Nazionale d'Arte Moderna), die aber nie verwirklicht wurde.¹³³ Inhaltlich bespielen das MACRO und das MAXXI ähnliche Felder. Schwerpunkt ist die Präsentation, aber auch die Produktion zeitgenössischer Kunst. Das MAXXI in Kombination mit Architektur, das MACRO mit seinem Experimentierfeld „Macro Testaccio“, einem 8.000 Quadratmeter großen Areal in einem ehemaligen Schlachthof im Stadtteil Testaccio. Beide Institutionen befruchten die römische Kunstszene zusehends. So meint Nicola Pecoraro, Künstler und Art Director des Kunstmagazins „Nero“¹³⁴:

¹³¹ Interview mit Rosalba Belibani über das MAXXI und zeitgenössische Architektur, Rom 2011. Siehe Anhang 9.3.

¹³² Vgl. *Guadagno*, Letizia, Macro e Maxxi: un destino in comune (di Roma), in: *arskey. magazine d'arte moderna e contemporanea*, 27.11.2008, http://www.teknemedia.net/magazine_detail.html?mId=5887 [Stand: 03.12.2012].

¹³³ Vgl. ebd.

¹³⁴ Zum Kunstmagazin „Nero“ (Rom) siehe <http://www.neromagazine.it> [Stand: 03.12.2012].

„Das Gemeinschaftsgefühl der römischen Kunstszene ist in letzter Zeit stark angewachsen. Dieses Gefühl kann eines Tages vielleicht wieder eine Energie hervorrufen, wie sie in den 60er und 70er Jahren um Pasolini, de Sica, Fellini und Visconti hier vibrierte und Rom damit weltberühmt machte.“¹³⁵

Die zeitgeistigen Kunstmagazine „Nero“ und „Cura“¹³⁶ wurden in den letzten Jahren gegründet, ebenso wie zahlreiche neue Galerien, die sich der jungen italienischen Gegenwartskunst widmen. Diese findet offenbar auch ihre Sammler_innen.¹³⁷ Die Szene wächst somit auch von der Basis. „Nero“ und „Cura“ sind zugleich Spiegel und Ursprung dieser Energie, und ihre Produzent_innen, alle aus Rom stammend, sind Teil einer neuen Generation, die auch internationalen Anschluss sucht.¹³⁸ Natürlich kann nicht bewiesen werden, dass diese Entwicklung auf die Präsenz des MAXXI zurückgeht, aber ein Zusammenhang ist für mich offensichtlich. Auch in Hinsicht auf zeitgenössische Architektur sei der Bau des MAXXI ein Meilenstein für Rom, meint Rosalba Belibani. Obwohl das MAXXI eher den Schlusspunkt einer bestimmten Architektur darstellt, sei ein positiver Einfluss für Rom zu erkennen.¹³⁹

3.4 Inhaltliche Ausrichtung MAXXI

Zur dezidierten inhaltlichen Ausrichtung des MAXXI meint Luisa De Marinis, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Kuratorin des MAXXI, Folgendes:

„The need to represent and document the artistic present and past is a characteristic peculiar to a Museum of Contemporary Art. [...] with the task of collecting, conserving, enhancing and displaying the material testimony of international visual culture. The function of documentation of contemporary art and architecture and the diffusion of the knowledge that derives from it, inherent in the concept of enhancement, is carried out by the museum structure first and

¹³⁵ *Clewing*, Das neue Rom.

¹³⁶ Zum Kunstmagazin „Cura“ (Rom) siehe <http://www.curamagazine.com/> [Stand: 03.12.2012].

¹³⁷ Vgl. *Clewing*, Das neue Rom.

¹³⁸ Vgl. *Buhr*, Beam sie hoch, Zaha!

¹³⁹ Interview mit Rosalba Belibani über das MAXXI und zeitgenössische Architektur, Rom 2011. Siehe Anhang 9.3.

foremost through its temporary exhibitions.”¹⁴⁰

Sie betont somit die Relevanz der Präsentation und Dokumentation der Beziehung zwischen Gegenwartskunst und künstlerischer Vergangenheit mit Fokus auf den Stellenwert der temporären Ausstellungen im MAXXI.

Pio Baldi, Direktor des MAXXI bis Mai 2012, verstärkt diese Position in derselben Publikation und spricht von der Präsenz der Vergangenheit als „a recurrent leitmotiv“ und weiter

„Our wish is to outline as clearly as possible the profile of the museum, which can be intended both as a cultural factory or as a machine to produce present-day aesthetic concepts. [...] Moreover, the possibility for the analysis in depth of single artistic themes has also to be considered, with temporary exhibitions, events, conferences and debates, in order to involve and meet neighbouring fields and disciplines, like the industrial design the advertising system, fashion, cinema, avantgarde theater, performing arts, and so on.”¹⁴¹

Wir erkennen in beiden Aussagen die Signifikanz des Bezugs zur Vergangenheit. In Italien und besonders in Rom kann man sich dem Stellenwert historischer Kunst und Kultur nur schwer entziehen. Dies kann Chance aber auch Hindernis für ein Museum der zeitgenössischen Kunst und Architektur bedeuten. Pio Baldi legt wohl auch deshalb den Fokus seines Statements auf die Differenz des MAXXI zu den traditionellen Museen in Italien. Primär soll das MAXXI alternierende, temporäre Ausstellungen sowohl in der Kunst als auch in der Architektur präsentieren.¹⁴² Somit ist die Möglichkeit zur Analyse und Vertiefung eines künstlerischen Themenschwerpunktes gegeben, in die auch die Objekte der Sammlungen einbezogen werden können.

Besonders wichtig scheint mir hier der Hinweis auf die Integration anderer Disziplinen und Tätigkeitsfelder wie Design, Werbung, Mode, Performance usw. zu sein. Während meines fünfmonatigen Aufenthaltes in Rom konnte ich die Resultate dieser inhaltlichen

¹⁴⁰ *De Marinis*, Luisa, The Documentation Centre, in: *Baldi*, Pio (Ed.), MAXXI. National Museum of 21st century Arts, Milan 2007, 112 - 127, hier 112.

¹⁴¹ *Baldi*, Pio, MAXXI, in: ders. (Ed.), MAXXI. National Museum of 21st century Arts, Milan 2007, 26.

¹⁴² *Bilotta/Rosati*, MAXXI Guide, 8.

Ziele des MAXXI gut verfolgen und kann bestätigen, dass es zahlreiche interdisziplinäre Veranstaltungen im und um das MAXXI gab und gibt. Von Symposien zur Stadtentwicklung in Konflikt mit Bauskandalen vor mafiösem Hintergrund (mit den amtierenden Bürgermeistern von Florenz und Salerno),¹⁴³ über Filmpräsentationen mit Architekturschwerpunkt auf der Piazza,¹⁴⁴ traditionelle, indische Tanz- und Musikvorstellungen im Rahmen der Ausstellung „Indian Highway“,¹⁴⁵ bis zu Workshopangeboten mit dem „raumlaborberlin“ (Abb. 22). Das Kollektiv aus Berlin errichtete auf der Piazza vor dem MAXXI innerhalb einer Woche gemeinsam mit 24 Schüler_innen aus ganz Italien das „Officina Roma“, eine vollständig aus Müll erbautes Haus. Das Bauprojekt war von Dezember 2011 bis April 2012 Ort für Diskussionen zu Themen wie experimentelle Baupraxis, alternative Lebenskonzepte und Recycling Design.¹⁴⁶



Abb. 22 Herta Gurtner, Tanzperformance „Indian Highway“, Hintergrund „officina roma“, Herbst 2011

¹⁴³ Vgl. Homepage des MAXXI, Details zum Symposium Citymorphosis Politiche culturali per città che cambiano, 24. Februar 2012, <http://www.fondazionemaxxi.it/2012/02/21/presentazione-ix-rapporto-civita/> [Stand: 03.12.2012].

¹⁴⁴ Vgl. Homepage des MAXXI, Details zur Veranstaltungsreihe Architecture Visions, Buildings in the spotlight 2/2, 4. Oktober 2011, <http://www.fondazionemaxxi.it/2011/10/04/architecture-visions-5/> [Stand: 03.12.2012].

¹⁴⁵ Vgl. Homepage des MAXXI, Details zur Ausstellung Indian Highway, 2011/2012, <http://www.fondazionemaxxi.it/2011/09/22/indian-highway/> [Stand: 03.12.2012].

¹⁴⁶ Vgl. Homepage Raumlabor, Details zum Projekt „Officina Roma“, 2011, <http://www.raumlabor.net/?p=5116> [Stand: 03.12.2012].

Dem Aspekt Performance wurde schon bei der inoffiziellen Eröffnung des MAXXI am 14. und 15. November 2009 Raum gegeben. Die deutsche Tänzerin und Choreographin Sasha Waltz konzipierte eine „choreographische Ausstellung“, die sie gemeinsam mit ihrer Kompanie im noch leeren MAXXI aufführte. Die Räume des laborartig konzipierten Museums waren ideal für die Erforschung durch die Tänzer_innen. Für Sasha Waltz gelten als Ausgangspunkt für ihre performative Erkundung spezifische Räume und ihre Architektur, ähnliche Tanzperformances galten dem Jüdischen Museum und dem Neuen Museum in Berlin.¹⁴⁷ Rosalba Belibani betont in einem Interview, dass diese wunderbare Tanzdarbietung dem Publikum die Dynamik des Raumes durch die Dynamik der Bewegung vermittelte. Belibani bedauerte aber zugleich, dass seit diesem Tanzevent nur noch theoretische Diskussionen zum Thema Tanz und Performance im MAXXI stattgefunden haben.¹⁴⁸ Offenbar gelang es aber mit diesem Eröffnungs-event genau den Ansatz von Zaha Hadid/ZHA zu treffen: „Sich durch den Komplex treiben zu lassen, ist wie eine Reise durch verschiedene Atmosphären, kontrollierte Schauspiele und fein abgestimmte Lichtverhältnisse“¹⁴⁹ (Abb. 23+24+25).



Abb. 23 +24 Iwan Baan, Tanzperformance Company Sasha Waltz, 2009

¹⁴⁷ Vgl. Homepage von Sasha Waltz, <http://www.sashawaltz.de> [Stand: 08.11.2012]

¹⁴⁸ Interview mit Rosalba Belibani über das MAXXI und zeitgenössische Architektur, Rom 2011. Siehe Anhang 9.3.

¹⁴⁹ *Jodidio*, Zaha Hadid, 67.

Margherita Guccione, die Direktorin von MAXXI Architektur, benennt die Aufgabe des MAXXI nun folgendermaßen:

„[...] a dynamic and intricate reality, not just an extraordinary building designed to house a wealth of artworks, and to host events and public services. It is a vital cultural center, energized by research activity and documentation, exhibitions and conservation, patronage and the promotion of contemporary art and architecture [...] discovery of the museum and its architecture, space after space, artwork after artwork, unveiling materials and techniques, specifying dimensions and features – much like a hypertext through which to embark on a very personal cultural path....the MAXXI a cultural pole of knowledge, recreation and entertainment [...] the MAXXI is perpetually in motion, alternating exhibitions, and cultural initiatives, promoting a variety of events and activities so that the public will always have a reason to go back. And thanks to its open spaces, the area is also an urban campus for socialization and recreation to be experienced and shared by all.“¹⁵⁰



Abb. 25 Bernd Uhlig, Tanzperformance Company Sasha Waltz, 2009

¹⁵⁰ Zit. n. *Bilotta/Rosati*, MAXXI Guide, 9.

Sie legt den Fokus also auf die Vielfältigkeit der Funktionen und Anforderungen an das MAXXI, die das Gebäudeensemble mit seiner speziellen Architektur auch hervorragend erfüllen kann. Wie Pio Baldi sieht auch Margherita Guccione das MAXXI nicht nur als Präsentationsraum zeitgenössischer Kunst und Architektur, sondern auch als Labor, Atelier und Entwicklungsraum für Visionen, Innovationen und Kunstproduktion in diesen Bereichen.

3.4.1 MAXXI-ARTE

Die Basis herausforderung des MAXXI ist aber natürlich der Ausstellungsbetrieb in all' seinen Facetten. In der „città eterna“ ist Gegenwartskunst und im Besonderen auch Gegenwartsarchitektur wie wir gesehen haben die Ausnahme. Für die Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts steht die Galleria d'Arte Moderna. Das MAXXI-ARTE ist als Weiterentwicklung in die Zukunft zu sehen.¹⁵¹

Der Fokus für die entstehende Kunstsammlung im MAXXI liegt auf Arbeiten ab dem Jahr 2000. Natürlich kann die Vergangenheit auch hier nicht ausgeblendet werden. Die Generation der Künstler_innen, die nach 1960 geboren wurden und ihre Arbeiten sind auch für die Entwicklung und die Perspektiven der zeitgenössischen Kunst maßgebend und spielen somit auch im Hinblick auf Arbeiten von jungen Künstler_innen eine große Rolle. Daher wird eine begleitende Dokumentation der letzten 60 Jahre im Kunst- und Architekturbereich ebenso als Aufgabe im MAXXI gesehen. Im Brennpunkt der Sammlungstätigkeit stehen vorrangig nationale, also italienische Künstler_innen und Architekt_innen, aber auch internationale Künstler_innen mit Bezug und Affinität zu Italien und seiner Kunstszene werden berücksichtigt. Bereits etablierte Künstler_innen wie Marisa und Mario Merz, Alighiero Boetti oder Bruna Esposito finden ihren Platz

¹⁵¹ Vgl. ebd., 48.

ebenso wie Claudia Losi, Giuseppe Gabellone oder Stefania Galegati, um einige der Jüngeren zu nennen.¹⁵²



Abb. 26 Giuseppe Penone, Sculture di linfa, 2007

Zur Zeit verfügt der Bereich MAXXI-ARTE über mehr als 400 Werke. Ein Großteil davon sind Dauerleihgaben der Galleria d'Arte Moderna (GNAM). Neben den Objekten der Sammlung, die variabel gezeigt werden, sind auch permanente Installationen Teil des Aufgabenbereiches von MAXXI-ARTE, wie die Installation „Sculture di Linfa“ von Giuseppe Penone (Abb. 26), eine raumfüllende Arbeit konzipiert für die Biennale Venezia 2007.¹⁵³ Den Aspekt der internationalen Zusammenarbeit decken enge Beziehungen zum MOMA in New York und zum Centre Georges Pompidou in Paris ab. Silvia La Pergola nennt diese drei Museen die „Drei Schwestern“.¹⁵⁴

¹⁵² Vgl. ebd.

¹⁵³ Vgl. ebd.

¹⁵⁴ Interview mit Silvia La Pergola über ihre Arbeit im MAXXI, Rom 2011, siehe Anhang 9.2.

Wenn schon keine weltweite Perspektive, so garantiert diese kontinuierliche Kooperation doch zumindest einen auf das aktuelle Kunstgeschehen der westlichen Welt gerichteten Blick.

Achille Bonito Oliva, italienischer Kunstkritiker, benennt die Aufgabe von zeitgenössischer Kunst und dem MAXXI so:

„Contemporary art in Italy has the task of perpetrating the memory of a long-stratified identity, being projected in the future, towards a multicultural confrontation with other countries and civilizations at the same time. The very Mediterranean genius loci of Italian contemporary art is happily short-circuited with the spirit of artists of other geographical areas and civilizations.“¹⁵⁵

Also ein durchaus kritisches Statement zum „genius loci“, der in Italien durch die Jahrhunderte einen hohen Stellenwert hatte und ein Bekenntnis zur Erweiterung und Öffnung sowohl in geografischer als auch kultureller Hinsicht.

Ähnlich formuliert Ester Coen, Kunstwissenschaftlerin mit Schwerpunkt zeitgenössischer Kunst: „A continuous movement, a coming and going between opposite languages and opposite poles where the ‚project‘ seizes and anticipates a shred of the future, beyond the immediate present.“¹⁵⁶ Das MAXXI als Chance und Perspektive für den Anschluss der zeitgenössischen, italienischen Kunst an die internationale Kunstwelt.

3.4.2 MAXXI-ARCHITETTURA

MAXXI-ARCHITETTURA wiederum sieht seine Hauptaufgaben darin, Architektur als eigene Disziplin und das Wissen über Architektur zu vermitteln, als auch die Rolle von Architektur in der Gesellschaft zu erforschen und darzustellen. Ziel ist es also sowohl einem Fachpublikum als auch der „normalen“ Öffentlichkeit in temporären

¹⁵⁵ Zit. n. *Bilotta/Rosati*, MAXXI Guide, 147.

¹⁵⁶ Zit. n. ebd., 150.

Ausstellungen moderne und zeitgenössische Architektur zu präsentieren¹⁵⁷ – ähnlich wie im Bereich Kunst.

Um diese Konzeption umzusetzen, wird auf der einen Seite der historisch-kritische Zugang gewählt. Begrenzt auf die Architektur des 20. Jahrhunderts werden eminente Beispiele und spezifische Themen diskutiert, bearbeitet und ihre Relevanz für die Zukunft erörtert. Die zweite Richtung hat eine innovativere und experimentelle Basis und richtet sich ebenfalls an architekturinteressiertes Publikum und die Fachwelt, und zwar mit Fokus auf die internationale Szene, junge Architekt_innen und aktuelle, globale Themen wie Nachhaltigkeit, Ressourcenknappheit und deren Bedeutung für Stadtentwicklung usw.¹⁵⁸ Ein hervorragendes Beispiel dafür war meines Erachtens die Ausstellung „RE-CYCLE. Strategie per l’architettura, la città e il pianeta“ von Dezember 2011 bis April 2012.¹⁵⁹

Auch MAXXI-ARCHITETTURA verfügt über eine Sammlung, die den Fokus auf italienische Architekt_innen des 20. Jahrhunderts wie Carlo Scarpa, Pier Luigi Nervi oder Aldo Rossi legt. Über 50.000 Entwürfe und zahlreiche Modelle und Architekturfotografien (Abb. 27) dieser und weitere Architekt_innen finden sich in der Sammlung, die ständig auch um zeitgenössische Beispiele erweitert wird. Alle Materialien sind im Zentralarchiv des MAXXI zum Studium für die Öffentlichkeit in digitaler Form zugänglich.¹⁶⁰

¹⁵⁷ Vgl. ebd., 31.

¹⁵⁸ Vgl. ebd.

¹⁵⁹ Ausstellungsdauer: 1. Dezember 2011 bis 29. April 2012. Vgl. Homepage des MAXXI, Details zur Ausstellung, <http://www.fondazionemaxxi.it/2011/12/01/recycle> [Stand: 08.11.2012].

¹⁶⁰ Vgl. *Bilotta/Rosati*, MAXXI Guide, 31.

Zur inhaltlichen Ausrichtung des MAXXI im gesamten lassen wir nochmals Pio Baldi, den Direktor des MAXXI bis Mai 2012,¹⁶¹ zu Wort kommen:

„MAXXI will not be a museum as the others. It will not only be a place where to exhibit works of art. MAXXI will be a research workshop for comparing different contemporary languages: design, fashion, cinema and advertising will establish a dialogue with art and architecture. The museum will be a real factory of creativity. Its cultural mission will be inspired by three key words: innovation, multiculturalism and interdisciplinarity.“¹⁶²

Dieser Spezifizierung schließt sich auch die PR-Abteilung des MAXXI an: „Il MAXXI rappresenta la consapevolezza di quanto sia importante promuovere le espressioni della creatività di oggi in un Paese, come l’Italia, caratterizzato da secoli e secoli di primato nel campo artistico e architettonico [...]“¹⁶³ Sie weist aber auch auf die wichtige Rolle der italienischen Kunst in der Vergangenheit sowie für die Zukunft hin.

„Missione del MAXXI è dunque promuovere e sviluppare il senso di questa continuità proiettandola verso il futuro. Il MAXXI intende essere non solo sede di esposizione delle opere d’arte del nostro secolo, ma anche luogo di innovazione culturale e sovrapposizione di linguaggi, laboratorio di sperimentazione artistica, macchina per la produzione di contenuti estetici del nostro tempo.“¹⁶⁴

Und geht auf die besondere Rolle der Kunst als universales Kommunikationsmittel vor der sprachlichen Kommunikation ein. Kunst und somit das MAXXI als Beispiel für die Förderung und Akzeptanz von Diversitäten, auch in der Wahrnehmung Italiens im Ausland. „Il MAXXI vuole quindi essere una sorta di antenna che trasmette i contenuti

¹⁶¹ Pio Baldi musste zurücktreten, da seine gesellschaftskritische, politisch eher links anzusiedelnde Ausrichtung des Hauses dem italienischen Kulturministerium nicht zusagte. Vgl. Clausen, Eva, Museum unter Kuratel, in: Der Standard.at, 14.05.2012, <http://derstandard.at/1336696825138/Rom-Museum-unter-Kuratel> [Stand: 24.11.2012].

¹⁶² Zit. n. Art., MAXXI – National Centre of Contemporary Arts Rome, Italy, in: e-architect, http://www.e-architect.co.uk/rome/maxxi_rome.htm [Stand: 04.01.2012].

¹⁶³ Homepage des MAXXI, Mission, <http://www.fondazionemaxxi.it/museo/chi-siamo/mission/> [Stand: 04.01.2012]. Freie Übersetzung (Herta Gurtner): „Das MAXXI repräsentiert das Bewusstsein Italiens, im Wissen um die Relevanz von Förderung zeitgenössischer Kunst in einem Land, das für Jahrhunderte führend im Kunst und Architekturbereich war.“

¹⁶⁴ Ebd. Freie Übersetzung (Herta Gurtner): „Die Aufgabe des MAXXI ist somit die Entwicklung und Förderung dieser Kontinuität in die Zukunft. Es ist nicht nur Ort für Kunstausstellungen unseres Jahrhunderts, sondern Platz für kulturelle Innovationen, Labor für künstlerische Experimente und Stätte für Kunstproduktionen unserer Zeit.“

dell'Italia verso l'esterno e che a sua volta riceve dall'esterno i flussi della cultura internazionale.“¹⁶⁵



Abb. 27 Pier Luigi Nervi, Bauarbeiten am Palazzetto dello Sport, 1960

¹⁶⁵ Ebd. Freie Übersetzung (Herta Gurtner): „Das MAXXI will sozusagen als Antenne fungieren. Kunstproduktionen aus Italien werden ins Ausland gesendet und Einflüsse der internationalen Kunstproduktion empfangen.“

4. Zaha Hadid und ihr Büro Zaha Hadid Architects (ZHA)

„Diva“¹⁶⁶, „Sphinx“¹⁶⁷, „Komet“, „Königin“¹⁶⁸, „moderne Architekturgöttin“¹⁶⁹, „Sprengmeisterin der rationalen Moderne“¹⁷⁰, „Furie“¹⁷¹, „Riot Grrrl der Architektur“ und „globale Gastdozentin“¹⁷² oder „jazzige Rapperin der Architektur“¹⁷³ sind nur einige der Bezeichnungen, die mir bei der Recherche zu dieser Diplomarbeit für Zaha Hadid (Abb. 28) untergekommen sind. Zaha Hadid, obwohl als Frau und Muslima doppelt marginalisiert, ist sicherlich eine der bekanntesten Architekt_innen der westlichen Welt. Exzeptionell wie ihre Entwürfe und Bauten ist auch ihr Werdegang.

4.1 Biographie Zaha Hadid

Geboren am 31. Oktober 1950 in Bagdad im Irak wuchs Hadid in einer wohlhabenden, weltoffenen Unternehmerfamilie auf. Sie absolvierte ihre Schulzeit in einer katholischen Klosterschule in Bagdad und anschließend in Internaten in der Schweiz und Großbritannien. Das Studium der Mathematik begann sie zunächst an der American

¹⁶⁶ http://de.wikipedia.org/wiki/Zaha_Hadid [Stand: 13.11.2012].

¹⁶⁷ *Bartetzko*, Dieter, Zaha Hadid wird sechzig. Wenn der Zufall die Form bestimmt, in: FAZ, 31.10.2010, <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/zaha-hadid-wird-sechzig-wenn-der-zufall-die-form-bestimmt-11050900.html> [Stand: 13.11.2012].

¹⁶⁸ *Prix*, Wolf D., Hommage: Die Königin, in: Profil-online, 07.03.2004, <http://www.profil.at/articles/0413/560/78225/hommage-die-koenigin> [Stand: 13.11.2012].

¹⁶⁹ Art. MAXXI. Das Museum neu erfinden.

¹⁷⁰ *Rauterberg*, Hanno, Zaha Hadid, in: Die Zeit-online, 24.07.2008, <http://www.zeit.de/2008/31/Star-Architekt> [Stand: 13.11.2012].

¹⁷¹ *Woltron*, Ute, Zaha Hadid: Eine Furie der neuen Formen, in: Die Presse online, 24.03.2012, http://diepresse.com/home/leben/mensch/743271/Zaha-Hadid_Eine-Furie-der-neuen-Formen [Stand: 13.11.2012].

¹⁷² Vgl. Beitrag Pritzker-Preis für die Architektin Zaha Hadid, in: metropolis, Arte TV, 03.06.2004, <http://www.arte.tv/de/pritzker-preis-fuer-die-architektin-zaha-hadid/550002,CmC=549994.html> [Stand: 11.05.2012].

¹⁷³ Vgl. die Ankündigung der Dokumentation „Löwin unter Wölfen. Die Architektin Zaha Hadid“ (8. September 2012), <http://www.arte.tv/de/programm/244,broadcastingNum=1452779,day=1,week=37,year=2012.html> [Stand: 13.11.2012].

University of Beirut und wechselte dann zu Architektur an der Architectural Association in London, hier war u.a. Rem Koolhaas einer ihrer Dozent_innen. Nach Abschluss ihres Studiums 1977 arbeitete sie gemeinsam mit ihm im Office of Metropolitan Architecture in London. Als Dozentin unterrichtete sie jahrelang in Harvard, Yale und an anderen Universitäten.¹⁷⁴ Zur Zeit lehrt sie u.a. auch an der Universität für Angewandte Kunst Wien.



Abb. 28 Jason Schmidt, Zaha Hadid, 2006 / Abb. 29 Steve Double, Patrik Schumacher, 2013

1980 gründete Hadid ihr eigenes Architekturbüro „Zaha Hadid Architects“ (ZHA) in London. 1983 gelang ihr mit dem 1. Preis in einem Wettbewerb für die Wohn- und Clubanlage „The Peak“ in Hongkong der internationale Durchbruch, das Projekt konnte aus politischen Gründen aber nicht realisiert werden. Ab diesem Zeitpunkt gewann Zaha Hadid mit ihren Entwürfen zahlreiche internationale Wettbewerbe. Die Realisierung der futuristisch anmutenden Skizzen war aber nur bei wenigen kleineren Projekten möglich. 1988 trat Patrik Schumacher (Abb. 29) als Partner in das Architekturbüro ein. Er kann ohne Zweifel als Alter Ego von Zaha Hadid bei „Zaha Hadid Architects“ bezeichnet werden. Obwohl in der Öffentlichkeit wesentlich weniger bekannt, ist er seit 1988 an

¹⁷⁴ Vgl. *Jodidio*, Zaha Hadid, 93.

allen Entwürfen und Realisierungen beteiligt und während man Zaha Hadid als Master Mind, Sprachrohr und Gesicht ihres Architekturbüro ZHA deklarieren kann, ist Patrik Schumacher für die theoretische Unterfütterung der dynamischen und futuristischen Entwürfe zuständig.¹⁷⁵

Das erste realisierte Hadid-Gebäude entstand erst 1993, die Vitra-Feuerwache in Weil am Rhein. Ab diesem Zeitpunkt war ein Bann, nämlich die Einstufung ihrer Entwürfe als nicht realisierbar, gebrochen.¹⁷⁶ Mit dem neuen Jahrtausend begann die weltweite Bautätigkeit von Zaha Hadid Architects, die bis heute ungebrochen anhält. 2004 erhielt sie als erste Frau den als „Nobelpreis für Architektur“ bekannten Pritzkerpreis. Zahlreiche Auszeichnungen und Preise folgten. 2012 wurde sie u.a. zur Dame Commander of the Order of the British Empire for services to architecture ernannt.¹⁷⁷ Neben ihrer Bautätigkeit auf der ganzen Welt entwirft sie Möbel und Inneneinrichtungen und hat 1999 sogar die Bühnenausstattung für die Tournee der Musikgruppe „Pet Shop Boys“ gestaltet.¹⁷⁸

4.2 Inhaltliche Ausrichtung der Entwürfe und Bauten von Zaha Hadid Architects (ZHA)

Wie bereits erwähnt, galten die visionären Konzepte von Zaha Hadid lange Zeit als nicht zu realisieren. Nach wie vor zeichnet sie ihre Entwürfe mit der Hand und überlässt es ihren mittlerweile 400 Mitarbeiter_innen, daraus Computersimulationen zu erstellen. „Die Hand kann Fehler machen. Manchmal gestaltet dadurch der Zufall einen Entwurf, so entsteht Fortschritt“¹⁷⁹, so Hadid. Schon ihre Diplomarbeit „Malewitschs

¹⁷⁵ Siehe Homepage von Zaha Hadid bzw. Zaha Hadid Architects, <http://www.zaha-hadid.com/> [Stand: 11.05.2012].

¹⁷⁶ Vgl. Beitrag Pritzker-Preis für Zaha Hadid, Arte TV.

¹⁷⁷ *Rosenfield*, Karissa, Dame Zaha Hadid, in: arch daily, 18.06.2012, <http://www.archdaily.com/245652/dame-zaha-hadid/> [Stand: 09.09.2012]

¹⁷⁸ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Zaha_Hadid.

¹⁷⁹ *Bartetzko*, Zaha Hadid wird sechzig.

Tektonik¹⁸⁰ (Abb. 30), der Entwurf für eine bewohnbare Brücke über die Themse in London, angelehnt an die Gesinnung der russischen Suprematisten, deren Ideologie die Gegenstandslosigkeit war (gerade für den Bereich Architektur nur schwer vorstellbar), erregte Aufsehen (Abb. 31).

Zaha Hadid dazu:

„Ich fand das Tempo, die Qualität, aber auch die Quantität der kreativen Arbeit in der Zeit nach der Oktoberrevolution schon immer erstaunlich. Als ich in den Siebzigerjahren anfang, Architektur zu studieren, haben mich Künstler wie Kasimir Malewitsch oder El Lissitzky stark beeinflusst. Das hat unter anderem dazu geführt, dass ich begonnen habe, Malerei als ein Werkzeug für die Architektur zu gebrauchen.“¹⁸¹

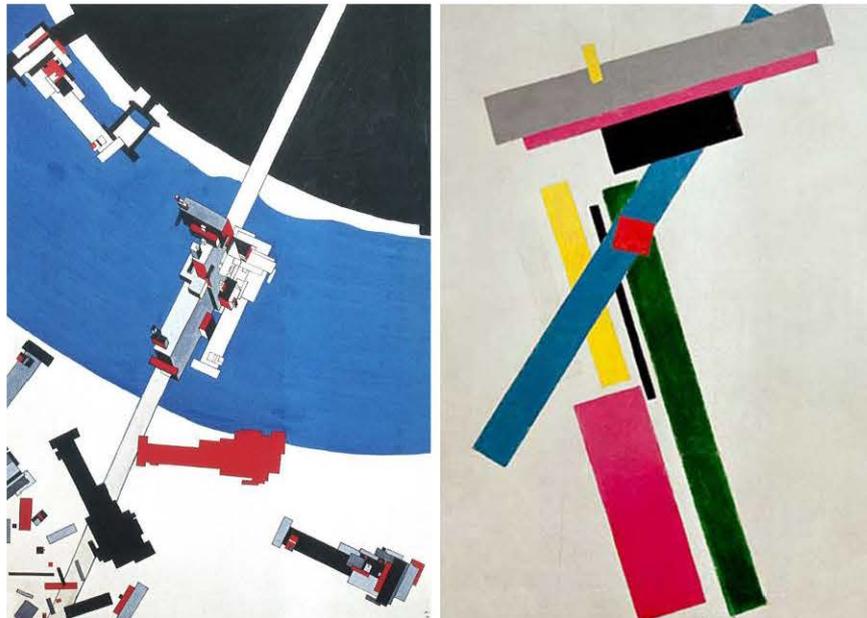


Abb. 30 Zaha Hadid, Malewitsch's Tektonik, 1976/1977

Abb. 31 Kasimir Malewitsch, Suprematismus, 1916

¹⁸⁰ Vgl. Homepage von Zaha Hadid bzw. Zaha Hadid Architects, <http://www.zaha-hadid.com/architecture/malevichs-tektonik/> [Stand: 06.09.2012].

¹⁸¹ *Kietzmann*, Norman, „Es gibt keine einfachen Formeln mehr.“ Interview mit Zaha Hadid, in: Pure – Das Magazin 2/12, http://pure.premiumpark.de/index.php?option=com_content&view=article&id=81&Itemid=104 [Stand: 06.09.2012].

Ihre Vorstellungen von zeitgenössischer Baukunst beinhalten die Auflösung des Raumes ebenso wie seine Neudefinition. Ihre extremen, explosiven und visionären Entwürfe, sollen dem Publikum ein völlig neues Raumerlebnis vermitteln.¹⁸² Aus der Zerlegung in weiterer Folge fließende Räume zu entwickeln, expandierende, offene Räume; Gebäude entwerfen, die zu schweben scheinen, die eine Art Geschwindigkeit, ein „frozen movement“¹⁸³ vermitteln; Räume ohne zentralen Fluchtpunkt, sondern multiperspektivisch. „Perspektiven, Raum, Farbe, Licht und Schatten spiegeln die Formensprache und Stimmung des jeweiligen Objektes.“¹⁸⁴ Architektur als System von Korrelationen und Differenzierungen – dies ist das Credo von Zaha Hadid.¹⁸⁵ Sie selbst beschreibt ihre Architektur als Ausdruck eines Gefühls der Bewegung: „Das Wichtigste ist die Bewegung, der Fluss der Dinge, eine nicht-euklidische Geometrie, in der sich nichts wiederholt: Eine Neuordnung des Raumes“¹⁸⁶. Hier gibt es keine Parallele und keinen rechten Winkel.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ihrer Arbeit ist das Interesse an den Schnittstellen von Architektur, Landschaft und Bebauungsbestimmungen vor Ort.¹⁸⁷ Hadid integriert natürliche und künstliche Systeme in ihre Bauprozesse, dadurch entstehen unerwartete, illusionistische, dynamische Bauformen¹⁸⁸ – ganz im Sinne des von ZHA propagierten Architekturstils „Parametrismus“. Ihre Bauten werden mit vitalen, dynamischen

¹⁸² [ohne Verfasser_in], Blitze aus Beton, Die Zeit-online, 25.02.1999, http://www.zeit.de/1999/09/199909.ihre_ankunft_ist.xml/komplettansicht [Stand: 6.09.2012].

¹⁸³ Vgl. Homepage von Zaha Hadid bzw. Zaha Hadid Architects, <http://www.zaha-hadid.com/architecture/vitra-fire-station-2/> [Stand: 16.08.2012]

¹⁸⁴ MAK Wien, Ausstellungspräsentation: Zaha Hadid. Architektur, 14.05.–17.08.2003, http://www.mak.at/programm/event?article_id=243&event_id=1337668286329&j-dummy=reserve [Stand: 16.08.2012].

¹⁸⁵ Schumacher, Patrik, Die Zeit ist Reif: Der Parametrismus als Antwort, London 2011, http://www.patrikschumacher.com/Texts/Die%20Zeit%20ist%20Reif_Der%20Parametrismus%20als%20Antwort.htm [Stand: 6.09.2012].

¹⁸⁶ Zimmer, Laura, Zaha Hadid, in: mapolis magazin. Das Magazin für Architektur 06/2012, <http://architektur.mapolismagazin.com/content/zaha-hadid> [Stand: 6.09.2012].

¹⁸⁷ Vgl. Homepage von Zaha Hadid bzw. Zaha Hadid Architects, <http://www.zaha-hadid.com/people/zaha-hadid/#about-us> [Stand: 06.09.2012]

¹⁸⁸ Vgl. MAK Wien, Zaha Hadid.

Organismen verglichen, welche sich in den städtischen Standorten, egal wo, gut einfügen. Im ihrem Inneren gibt es die Tendenz zu elegantem Dahingleiten, ganz im Sinne der Architektin zu einem Fliessen, zu einem „flow“. Dazu braucht es nicht nur Vorstellungskraft und Entwurfskönnen, sondern auch die richtige „digitale Konstruktionssoftware und neue Fertigungsprozesse“¹⁸⁹.

4.2.1 Parametrismus

Was ist nun unter dem Begriff Parametrismus der bereits mehrmals Erwähnung fand, zu verstehen?

„Parametricism pursues the very general aim to organize and articulate the increasing complexity of the social institutions and life processes of post-Fordist network society ... (it) aims to intensify the internal differentiation and cohesion within an architectural design as well as the design's external continuities within given urban contexts.“¹⁹⁰

Es handelt sich laut Schumacher um das grundsätzliche Ziel, durch diesen Ansatz die immer komplizierteren Prozesse der Gesellschaft im Postfordismus (also seit den 1970er Jahren) zu organisieren und zu benennen. Weiter beschäftigt sich Parametrismus sowohl mit der Differenzierung und dem Zusammenhalt innerhalb eines Gebäudes (innere Strukturen), als auch mit dem Kontext zur Umgebung (äußere Strukturen). Ein Grundschema, das sich je nach Standortbedingungen (Masse, Funktion, Topographie, Klima etc.) anpasst und ändert.¹⁹¹ Alles steht in Beziehung zu allem. Ändert sich eine Komponente, ändern sich alle – so meine Kurzerklärung, oder wie Patrik Schumacher formuliert: „Any variation of the parametric profile of any of the elements – size/attractive force of particle or end-points and sur-length of path thread – is being

¹⁸⁹ Karcher, Eva, Über Ecken. Interview mit Zaha Hadid, in: Die Süddeutsche Zeitung-online, 17.05.2010, <http://www.sueddeutsche.de/geld/architektin-zaha-hadid-ueber-ecken-1.145901-3> [Stand: 05.09.2012].

¹⁹⁰ Ebd.

¹⁹¹ Vgl. Danner, Dietmar/Schumacher, Patrik, Fragen zum Parametrismus. Patrik Schumacher im Gespräch mit Dietmar Danner, http://www.patrikschumacher.com/Texts/Interview_Fragen%20zum%20Parametrismus.htm [Stand: 17.01.2013].

responded to by all other elements within the system.“¹⁹²

Das MAXXI war und ist somit auch Versuchsfeld zur Umsetzung des theoretischen Ansatzes des Parametrismus, den ZHA für den universalen Stil der Zukunft deklarieren.

„Ein oeffentlicher Kulturbau [wie das MAXXI, H.G.] ist eine gute Gelegenheiten [sic] fuer Architektur mit Manifesto-charakter. Hier wird architektonische Innovation erwartet, wahrgenommen und diskutiert. Kulturbauten sind deshalb fuer die Architektur besonders wichtig und als Einstieg in die Verwirklichung von neuen Stilen besonders geeignet.“¹⁹³

Möglich wird das Entwerfen von Bauten im „parametrischen Stil“ und somit das Lösen von zahlreichen Problemen des Entwurfs, die sich systematisch in Beziehung befinden, erst durch die immense Entwicklung der Computertechnik in den letzten 10 bis 15 Jahren. Durch die Entwicklung von Entwurfssoftware und parametrischen Scripts wird eine „präzise Formulierung und Ausführung von komplexen Korrelationen zwischen Elementen und Subsystemen ermöglicht.“¹⁹⁴ Inspiration erfährt der Parametrismus durch die Anwendung von Simulationen, Animationen und neuen Techniken der Formfindung. „Die parametrische Sensibilität traut der Form rekursiver materieller Computation eher als der Einfachheit klarer Geometrien, die sich in einer schnellen, klaren Geste aufoktroyieren lassen.“¹⁹⁵ Hier also nochmals die definitive Abkehr von Raster und Euklidischer Geometrie.

Seit einigen Jahren wenden ZHA den Parametrismus nicht nur für einzelne Gebäude an, sondern auch verstärkt in der Stadtplanung. Hier geht es um das gesteigerte Zusammenspiel der verschiedenen urbanen Systeme wie Straßen und anderer Strukturen im Außenraum.¹⁹⁶ Ein erster Schritt dazu war auch der Entwurf des MAXXI, der

¹⁹² *Schumacher*, *Autopoiesis of Architecture, II: A New Agenda*, 683.

¹⁹³ *Danner/Schumacher*, *Fragen zum Parametrismus*.

¹⁹⁴ *Vofßwinkel*, Peter, *Parametrismus der neue epochale Stil?*, in: *Blogs. taz.de*, 27.02.2010, http://blogs.taz.de/architektur/2010/02/27/parametrismus_der_neue_epochale_stil/ [Stand: 17.01.2013].

¹⁹⁵ *Ebd.*

¹⁹⁶ *Vgl. ebd.*

ebenfalls den gesamten Umraum miteinbezogen hat, dann aber reduziert ausgeführt werden musste. Die Masterpläne für einen Business-Park in Singapur, für ein großes Wohn- und Einkaufsviertel in Beijing und für das Viertel Kartal-Pendik in Istanbul sind Zeichen für diese neue Form der Stadtplanung. Hier soll sich realisieren, was Patrik Schumacher „Schwärme von Gebäuden, die durch die Landschaft treiben“¹⁹⁷ nennt.

Oftmals wurde Zaha Hadids Art zu Entwerfen und zu Bauen als Dekonstruktivismus bezeichnet, doch dieser Zuordnung verwehrt sich Hadid immer. Es handelt sich bei ihrem Stil wohl um eine neue Formensprache, die es noch zu definieren und zu benennen gilt – unter Berücksichtigung der Neuformulierung des Raumverständnisses, wie es Hadid in den letzten 30 Jahren entwickelt hat. Vielleicht könnte man es als „biomorphes Bauen“ bezeichnen, dessen Wurzeln ja z.B. schon bei Erich Mendelsohn liegen und weiter in der Vergangenheit verfolgt werden können. Ebenso sind Hans Scharoun und Frei Otto Referenzpunkte für Zaha Hadid/ZHA.

Ein weiteres Kennzeichen der Entwürfe und Bauten von ZHA (vor allem bis 2005) ist die Abwendung von der Vertikalen, der Richtung der bisherigen klassischen Stadtarchitektur, hin zur Horizontalen und zum Offenen Grundriss.¹⁹⁸ Der Begriff „Feld“ (Abb. 32) ersetzt den Begriff „Objekt“ in ihren Entwürfen. Erst in den letzten Jahren baut ZHA auch vermehrt Hochhäuser und wendet sich somit auch der traditionellen Stadtarchitektur zu, wenn auch mit ihrem eigenen Stil.

Joseph Giovannini beschreibt die Arbeitsweise von Zaha Hadid auf diese Weise: „They [the drawings, H.G.] are characterized by openness rather than closure, and work as agents of connection into the immediate and distant environments, like spatial free

¹⁹⁷ *Schumacher*, Patrik, *Parametrismus – Der neue International Style*, London 2008, <http://www.patrikschumacher.com/Texts/Parametrismus%20-%20Der%20neue%20International%20Style.htm> [Stand: 24.03.2013].

¹⁹⁸ Vgl. *Klack*, Gunnar, Raumkomponistin auf Abwegen, in: *SPEX #325*. Magazin für Popkultur, 03.04.2010, <http://www.spex.de/2010/03/30/raumkomponistin-auf-abwegen-zaha-hadid-architektur-spex325/?> [Stand: 13.11.2012].

radicals.¹⁹⁹ Wir können eine Art „Freiheitsversprechen“²⁰⁰ in dieser räumlichen Vagheit erkennen. Und auch von einer demokratischen Architektur kann gesprochen werden, obwohl die Repräsentativität der Bauten von ZHA nach wie vor offensichtlich ist und quasi als „Landschaft im urbanen Raum“²⁰¹ jede_n Betrachter_in in ihren Bann zieht.

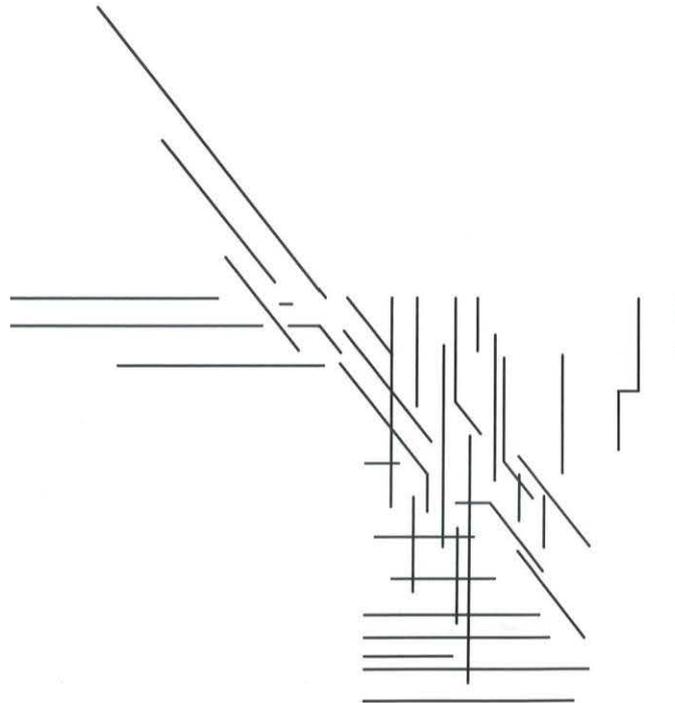


Abb. 32 Zaha Hadid, Field study, 1998

4.2.2. Funktionalität und Kritik

Hadid legt aber ebenso Wert auf Funktionalität, die sich in flexiblen, fließenden Raumlösungen ausdrückt. Diese Gliederungen unterstützen den Eindruck von Raumskulpturen, die keine Schwerkraft mehr an die Erde bindet und oft einen labilen, nicht gefestigten Effekt hinterlassen. Es sind statisch ausgereifte Konstruktionen, deren

¹⁹⁹ *Giovannini, Zaha in Rome, 6.*

²⁰⁰ *Klack, Gunnar, Raumkomponistin.*

²⁰¹ *Karcher, Über Ecken.*

Eigenart aber unserem Auge noch nicht geläufig ist.²⁰² Funktion und Form bestmöglich zu verbinden und dabei den hochgesetzten technischen, sozialen und ästhetischen Ansprüchen zu genügen, ist eine Prämisse von Zaha Hadid. Dies wird von ihr auch immer wieder erklärt, doch gerade in den Belangen sozialer Anspruch und demokratische Architektur ist vermehrt Kritik an Zaha Hadid/ZHA zu vernehmen:

„Als ästhetisches Konzept betrachtet, vermögen ihre entrückten Raumkompositionen nach wie vor zu faszinieren, auch heute, da sich der restaurative Geist neoliberaler Geschäftsgeilheit in Steinfassaden und Marmorfoyers manifestiert [...]. Das Muster ist bekannt: Theoretische und künstlerische Extrepositionen werden, sobald sie als Prinzipien etabliert sind, zu Repräsentationszwecken genutzt.“²⁰³

Kritisiert wird neben der – aus baukünstlerischer Perspektive – immer stärkeren Manifestation der Austauschbarkeit ihrer Bauten und Entwürfe aber auch – mit politischer Stoßrichtung – die Tendenz in antidemokratisch wahrgenommenen Gesellschaften bzw. Staaten zu bauen, die, wie z.B. manche arabische Staaten, über das nötige Kapital für repräsentative Bauten verfügen. Diese Vorwürfe haben meines Erachtens durchaus Berechtigung.

„Dass die Auftraggeber hier [in den Arabischen Emiraten, H.G.] eher von der Repräsentationstauglichkeit von Hadids Entwürfen angetan sind als von ihrer eventuellen poststrukturalistisch-theoretischen Grundierung, davon darf ausgegangen werden. Zaha Hadid baut eben dort, wo das Geld noch locker sitzt, und hat mit ihrem aktuellen Portfolio nicht nur die Sphäre der Architektur-Avantgarde verlassen, sondern auch die Einzugsgebiete der Demokratie.“²⁰⁴

²⁰² Vgl. [ohne Verfasser_in], Blitze aus Beton.

²⁰³ Klack, Gunnar, Raumkomponistin.

²⁰⁴ Ebd.

4.3 Das MAXXI aus Sicht der Architektin Zaha Hadid bzw. des Büros ZHA

„Nel corso della storia, la tipologia del museo è cambiata enormemente – non è più quella terribile serie di stanze poste in sequenza come in un palazzo. Si è trasformato in un posto in cui è possibile sperimentare l'idea di pubblico e di allestire contemporaneamente più mostre che possano soddisfare pubblici differenti ...“²⁰⁵

Zaha Hadid spricht in diesem Interview von der Veränderung der Museumstypologien in der Geschichte und den neuen Anforderungen für zeitgenössische Museen. Eine Abkehr von aneinandergereihten Zimmern wie in einem Palazzo, hin zu einem Experimentierfeld, um ein Publikum, das immer stärker der Diversität entspricht, mit Gegenwartskunst zu begeistern. In einem weiteren Gespräch mit Margherita Guccione, Direktorin von MAXXI-ARCHITETTURA, vergleicht Hadid den Zweck von Architektur mit dem Strand von Copacabana/Brasilien: „Der Ort ist wunderbar, der Sand herrlich und alles ist kostenlos für alle – so soll auch Architektur sein, Luxus im großen Stil und für alle.“²⁰⁶

Das MAXXI also als ein Platz sowohl für das interessierte, sich ständig stärker differenzierende Publikum, als auch für die unmittelbare Nachbarschaft des Stadtviertels. Hadid unterstreicht weiter, dass die aktuelle Aufgabenstellung für Städte die Investition in kulturelle Einrichtungen für das Kollektiv, wie Gärten, Bildungseinrichtungen, Kunsteinrichtungen usw., darstellt. Das MAXXI als eine neue Art von „Shopping-Center“? Hadid kann dieser These durchaus etwas abgewinnen und sieht darin einen Gewinn für das Publikum. Den Gewinn „Kunst zu konsumieren“

²⁰⁵ *Hadid, Zaha, Idea, in: Avagnina, Mario/Guccione, Margherita/La Pergola, Silvia (Ed.), MAXXI. Materia grigia. Il racconto della costruzione, Milano 2010, 129. Freie Übersetzung (Herta Gurtner): „Im Laufe der Geschichte hat sich das Museum stark geändert. Es ist nicht mehr eine schreckliche Aneinanderreihung von Zimmern wie in einem Palazzo. Es hat sich zu einem Ort verändert, an dem es möglich ist, mit der Vorstellung von ‚Öffentlichkeit‘ zu experimentieren und gleichzeitig mehr Ausstellungen zu zeigen, die unterschiedliches Publikum zufrieden stellen können ...“*

²⁰⁶ *Ebd., 129. (Freie Übersetzung Herta Gurtner).*

erhalten nicht mehr nur Mäzen_innen, sondern die Masse.²⁰⁷

„Una cosa molto interessante riguardo al MAXXI die Roma è che non è più un oggetto, un edificio, quanto piuttosto un campo di forze, e questo implica che al museo potrebbero essere collegate molte altre attività. Non si tratta più di un museo, ma di un centro che potrebbe, per esempio, diventare una grande biblioteca ...”²⁰⁸

Auch in diesem Auszug aus einem Interview von Hans Ulrich Obrist mit Hadid wird das MAXXI nicht mit der herkömmlichen Vorstellung von Museum definiert, sondern als Zentrum, als Kraftfeld für interdisziplinäre Aktivitäten. Da sich nicht nur das Publikum ändert, sondern sich auch Kunst immer differenzierter darstellt.

Zum Bau des MAXXI äußerte sich Zaha Hadid folgendermaßen:

„Dieses Gebäude war für uns ein neuer Schritt. Einerseits großemäßig, denn zuvor haben wir nur in deutlich kleinerem Maßstab gebaut, andererseits aber auch von seiner gesamten Struktur. Es ist nämlich weniger ein einzelnes Objekt als vielmehr eine Art Feld, auf dem sich unterschiedliche Programme gegenseitig überlagern und eine dichte Textur aus Innen- und Außenräumen erzeugen.“²⁰⁹

Obwohl der ursprüngliche Entwurf nur partiell realisiert werden konnte (vier Einzelgebäude des Entwurfs konnten aus budgetären Gründen nicht gebaut werden), ist die Absicht der Schaffung eines offenen Campus und eines „Gebäudefeldes“ spür- und erfahrbar. Besonders die „Catwalks“ implizieren meiner Meinung nach diesen Aspekt. Die Begriffe „Strömung“ und „Dynamik“, die essentiell für die Bauten von ZHA sind, nehmen im MAXXI baukörperliche Gestalt an. Zaha Hadid meint dazu „... kind of large chewing gum hill, which you can pull in different ways. I like to think of it as a Martha Graham dance piece.“²¹⁰

²⁰⁷ Vgl. ebd.

²⁰⁸ Ebd. Auszug aus einem Interview mit H.U. Obrist, 2004. Freie Übersetzung (Herta Gurtner): „Wenn ich das MAXXI in Rom betrachte, so handelt es sich dabei um kein Objekt oder Gebäude, sondern vielmehr ein Kraftfeld. Das bedeutet, dass unterschiedlichste Aktivitäten mit dem Museum verknüpft werden können. Es handelt sich nicht mehr nur um ein Museum, sondern um ein Zentrum, das z.B. auch eine Bibliothek werden kann ...“

²⁰⁹ Kietzmann, Es gibt einfach keine Formeln mehr.

²¹⁰ Zit. n. Obrist, Hans Ulrich, Zaha Hadid (The Conversation Series 8), Köln 2007, 8.

Patrik Schumacher wiederum definiert das MAXXI so: „After its completion MAXXI remains a theoretical project in the sense of projecting an architectural manifesto demonstrating the capacity of a new architectural style: parametricism.“²¹¹ Das MAXXI als Prototyp und Manifest für den Parametrismus – einen zukunftsorientierten, internationalen Architekturstil als Antwort auf die heutigen gesellschaftlichen Anforderungen an Architektur, erfunden im Hause ZHA.

Zaha Hadid formuliert ebenfalls die Notwendigkeit für Architektur, sich den Anforderungen des 21. Jahrhunderts zu stellen:

„Ich denke, dass die Komplexität und Dynamik des heutigen Lebens nicht mehr hineinpassen in die einfachen platonischen Gitter des industriellen Zeitalters. Es gibt keine einfachen Formeln mehr. Unsere Arbeit ist auf den Versuch ausgerichtet, eine neue architektonische Sprache zu entwickeln, die das gestiegene Level sozialer Komplexität zu organisieren und auszudrücken vermag. Entscheidend ist dabei immer, wie sich die Menschen in einem Gebäude bewegen und es für sich nutzen. Häufig entstehen in der Architektur Probleme, weil es an einer Mischung unterschiedlicher Funktionen mangelt. Mit einer fließenden, dynamischen Architektur versuchen wir, diese Funktionen zu verbinden und Übergänge herzustellen zwischen privatem und öffentlichem Raum.“²¹²

Dass Parametrismus aber nicht nur der Technik und ihren Möglichkeiten, sondern auch der Ästhetik verpflichtet ist, davon geben meines Erachtens die Bauten von ZHA Zeugnis. Patrik Schumacher bringt es in seinem umfassenden Werk „The Autopoiesis of Architecture“ auf den Punkt: „Die Ästhetik⁵ des Parametrismus ist gekennzeichnet durch die Eleganz⁶ geordneter Komplexität und den Eindruck nahtloser Fluidität⁷ – Eigenschaften, die auch in natürlichen Systemen vorkommen.“²¹³ Diese ästhetischen Merkmale des Parametrismus können wir auch im MAXXI wahrnehmen.“

²¹¹ Schumacher, The Meaning of MAXXI, 18.

²¹² Kietzmann, Es gibt keine einfachen Formeln mehr.

²¹³ Schumacher, Parametrismus.

Wie bereits erwähnt ist Zaha Hadid die Funktionalität ihrer Bauten und somit auch des MAXXI wichtig:

„Im Inneren ist der Schritt vom Objekt zum Umfeld entscheidend für die Beziehung der Architektur zur Kunst. [...] So wird dieses Zentrum für zeitgenössische Kunst zu einem formbaren und durchlässigen Organismus. Die konventionelle Museumswand, an der Kunstwerke gehängt werden, wird hier zu einem wandlungsfähigen System. Mit Hilfe von beweglichen Elementen können regelrechte „Sets“ aufgebaut werden. Dadurch haben die Museumskustoden freie Hand, und die Kunstbetrachtung wird als Dialog mit dem Kunstwerk und seiner Umgebung neu definiert.“²¹⁴

Das kuratorische Spektrum gewinnt dadurch neue Freiheit, durch diesen Dialog des Kunstwerks mit seiner Umgebung soll es zur Neuinterpretation des Kunsterlebnisses kommen²¹⁵ (Abb. 33). Das Publikum soll sich im MAXXI durch den Raum treiben lassen, ähnlich dem „Flaneur“ bei Walter Benjamin.²¹⁶ Bei Benjamin sucht der Flaneur in den Passagen der Großstadt das „Geheimnis hinter den Dingen.“²¹⁷ Zaha Hadid sieht die Besucher_innen des MAXXI ebenfalls in dieser Rolle, das Flanieren soll durch die Architektur lanciert werden gemäß dem „Ansatz, der sich zunehmend vom ‚Objekt‘ [dem Kunstwerk, H.G.] und seiner ‚heiligmachenden‘ Korrelation zum Umfeld verabschiedet und sich assoziativ vielschichtigen Feldern nähert, die den so dringend notwendigen Wandel fördern.“²¹⁸ Und auch Walter Benjamins Beobachtung – „Der Flaneur ist der Beobachter des Marktes. Sein Wissen steht der Geheimwissenschaft von der Konjunktur nahe. Er ist der in das Reich des Konsumenten ausgeschickte Kundschafter des Kapitalisten.“²¹⁹ – kann ebenso auf die Besucher_innen im „Versuchsfeld MAXXI“ angewandt werden. Lassen sie sich von der Architektur zur Kunst (ver-)leiten und wieder zurück? Hier sind natürlich auch stark die Kurator_innen

²¹⁴ *Hadid, Zaha*, Zaha Hadid. Bauten, Projekte, Design, Einführung von Aaron Betsky, München 2009, 156.

²¹⁵ Vgl. *Jodidio*, Zaha Hadid, 22.

²¹⁶ *Benjamin*, Walter, Pariser Passagen, in: ders., Gesammelte Schriften Bd. 2: Frühe Entwürfe, hg. v. Rolf Tiedemann, Frankfurt/Main ²1982, 1041–1060, hier 1053.

²¹⁷ *Benjamin*, Walter, Der Flaneur, in: Passagen. Kristalle. Die Axt der Vernunft und des Satans liebster Trick, hg. v. Joachim Otte, Hamburg 2011, 75–87, 77

²¹⁸ *Jodidio*, Zaha Hadid, 68.

²¹⁹ *Benjamin*, Flaneur, 76.

gefragt. Zaha Hadid nennt für sich die Wand als eigentlichen Kurator des MAXXI.²²⁰ Die Freiheit, die die kuratorische Tätigkeit durch die Lösung von typisch musealen Elementen wie den vertikalen Wänden gewinnt, impliziert aber auch die Probleme, die durch das Fehlen dieser Elemente entstehen, wie Silvia La Pergola in ihrem Interview anmerkt.²²¹



Abb.33 Herta Gurtner, Metallinstallation im Rahmen der Ausstellung „Indian Highway“, 2011/2012

²²⁰ Vgl. Art. MAXXI. Das Museum neu erfinden.

²²¹ Interview mit Silvia La Pergola über ihre Arbeit im MAXXI, Rom 2011, siehe Anhang 9.2.

5. WIE KOMMUNIZIERT DAS MAXXI?

Kommen wir nun zur Frage nach der praktischen Umsetzung des sozialen Raumes in Bezug auf das MAXXI. Wie laufen hier soziale Prozesse zwischen Architektur, Umgebung und Menschen ab? Wieweit entspricht das Gebäude seiner projektierten Nutzung oder findet eine Umnutzung durch die Nutzer_innen statt?

5.1 Soziale Kommunikation MAXXI

„The purpose of all architecture is the framing and staging of social communication and interaction“.²²² Patrik Schumacher verweist mit dieser Aussage auf die Rolle der Architektur des MAXXI für die soziale Kommunikation. Wobei er meines Erachtens noch von einer eher statischen Rolle ausgeht. Zaha Hadid sieht die Aufgabe der Architektur des MAXXI darin, auf die Kunst, die sie beherbergt, zu verweisen und umgekehrt. Hier scheint mir mehr der Moment der Bewegung enthalten, im optimalen Fall also eine gelungene Synergie von Architektur und Kunst, die durch die Nutzung der/des Betrachter_in als sozialer Raum erfahrbar wird.

Während meiner Recherchen im MAXXI vor Ort habe ich Fragestellungen ausgearbeitet und durch Besucher_innen beantworten lassen.²²³ Hier nun einige Ergebnisse dieser Befragung. Befragt wurden 11 Personen. Alle Befragten attestierten eine positive, angenehme Grundstimmung beim Betreten des Areals bzw. des Foyers. Besonders das Leben auf der Piazza und der offene Zugangsbereich im Foyer mit seinen Treppen und Rampen laden zur Interaktion ein. In beiden Bereichen ist es die Architektur, die diese Atmosphäre mitgestaltet.

²²² Schumacher, Patrick, *The Meaning of MAXXI – Concepts, Ambitions, Achievements*, London 2010, <http://www.patrikschumacher.com/Texts/The%20Meaning%20of%20MAXXI.html> [Stand: 27.02.2013].

²²³ Siehe Interviews mit Besucher_innen des MAXXI, Anhang 9.1.

5.1.1 Kommunikation mit dem Außenbereich des Gebäudes

Die Piazza überzeugt besonders durch die Sommerinstallationen(YAP) und die Nutzung durch Anrainer_innen (Kinder, Jugendliche, ältere Menschen). Es gibt in beiden Bereichen(Foyer und Piazza) genug offenen Raum sich umzusehen und die vorfindlichen Situationen und Gegebenheiten einzuschätzen. Besucher_innen sind nicht gezwungen, sofort in Aktion zu treten, Entscheidungen zu treffen oder zu konsumieren (Ticketkauf o.ä.). Hier findet wohl die optimale Vermischung von Einheimischen und Tourist_innen, Bewohner_innen des Viertels und Kunst- und Architekturexpert_innen statt. Es werden Beziehungen zwischen Mensch, Architektur und Raum (Piazza, Natur) hergestellt und gepflegt und somit Raum konstituiert. Eine Ausgrenzung durch soziale Ungleichheit findet im Außenbereich des MAXXI auf den ersten Blick nicht statt. Doch sicherlich ist durch die „Aufgeräumtheit“, Ordnung und Sauberkeit des Ortes der Platz nicht für alle interessant.



Abb. 34 FS GUERRA, Eingangsbereich MAXXI bei Nacht, 2009

Die Fassade bzw. das „Gesicht“ des MAXXI lädt Besucher_innen der Piazza durch ihren Dualismus von Auswärts (Galleria V) und Einwärts (Eingangsbereich) (Abb. 34) durchaus zum Erkunden des Innenbereiches ein. Der Eingangsbereich wird seiner Funktion gerecht und leitet nach innen, während andere Bereiche wie die „Catwalks“ und Galleria V der Piazza entgegentreten. Durch diese Raumhaftigkeit der Fassade findet wiederum eine Vermittlung zwischen außen und innen statt. Die Ansichtsseite reflektiert quasi den Raum hinter ihr und reflektiert gleichzeitig auf den Raum vor ihr. Sie sagt somit laut Kemp etwas über das Bauwerk als Ganzes aus.²²⁴ Dem kann ich mich im Falle des MAXXI nur anschließen.

5.1.2 Kommunikation mit den Besucher_innen und der Kunst

Wenden wir uns nun dem Inneren des Museums zu. Das Foyer besticht durch seinen offenen Raum und die Treppenkaskaden, die an Science Fiction Filme erinnern. Hier geht es nun um die Beziehungen zwischen Architektur, Kunst und Ausstellungsbesucher_in. Obwohl der Zugang zum Foyer für alle offen und einladend gestaltet ist, findet sicherlich Exklusion im Sinne von Martina Löw statt.²²⁵ Hier finden wir nur mehr das Netzwerk der Kunstinteressierten und Ausstellungs-besucher_innen. Auch die infrastrukturellen Versorgungseinrichtungen werden hier nur ausnahmsweise von den Besucher_innen und Nutzer_innen der Piazza benützt, da auf der anderen Seite des Platzes ein Cafe/Restaurant vorhanden ist, welches bei Bedarf bevorzugt wird. Menschen, die im MAXXI Raum konstituieren, verfügen über ein bestimmtes Wissen, über einen bestimmten Rang, meist über eine ausreichende monetäre Ausstattung und über die „Dimension der Assoziation“, mit der sie sich zu diesem Netzwerk gehörig fühlen. Somit konstituiert sich Raum in den Ausstellungsräumen anders als im

²²⁴ Vgl. *Kemp*, Wolfgang, Kommunikative Distanz. Zu den Anfängen der Fassade am Beispiel des Trierer Doms in: ders., *Kemp-Reader*, hg. u. eingel. v. Kilian Heck, Berlin 2006, 309–328.

²²⁵ Vgl. *Löw*, Raumsoziologie, 210–218, hier besonders 213.

Außenbereich, da die Komponenten andere sind.²²⁶

In Bezug auf die Wahrnehmung der Kunst erschien mir persönlich die Architektur auf den ersten Blick sehr dominant. Meine Befragung ergab aber, dass dies nur von einer Minderheit der befragten Besucher_innen ebenso wahrgenommen wurde. Die Mehrheit empfand primär das Miteinander von Kunst und Architektur. Durch die Dynamik des Innenraumes wird das Publikum zu den Exponaten hingeleitet und vice versa. Um diesen Grundgedanken von ZHA wirklich umzusetzen, ist das Ausstellungsdesign stark gefordert. Die „sozialen Güter“ und Menschen werden nicht nur platziert bzw. platzieren sich, sondern diese Prozesse werden durch Inszenierungsarbeit und Selbstinszenierung geprägt. „Indem das Aussehen der 'sozialen Güter' und Menschen gestaltet wird, wird ihre Außenwirkung beeinflusst und somit eine bestimmte Atmosphäre erzeugt.“²²⁷ Diese theoretische These von Martina Löw kann sehr gut auf das MAXXI als sozialer Raum angewandt werden: Besucher_innen des MAXXI also als Komponente der Ausstellung. Diese Atmosphäre gibt einem das Gefühl der Zugehörigkeit zu diesem Platz und zu dieser Gruppe von Menschen und die Architektur unterstützt dieses Gefühl hervorragend. Man ist nicht Störfaktor im Kunst- und Raumumfeld, sondern dessen Teil. Diese Wahrnehmung wird sowohl durch die Ergebnisse meiner Befragung als auch durch meine eigene Erfahrung untermauert.

5.1.3 Kommunikation mit dem Stadtviertel Flaminio

Wie gestaltet sich nun die Raumkonstitution im Stadtviertel Flaminio? Hier treffen die Faktoren Bewohner_innen, Tourist_innen, Kunstinteressierte, vorhandene Bausubstanz und Umgebung, Kulturbauten (Parco della Musica) und Sportstätten aufeinander. Nicht zu vergessen die Ponte Milvio, eine antike Brücke, die heute von Liebespaaren aus Rom, Italien und dem Ausland gleichermaßen gerne aufgesucht wird, um ein Schloss

²²⁶ Vgl. ebd., 212.

²²⁷ Vgl. ebd., 215.

zur Bestätigung der Ewigen Liebe anzubringen. Welche Atmosphäre ergeben nun diese sehr unterschiedlichen Komponenten?

Es kristallisierten sich bei meiner Befragung zwei Hauptmeinungen heraus. Menschen, die in Rom leben oder sich schon längere Zeit in der Stadt aufhielten, haben eine durchwegs positive Wahrnehmung. Sie fanden es nicht sonderlich kompliziert das MAXXI zu finden, waren meist schon öfters im Stadtviertel zu Konzerten im Parco della Musica oder zu einem Fussballspiel im Stadio Flaminio. Besucher_innen, die explizit auf Grund des MAXXI das Stadtviertel Flaminio zum ersten Mal besuchten, bemängelten die schlechte Auskunft über Anreisemöglichkeiten und mangelnde Freizeitmöglichkeiten in der Umgebung (Geschäfte, Abendlokale, angenehme öffentliche Räume wie Parks usw.). Die schlechte Beschilderung in der Umgebung des MAXXI und fehlende Bushaltestellen direkt beim MAXXI wurden von beiden Gruppen kritisiert. Die Haltestelle der Straßenbahn „Apollodoro“ ist sowohl für das MAXXI als auch für den Parco della Musica gedacht, trägt aber eine komplett andere Bezeichnung – nicht sehr hilfreich, wenn man sich zum ersten Mal auf dem Weg ins neue Kulturviertel Flaminio befindet.

Um das Stadtviertel zu einem Kulturviertel zu machen, wie es die Bezirksverwaltung beabsichtigt, fehlt es also noch an grundlegenden Maßnahmen, wie auch Rosalba Belibani ausführte. Das MAXXI und der Parco della Musica sind beide nach wie vor in sich geschlossene Einheiten, die zwar temporär Projekte gemeinsam tragen, aber von einer wirklichen Zusammenarbeit und einer damit einhergehenden Stadt(teil)-entwicklung weit entfernt sind. In keinem der beiden Häuser wird auf die andere, jeweils nur einige 100 Meter entfernte Kulturinstitution verwiesen. Belibani berichtet weiter, dass ihre Architekturklassen sehr enthusiastisch an der Planung und Umgestaltung des Bereiches zwischen den beiden Kulturhäusern gearbeitet haben. Die Architekturfakultät „Ludovico Quaroni“ der Universität „La Sapienza“ hat nur wenige Meter vom MAXXI entfernt ihren Sitz. Die Studierenden entwickelten zahlreiche Pläne

zur Verbindung der beiden Areale mit Parks, Cafés, Freizeiteinrichtungen, Ateliers für Künstler_innen usw. Somit sollte auch die Freie Kunst- und Kulturszene Platz im Quartiere finden und die Diversität der Besucher_innen gefördert werden. Durch diese strukturellen Maßnahmen würde auch die Verweilzeiten im Quartiere verlängert und die alteingesessenen Geschäfte, Restaurants und Cafés könnten größeren Nutzen aus dieser städtebaulichen Entwicklung ziehen.²²⁸



Abb. 35+36 Herta Gurtner, Street Art in unmittelbarer Umgebung des MAXXI, 2011

Das „Niemandsländ“ zwischen Parco della Musica und MAXXI, jetzt dominiert durch Straßen und unattraktive Flächen, könnte zu einem wirklich einladenden Terrain werden, sowohl für Bewohner_innen als auch für Tourist_innen. Leider wurden die Vorschläge und Entwürfe der Studierenden von der Bezirksverwaltung bis dato in keiner Weise berücksichtigt und somit fehlt dem sozialen Raum des Quartiere diese sicherlich positiv wirkende Komponente. Dass das MAXXI trotzdem auch die alternative Kulturszene anzieht, bemerkt man nicht zuletzt an vermehrt auftretender Street Art im Bezirk (Abb. 35+36).

²²⁸ Interview mit Rosalba Belibani über das MAXXI und zeitgenössische Architektur, Rom 2011. Siehe Anhang, 9.3.



Abb. 37 MAXXI und Umgebung, Blickrichtung Süden, Petersdom, 2009

Fragen wir nun nach der Befindlichkeit der Bewohner_innen vor Ort. Wie hat sich die Lebensumwelt mit dem MAXXI verändert? Silvia La Pergola dokumentierte in ihrer PhD-Arbeit nicht nur den Bau des MAXXI, sondern hat in regelmäßigen Abständen auch Interviews mit Anrainer_innen geführt. Eine ältere Bewohnerin, die unmittelbar neben dem MAXXI wohnt, äußerte sich am Beginn der Bauarbeiten sehr skeptisch, was bei der geplanten langen Bauzeit, die viel Unannehmlichkeiten erwarten ließ, wohl nicht verwundert. Kurz vor Bauende kommentierte sie das Leben mit dem Bau des MAXXI dahingehend, dass es optisch ja doch in Ordnung ist und dass sie nach wie vor eine gute Sicht auf den Petersdom habe²²⁹ (Abb. 37). Dies war ihr Hauptanliegen. Mein Eindruck in Gesprächen mit Menschen aus dem Viertel (Barangestellte, Eltern mit Kindern auf der Piazza des MAXXI usw.) war ein durchwegs positiver. Es wird erwartet, dass sich das Viertel weiter zu einem Kulturquartier entwickelt, von dem Bewohner_innen durch

²²⁹ Vgl. *La Pergola*, MAXXI – Il diario, 164.

ein vielfältigeres Angebot, bessere infrastrukturelle Maßnahmen und zusätzliche Arbeitsangebote profitieren werden. Nachteile wie steigende Preise, verstärkte Anonymisierung, Beeinträchtigungen durch strukturelle Maßnahmen (Umbauten) usw. werden durchaus realistisch eingeschätzt, aber nicht als Bedrohung empfunden. Ein Cafe ist im Unterschied zum Stadtzentrum selbst im Restaurant des MAXXI noch leistbar.

6. RESÜMEE

In diesem Abschnitt werde ich nun die wichtigsten Ergebnisse und Erkenntnisse meiner Untersuchung zusammenfassen und präsentieren.

Ohne Übertreibung können wir Rom als ewige Stadt – und somit Beständigkeit und Tradition implizierend – und ebenso als Palimpsest, also als einer ständigen Ausradierung und anschließender Überzeichnung bzw. Überbauung des vorliegenden Bestandes ausgesetzt, charakterisieren. Dies belegt unsere These, dass Raum in all' seinen Facetten, vom Globalen bis zum Privaten, ständigen Veränderungen unterworfen ist. Auch in Relation zum MAXXI kann festgestellt werden, dass erst durch den Abriss der Caserma Montello Raum für Neues geschaffen wurde, gleichzeitig aber auch Teile der alten Verbauung in den Neubau eingegliedert wurden. Raum wurde also im Quartiere Flaminio neu konstituiert, aber nicht nur im Sinne von materiellem Raum. Die Standortfrage, obwohl zufällig, hätte meiner Meinung nach nicht besser gelöst werden können. Die Kaserne, ein Ort, der die Mehrheit der Menschen ausschließt und einen ganz spezifisch eingeeengten Zweck verfolgt, wird transformiert in einen Ort der Begegnung, des Austausches und der Innovation. Die Lage etwas außerhalb des Zentrums kann kritisiert werden, gibt Besucher_innen aber auch die Gelegenheit, von den altbekannten Tourist_innenpfaden abzuweichen und neue Stadträume Roms kennen zu lernen.

6.1 Ergebnisse – Analogien „sozialer Raum“/„Parametrismus“

Von den unterschiedlichen Raumtheorien, die ich im Verlauf dieser Arbeit umrissen habe, erweist sich meines Erachtens die relationale Raumtheorie von Martina Löw am praktikabelsten für das Verständnis der Neukonstitution von Raum am Beispiel MAXXI. Umfassender als die Ansätze von Luhmann oder Böhme, bezieht das „Ganzheitskonzept“ von Löw soziale Güter(alles Geschaffenes), Lebewesen und ihre

Handlungen sowie die „Atmosphäre“ – also das Unsichtbare im Sichtbaren – mit ein, während ihre Kolleg_innen auf Teilaspekte fokussieren. Diese These des „sozialen Raumes“ bei Martina Löw überdeckt sich mit dem Entwurfs- und Baustil von Zaha Hadid Architects, dem „Parametrismus“ in den wichtigsten Faktoren. Beide gehen sowohl von einer Ordnungsdimension als auch von einer Handlungsdimension aus. Wobei meiner Auffassung nach beim Parametrismus die Ordnungsdimension dominiert, während Löw die Handlungsdimension in ihrer Prozesshaftigkeit als essenziell für sozialen Raum definiert. Das MAXXI als parametrische Architektur erscheint somit als Bühne und zugleich auch Größe im Beziehungssystem des sozialen Raumes im und um das Gebäude. Beide Thesen berufen sich auf einen relationalen Raumbegriff, d.h. alle Kriterien eines Raumes stehen in Relation zueinander. Ändert sich ein Aspekt des Systems, so modifizieren sich auch alle anderen Faktoren.

Nach Martina Löw wird Raum also durch Handlungsprozesse von Menschen konstituiert und ist somit Dynamiken ausgesetzt. Auch hier finden wir eine Parallele zu den Hauptmerkmalen der Architekturen von Zaha Hadid, wie Dynamik, Fluss und Bewegung – kurzum: „Total Fluidity“²³⁰. Diesen Wechselwirkungen und Energien ausgesetzt agieren nicht nur Menschen, sondern auch „soziale Güter“, wie die Kunstwerke im Falle des MAXXI. Durch die Atmosphäre kommt es auch hier zu Wechselwirkungen zwischen Architektur, Kunst, Mensch und Umwelt. Im günstigsten Falle kommt es über einen bloßen Verweis auf den anderen Faktor hinaus zu Beeinflussung, Veränderung, Neuausrichtung.

Doch Raum und Architektur verfügen immer auch über eine Machtkomponente. Wer darf wie agieren und gehört somit zum Netzwerk und wer wird durch bestimmte Mechanismen vom sozialen Raum ausgeschlossen? Zaha Hadid sieht das MAXXI als offenes Feld, das emanzipatorisch und gleichberechtigt zu erkunden ist. Aber in der

²³⁰ Vgl. den programmatischen Titel: Total fluidity. Studio Zaha Hadid. Projects 2000–2010, ed. by Institute of Architecture (University of Applied Arts Vienna), Zaha Hadid and Patrik Schumacher, Wien 2011.

Praxis gibt es auch hier Ausschlusskriterien. Nicht alle gehören zum Netzwerk der akzeptierten Nutzer_innen des Museums und des Geländes.

Beide Theorien liegen im Forschungstrend der letzten 15–20 Jahre und entsprechen stark dem aktuellen Zeitempfinden. Nicht mehr den Machtanspruch einer Komponente geltend zu machen, sondern alle Kriterien zu berücksichtigen, die Einfluss auf Raum nehmen, scheint mir bei diesen Theorien der Anspruch zu sein.

6.2 Ergebnisse – Erfahrungen des sozialen Raumes im und um das MAXXI

Bei genauerer Analyse der Interviews von Besucher_innen des MAXXI können wir folgendes feststellen: Das MAXXI scheint seine Rolle als „Bühne für soziale Kommunikation“, wie wir bei Patrik Schumacher gelesen haben (siehe Kap. 2.1.1), gut einzunehmen. Kein_e einzige_r Befragte_r hatte eine ausschließlich negative Wahrnehmung des Gebäudes und seiner Umgebung. Besonders zu betonen ist sicherlich die sehr gute Lösung des Vorplatzes zum Museum. Anders als z.B. beim Lentos Kunstmuseum in Linz gelang es hier, das Areal offen und einladend für alle zu gestalten, nicht nur für Museumsbesucher_innen. Der Platz wird von den unterschiedlichsten Gruppierungen stark frequentiert und genutzt. Die Architektur des Museums selbst wird im ersten Moment meist als dominant empfunden; durch seine Transparenz (Abb. 38) gelingt es aber hervorragend, den Faktoren Kunst und Außenraum einen gleichwertigen Platz zu geben.

Als großes Manko wurde der „soziale Raum“ des Quartiers Flaminio empfunden. Nicht deshalb, weil das Viertel selbst als negativ bewertet würde, sondern vielmehr aufgrund der fehlenden Infrastruktur. Es mangelt an Informationen und Informationsmöglichkeiten zu Anreise und vorhandenen strukturellen Einrichtungen usw. Hier sind Stadtverwaltung, Bezirksverwaltung und die Verwaltungen der

Kulturbauten gefragt, für Besucher_innen optimale Bedingungen zu schaffen. Dies würde eine weitere Aufwertung des Quartiers Flaminio nach sich ziehen. Die Bewohner_innen des Viertels würden von diesen Maßnahmen ebenfalls profitieren, wiewohl damit auch Veränderungen einhergehen werden – ohne diese aber kann Raum nicht konstituiert werden.



Abb. 38 Herta Gurtner, Schrift im Eingangsbereich MAXXI, 2011

6.3 Abschlussstatement

Jean Baudrillard meint tröstlich: „Die Architektur hat noch eine Zukunft aus dem einfachen Grund, weil noch kein Gebäude, kein Architekturobjekt erfunden wurde, das das Ende aller anderen bedeuten würde, das das Ende des Raumes bedeuten würde.“²³¹

Davon können wir auch bei der beeindruckenden Architektur des MAXXI ausgehen. Das MAXXI macht allerdings mehr als nur „bella figura“. Es gelingt überraschend gut, den sozialen Raum so offen wie möglich zu halten, gerade für ein Museum nicht selbstverständlich. Das Miteinander von Mensch, Architektur, Kunst und Umgebung lässt sich, wie ich zu zeigen versucht habe, an vielen Punkten festmachen (Abb. 39), obwohl ich persönlich erst beim mehrmaligen Besuch des Gebäudes die Architektur gleichwertig und nicht mehr dominierend empfand.

Für Rom und seine zeitgenössische Kunst- und Architekturszene ist das MAXXI sicherlich ein wichtiges Statement. Trotzdem kann es nicht als zukunftsweisender Bau gesehen werden, sondern eher als Schlusspunkt eines Baustils, wie auch Rosalba Belibani in ihrem Interview anmerkt.²³² Sie sieht die Zukunft von Museumsbauten v.a. in kleinstrukturierten, partizipatorischen, nachhaltigen Einrichtungen. Hier könnte „sozialer Raum“ weitgreifender definiert werden, als durch die Kriterien des Parametrismus und Forschungen weitergeführt werden. Freuen wir uns also auf eine schöne, neue Welt.

²³¹ Zit. n. *Holl*, Tiefen des Raums.

²³² Interview mit Rosalba Belibani über das MAXXI und zeitgenössische Architektur, Rom 2011. Siehe Anhang, 9.3.



Abb. 39 Iwan Baan, Galleria V und Kasernenmauer, 2009/2011

„Heute, wo die *austerity* über uns zusammenschlägt, wird viel darüber gejammert, es fehle außerhalb der 'bösen' Stadtzentren, in den 'guten' Peripheriegebieten (den Schlafsilos ohne Grün, ohne Infrastruktur, ohne Autonomie, ohne einen letzten Rest an menschlichen Beziehungen), an organisiertem sozialen und kulturellen Leben. Rhetorisches Gejammer.“²³³

²³³ Pasolini, Pier Paolo, zit.n. Kammerer Peter, Fern von Stadt und Land: Die Borgate in: MERIAN. Rom, 12. Dezember 1984, 60-67, hier 62.

7. LITERATURVERZEICHNIS²³⁴

- Avagnina, Mario/Guccione, Margherita/La Pergola, Silvia (Ed.), MAXXI. Materia grigia. Il racconto della costruzione, Milano 2010*
- Baldi, Pio (Ed.), MAXXI. National Museum of 21st century Arts, Milan 2007*
- Belwe, Katharina, Editorial, in: ApuZ – Aus Politik und Zeitgeschichte 25/2009 (15. Juni 2009), Themenheft: Architektur der Gesellschaft, 2*
- Benjamin, Walter, Der Flaneur, in: Passagen. Kristalle. Die Axt der Vernunft und des Satans liebster Trick, hg. v. Joachim Otte, Hamburg 2011, 75–87*
- Benjamin, Walter, Pariser Passagen, in: ders., Gesammelte Schriften Bd. 2: Frühe Entwürfe, hg. v. Rolf Tiedemann, Frankfurt/Main²1982, 1041–1060, hier 1053.*
- Bilotta, Sofia/Rosati, Alessio (Ed.), MAXXI. Museo nazionale delle arti del XXI secolo, Guide, Milan 2010*
- Böhme, Gernot, Architektur und Atmosphäre, München/Paderborn 2006.*
- Bollnow, Otto, Mensch und Raum, Stuttgart 1963 (u.ö.)*
- Cerasi, E., Navarra, A. u L., MAXXI, una sfida imprenditoriale, in: Avagnina, Mario/Guccione, Margherita/La Pergola, Silvia (Ed.), MAXXI. Materia grigia. Il racconto della costruzione, Milano 2010, 15.*
- De Marinis, Luisa, The Documentation Centre, in: Baldi, Pio (Ed.), MAXXI. National Museum of 21st century Arts, Milan 2007, 112 – 127.*
- Döring, Jörg/Thielmann, Tristan (Hg.), Spatial Turn. Das Raumparadigma in den Kultur- und Sozialwissenschaften, Bielefeld²2009*
- Feldtkeller, Christoph, Der architektonische Raum: Eine Fiktion. Annäherung an eine funktionale Betrachtung (Bauwelt Fundamente 83), Braunschweig 1989*
- Fischer, Joachim, Architektur: „schweres“ Kommunikationsmedium der Gesellschaft, in: ApuZ – Aus Politik und Zeitgeschichte 25/2009 (15. Juni 2009), Themenheft: Architektur der Gesellschaft, 6–10*
- Fischer-Lichte, Erika, Ästhetik des Performativen, Frankfurt am Main 2004*
- Frank, Susanne, Architekturen: Mehr als ein „Spiegel der Gesellschaft“, in: ApuZ – Aus Politik und Zeitgeschichte 25/2009 (15. Juni 2009), Themenheft: Architektur der Gesellschaft, 16–21*

²³⁴ Form der Kurzzitate im Text: Nachname des Autors/der Autorin bzw. des Herausgebers/der Herausgeberin und Titelbestandteil.

- Fuchs-Heinritz, Werner u.a. (Hg.), Lexikon zur Soziologie, 3., völlig neu bearb. u. erw. Aufl., Opladen 1995*
- Giovannini, Joseph, Zaha in Rome, in: Zaha Hadid Architects, MAXXI. Museum of XXI Century Arts, ed. by Gianluca Racana and Manon Janssens, New York 2010, 6–14*
- Greub, Suzanne/Greub, Thierry (Hg.), Museen im 21. Jahrhundert. Ideen Projekte Bauten (Katalog zur Ausstellung, Ausstellungsstationen: K20 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 1. April 2006–25. Juni 2006; Lentos Kunstmuseum Linz, 23. Nov. 2006–19. Feb. 2007; Frist Center for the Visual Arts, Nashville, Tennessee), München 2006*
- Greub, Suzanne/Greub, Thierry, Vorwort, in: Greub/Greub, Museen im 21. Jahrhundert, 2–4*
- Greub, Thierry, Die Museen zu Beginn des 21. Jahrhunderts: Spekulationen, in: Greub/Greub, Museen im 21. Jahrhundert, 9–14*
- Hadid, Zaha, Idea, in: Avagnina, Mario/Guccione, Margherita/La Pergola, Silvia (Ed.), MAXXI. Materia grigia. Il racconto della costruzione, Milano 2010, 129.*
- Hadid, Zaha, Zaha Hadid. Bauten, Projekte, Design, Einführung von Aaron Betsky, München 2009*
- Jodidio Philip, Zaha Hadid. 1950. Die raumerneuernde Explosion, Köln 2012*
- Kemp, Wolfgang, Kommunikative Distanz. Zu den Anfängen der Fassade am Beispiel des Trierer Doms in: ders., Kemp-Reader, hg. u. eingel. v. Kilian Heck, Berlin 2006, 309–328*
- Krippendorff, Klaus, Der verschwundene Bote. Metaphern und Modelle der Kommunikation, in: Merten, Klaus/Schmidt, Siegfried J./Weischenberg, Siegfried (Hg.), Die Wirklichkeit der Medien. Eine Einführung in die Kommunikationswissenschaft, Bonn 1994, 79–113*
- Kuhnert, Nikolaus/Muhr, Chrissie/Ngo, Anh-Linh, Architektur der Black Box. Die Case Studies von Brandlhuber+, in: ARCH+ 205 (2012), 56–61*
- La Pergola, Silvia, MAXXI – Il diario della costruzione (PhD-Tesi di dottorato), Roma 2008*
- La Pergola, Silvia, MAXXI, materia grigia, in: Avagnina, Mario/Guccione, Margherita/La Pergola, Silvia (Ed.), MAXXI. Materia grigia. Il racconto della costruzione, Milano 2010, 17-65.*
- Löw, Martina, Raumsoziologie, Frankfurt am Main 2001*
- Löw, Martine/Steets, Silke/Stoetzer, Sergej, Einführung in die Stadt- und Raumsoziologie, 2., aktual. Aufl., Opladen u.a. 2008*
- Luhmann, Niklas, Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie, Frankfurt am*

Main 1984.

- Merten, Klaus, Evolution der Kommunikation, in: Merten, Klaus/Schmidt, Siegfried J./Weischenberg, Siegfried (Hg.), Die Wirklichkeit der Medien. Eine Einführung in die Kommunikationswissenschaft, Bonn 1994, 141–162*
- Nierhaus, Irene, Statt/Stadt – Zur Medialität von Stadt, Raum und Bild am Beispiel Rom, in: Geiger, Annette/Hennecke, Stefanie/Kempf, Christin (Hg.), Imaginäre Architekturen, Berlin 2006, 47–63*
- Obrist, Hans Ulrich, Zaha Hadid (The Conversation Series 8), Köln 2007*
- Pasolini, Pier Paolo, zit.n. Kammerer Peter, Fern von Stadt und Land: Die Borgate in: MERIAN. Rom, 12. Dezember 1984, 60-67.*
- Racana, Gianluca, MAXXI from Competition to Construction, in: Zaha Hadid Architects, MAXXI. Museum of XXI Century Arts, ed. by Gianluca Racana and Manon Janssens, New York 2010, 40–94*
- Ronte, Dieter, Museumspositionen – oder von der Verteidigung des Museums gegen seine Anhänger, in: Sarnitz, August (Hg.), Museums-Positionen. Bauten und Projekte in Österreich – Buildings and projects in Austria, Salzburg/Wien 1992, 12–25*
- Schroer, Markus, Grenzen – ihre Bedeutung für Stadt und Architektur, in: ApuZ – Aus Politik und Zeitgeschichte 25/2009 (15. Juni 2009), Themenheft: Architektur der Gesellschaft, 21–27*
- Schumacher, Patrik, The Autopoiesis of Architecture, Vol. II: A New Agenda for Architecture, Vol. II, Chichester 2012*
- Schumacher, Patrik, The Meaning of MAXXI – Concepts, Ambitions, Achievements, in: Zaha Hadid Architects, MAXXI. Museum of XXI Century Arts, ed. by Gianluca Racana and Manon Janssens, New York 2010, 18–40*
- Ströker, Elisabeth, Zur Phänomenologie des gelebten Raumes [1965], in: Hauser, Susanne u.a. (Hg.), Architekturwissen. Grundlagentexte aus den Kulturwissenschaften, Bd. 1: Zur Ästhetik des sozialen Raumes (Architekturen 1), Bielefeld 2011, 223–235*
- Trüby, Stephan, Bau mir ein Haus aus den Knochen von Niklas Luhmann, in: ARCH+ 205 (2012), 2–7*
- Vittorini, Alessandra, A new centrality for the Flaminio area, in: Baldi, Pio (Ed.), MAXXI. National Museum of 21st century Arts, Milan 2007, 66–69*
- Vittorini, Alessandra, The urban environment, the competition, the beginning of the works, in: Baldi, Pio (Ed.), MAXXI. National Museum of 21st century Arts, Milan 2007, 47–51*
- Wolff-Plottegg, Manfred, Dekonstruktion bzw. Paranoia – vom Determinismus zu einer offenen Architektur, in: Zapotoczky, Hans Georg/Fabisch, Karin (Hg.), Paranoia und*

Diktatur. Versuch einer Analyse der pluralistischen Gesellschaft (Gesundheit, Mensch, Gesellschaft 7), Linz 2001, 142–153

Zumthor, Peter, Architektur denken, Basel u.a. 1999

Internetquellen

Ankündigung der Dokumentation „Löwin unter Wölfen. Die Architektin Zaha Hadid“ (8. September 2012), <http://www.arte.tv/de/programm/244,broadcastingNum=1452779,day=1,week=37,year=2012.html> [Stand: 13.11.2012]

Ara Pacis, Alemanno: „Togliero la teca di Meier“, *Il Giornale.it*, 30.04.2008, <http://www.ilgiornale.it/news/ara-pacis-alemanno-toglier-teca-meier.html> [Stand: 14.07.2012]

Art., MAXXI – National Centre of Contemporary Arts Rome, Italy, in: e-architect, http://www.e-architect.co.uk/rome/maxxi_rome.htm [Stand: 04.01.2012]

Art., Rom MAXXI – Nationales Kunstmuseum des XXI Jahrhunderts. Das Museum neu erfinden – ein Kunst Campus für Rom, in: DBZ-online 3/2010, http://www.dbz.de/artikel/dbz_Rom_MAXXI-Nationales_Kunstmuseum_des_XXI_Jahrhunderts_Das_Museum_neu_859372.html [Stand: 03.12.2012]

Bartetzko, Dieter, Zaha Hadid wird sechzig. Wenn der Zufall die Form bestimmt, in: FAZ, 31.10.2010, <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/zaha-hadid-wird-sechzig-wenn-der-zufall-die-form-bestimmt-11050900.html> [Stand: 13.11.2012]

Beitrag Pritzker-Preis für die Architektin Zaha Hadid, in: metropolis, Arte TV, 03.06.2004, <http://www.arte.tv/de/pritzker-preis-fuer-die-architektin-zaha-hadid/550002,CmC=549994.html> [Stand: 11.05.2012]

Buhr, Elke, Beam sie hoch, Zaha!, in: monopol. Magazin für Kunst und Leben, 01.05.2010, <http://www.monopol-magazin.de/artikel/20101362/reportage-maxxi.html> [Stand: 03.12.2012]

Clausen, Eva, Museum unter Kuratel, in: Der Standard.at, 14.05.2012, <http://derstandard.at/1336696825138/Rom-Museum-unter-Kuratel> [Stand: 24.11.2012]

Clewing, Ulrich, Das neue Rom, in: Die Zeit online, 13.04.2012, <http://www.zeit.de/kultur/kunst/2012-04/kunstszene-rom> [Stand: 03.12.2012]

Danner, Dietmar/*Schumacher*, Patrik, Fragen zum Parametrismus. Patrik Schumacher im Gespräch mit Dietmar Danner, http://www.patrikschumacher.com/Texts/Interview_Fragen%20zum%20Parametrismus.htm [Stand: 17.01.2013]

Deutsche Welle, Bericht: Das neue Museum MAXXI in Rom, Interviewsequenzen mit Zaha Hadid, 30.05.2010, <http://www.myvideo.at/watch/7577517> [Stand: 27.10.2012]

- Diehl, Ute*, Einmal durch den Wilden Westen., in: art. Das Kunstmagazin, 12.10.2009, http://www.art-magazin.de/architektur/23100/museum_fuer_moderne_kunst_rom [Stand: 03.12.2012]
- Gigliotti, Guglielmo*, Piazza Alighiero Boetti: Roma e il MaXXI celebrano l'artista che si fece in due, Il Giornale dell' Arte, edizione online, 18.01.2013, <http://www.ilgiornaledellarte.com/articoli/2013/1/115436.html> [Stand: 22.01.2013]
- Guadagno, Letizia*, Macro e Maxxi: un destino in comune (di Roma), in: arskey. magazine d'arte moderna e contemporanea, 27.11.2008, http://www.teknemedia.net/magazine_detail.html?mId=5887 [Stand: 03.12.2012]
- Hattenstone, Simon*, Master builder, in: The Guardian, 03.02.2003, <http://www.guardian.co.uk/artanddesign/2003/feb/03/architecture.artsfeatures> [Stand: 27.10.2012]
- Holl, Christian*, Die Tiefen des Raums, in: german architects. eMagazine, 27.10.2010, http://www.german-architects.com/en/pages/page_item/43_10_raum_1 [Stand: 24.03.2013]
- Homepage Baufirma PERI, Projektvorstellung Nationales Kunstmuseum MAXXI Rom, Italien: 14 m hohe, geschwungene Wände in Sichtbetonqualität, PERI aktuell 1/2006, http://www.peri.com/ww/de/projekte.cfm?fuseaction=showreference&reference_ID=688&referencecategory_ID=17 [Stand: 03.12.2012]

Homepage des MAXXI

- Details zum Premio Italia Arte Contemporanea 2012 und dem biennalen Konzept des Preises, <http://www.fondazionemaxxi.it/2012/03/30/premio-italia-2012-premiazione-del-vincitore> [Stand: 08.11.2012]
- Details zum Projekt YAP, <http://www.fondazionemaxxi.it/2012/11/29/yap-maxxi-2013-cinque-studi-italiani-in-finale/> [Stand: 27.01.2013]
- Details zum Symposium Citymorphosis Politiche culturali per città che cambiano, 24. Februar 2012, <http://www.fondazionemaxxi.it/2012/02/21/presentazione-ix-rapporto-civita/> [Stand: 03.12.2012]
- Details zur Ausstellung Indian Highway, 2011/2012, <http://www.fondazionemaxxi.it/2011/09/22/indian-highway/> [Stand: 03.12.2012]
- Details zur Ausstellung „Towards Tomorrow“ von Kaarina Kaikkonen, <http://www.fondazionemaxxi.it/2012/04/14/kaarina-kaikkonen/> [Stand: 08.11.2012]
- Details zur Ausstellung „RE-CYCLE. Strategie per l'architettura, la città e il pianeta“, 2011/2012, <http://www.fondazionemaxxi.it/2011/12/01/recycle> [Stand: 08.11.2012]
- Details zur Veranstaltungsreihe Architecture Visions, Buildings in the spotlight 2/2,

4. Oktober 2011, <http://www.fondazionemaxxi.it/2011/10/04/architecture-visions-5/>
[Stand: 03.12.2012]

Mission, <http://www.fondazionemaxxi.it/museo/chi-siamo/mission>
[Stand: 04. 01.2012]

Homepage Kunstmagazin „Cura“ (Rom), <http://www.curamagazine.com>
[Stand: 03.12.2012]

Homepage Kunstmagazin „Nero“ (Rom), <http://www.neromagazine.it>
[Stand: 03.12.2012]

Homepage Raumlabor, Details zum Projekt „Officina Roma“, 2011,
<http://www.raumlabor.net/?p=5116> [Stand: 03.12.2012]

Homepage von Richard Meier & Architects LLP, [http://www.richardmeier.com/
www/#!/projects/architecture/location/europe-a-m/italy/1/132/0/](http://www.richardmeier.com/www/#!/projects/architecture/location/europe-a-m/italy/1/132/0/) [Stand: 1.09.2012]

Homepage von Sasha Waltz, <http://www.sashawaltz.de> [Stand: 08.11.2012]

Homepage von Zaha Hadid bzw. Zaha Hadid Architects

<http://www.zaha-hadid.com/> [Stand: 11.05.2012]

<http://www.zaha-hadid.com/architecture/malevichs-tektonik/> [Stand: 6.09.2012]

<http://www.zaha-hadid.com/architecture/vitra-fire-station-2/> [Stand: 16.08.2012]

<http://www.zaha-hadid.com/people/zaha-hadid/#about-us> [Stand: 6.09.2012]

Karcher, Eva, Über Ecken. Interview mit Zaha Hadid, in: Die Süddeutsche Zeitung-online, 17.05.2010, <http://www.sueddeutsche.de/geld/architektin-zaha-hadid-ueber-ecken-1.145901-3> [Stand: 05.09.2012]

Kietzmann, Norman, „Es gibt keine einfachen Formeln mehr.“ Interview mit Zaha Hadid, in: Pure – Das Magazin 2/12, http://pure.premiumpark.de/index.php?option=com_content&view=article&id=81&Itemid=104 [Stand: 06.09.2012]

Klack, Gunnar, Raumkomponistin auf Abwegen, in: SPEX #325. Magazin für Popkultur, 03.04.2010, <http://www.spex.de/2010/03/30/raumkomponistin-auf-abwegen-zaha-hadid-architektur-spex325/> [Stand: 13.11.2012]

Krämer, Steffen, Charles Jencks und das Prinzip der Doppel-, Mehr- und Überkodierung. Kommunikation und Interpretation der postmodernen Architektur, in: Kunstgeschichte. Open Peer Reviewed Journal, <http://www.kunstgeschichte-ejournal.net/archiv/2010/kraemer/> [Stand: 07.01.2013]

Madlener, Thomas, Zaha Hadid's MAXXI Museum in Rom, in: DETAIL. Das Architekturportal, 16.11.2009, <http://www.detail.de/architektur/themen/zaha-hadids-maxxi-museum-in-rom-001130.html> [Stand: 15.01.2013]

MAK Wien, Ausstellungspräsentation: Zaha Hadid. Architektur, 14.05.–17.08.2003,

http://www.mak.at/jart/prj3/mak/main.jart?content-id=1343388632770&rel=de&jdummy=reserve&article_id=243&event_id=1337668286329&reserve-mode=reserve
[Stand 16.08.2012] [Stand: 16.08.2012]

Mumelter, Gerhard, Abschaffung des rechten Winkels, ALBUM – DER STANDARD, 24.05.2010, <http://derstandard.at/1271377213167/Maxxi-Rom-Abschaffung-des-rechten-Winkels> [Stand: 03.12.2012]

[ohne Verfasser_in], Blitze aus Beton, Die Zeit-online, 25.02.1999, http://www.zeit.de/1999/09/199909.ihre_ankunft_ist.xml/komplettansicht [Stand: 6.09.2012]

Potocnik, Lorenz, Antiquität statt Sondermüll in: Oberösterreichische Nachrichten, 09.03.2013, <http://www.nachrichten.at/anzeigen/immobilien/art147,1078722>
[Stand: 11.03.2013]

Prix, Wolf D., Hommage: Die Königin, in: Profil-online, 07.03.2004, <http://www.profil.at/articles/0413/560/78225/hommage-die-koenigin>
[Stand: 13.11.2012]

Programm des 33. Internationalen Kunsthistoriker-Kongresses/CIHA2012, Nürnberg, <http://www.ciha2012.de> [Stand: 13.11.2012]

Rauterberg, Hanno, Zaha Hadid, in: Die Zeit-online, 24.07.2008, <http://www.zeit.de/2008/31/Star-Architekt> [Stand: 13.11.2012]

Ravera, Lidia, Flaminio, borgo sul Tevere qui si trova la piccola Londra, in: La Repubblica, 19.11.2003, <http://ricerca.repubblica.it/repubblica/archivio/repubblica/2003/11/19/flaminio-borgo-sul-tevere-qui-si-trova.html> [Stand: 03.12.2012]

Rosenfield, Karissa, Dame Zaha Hadid, in: arch daily, 18.06.2012, <http://www.archdaily.com/245652/dame-zaha-hadid/> [Stand: 9.09.2012]

Schabon, Saskia, Rom eröffnet Zaha Hadids MAXXI, in: monopol. Magazin für Kunst und Leben, 31.05.2010, <http://www.monopol-magazin.de/artikel/2010104/eroeffnung-maxxi.html> [Stand: 22.01.2013]

Schulze, Rainer, Im Gespräch: Soziologin Marina Löw. „Gentrifizierung lässt sich kaum aufhalten“, in: FAZ, 01.12.2012, <http://www.faz.net/aktuell/rhein-main/frankfurt/im-gespraech-soziologin-martina-loew-gentrifizierung-laesst-sich-kaum-aufhalten-11087036.html> [Stand: 03.01.2013]

Schumacher, Patrick, The Meaning of MAXXI – Concepts, Ambitions, Achievements, London 2010, <http://www.patrikschumacher.com/Texts/The%20Meaning%20of%20MAXXI.html> [Stand: 27.02.2013]

Schumacher, Patrik, Die Zeit ist Reif: Der Parametrismus als Antwort, London 2011, http://www.patrikschumacher.com/Texts/Die%20Zeit%20ist%20Reif_Der%20Parametrismus%20als%20Antwort.htm [Stand: 6.09.2012]

Schumacher, Patrik, Parametrismus – Der neue International Style, London 2008, <http://www.patrikschumacher.com/Texts/Parametrismus%20-%20>

%20Der%20neue%20International%20Style.htm [Stand: 24.03.2013]

Schumacher, Patrik, The Meaning of MAXXI – Concepts, Ambitions, Achievements, London 2010, <http://www.patrikschumacher.com/Texts/The%20Meaning%20of%20MAXXI.html> [Stand: 27.02.2013]

Schümer, Dirk, Trichter aus Licht, Schatzhaus der Bücher, FAZ, 13.01.2013, <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kunst/die-neue-bibliotheca-hertziana-trichter-aus-licht-schatzhaus-der-buecher-12023754.html> [Stand: 28.03.2013]

Steiner, Dietmar, Isolierte Ikonen der Architektur, in: Die Presse-online, 23.03.2013, <http://diepresse.com/home/presseamsonntag/1379810/Isolierte-Ikonen-der-Architektur> [Stand: 27.03.2013]

Voßwinkel, Peter, Parametrismus der neue epochale Stil?, in: Blogs. taz.de, 27.02.2010, http://blogs.taz.de/architektur/2010/02/27/parametrismus_der_neue_epochale_stil/ [Stand: 17.01.2013]

Wikipedia-Artikel

<http://de.wikipedia.org/wiki/Aristoteles> [Stand: 5.02.2013]

<http://de.wikipedia.org/wiki/Autopoiesis> [Stand: 15.01.2013]

<http://de.wikipedia.org/wiki/Kommunikation> [Stand: 27.02.2013]

http://de.wikipedia.org/wiki/Zaha_Hadid [Stand: 13.11.2012]

http://it.wikipedia.org/wiki/Flaminio_%28quartiere_di_Roma%29
[Stand: 03.12.2012]

Wolff-Plottegg, Manfred, <http://plottegg.tuwien.ac.at/> [Stand: 15.01.2013]

Woltron, Ute, Zaha Hadid: Eine Furie der neuen Formen, in: Die Presse-online, 24.03.2012, http://diepresse.com/home/leben/mensch/743271/Zaha-Hadid_Eine-Furie-der-neuen-Formen [Stand: 13.11.2012]

Zimmer, Laura, Zaha Hadid, in: mapolis magazin. Das Magazin für Architektur 06/2012, <http://architektur.mapolismagazin.com/content/zaha-hadid> [Stand: 6.09.2012]

8. ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- Abb. 1 FS GUERRA, MAXXI Außenansicht, 2009 entnommen aus: *Jodidio Philip, Zaha Hadid. 1950. Die raumerneuernde Explosion, Köln 2012, 15*
- Abb. 2 Screen Shot, Quartiere Flaminio, Herbst 2012, Google Earth
- Abb. 3 Therese Weber, Campagnalandschaft mit Blick auf Rom von Nordwesten, 1854, 42,2x52,8 cm, entnommen aus: *Ludwig, Horst u.a., Münchner Maler im 19. Jahrhundert, Bd. IV (1983), 343*
- Abb. 4 Roberto Galasso, MAXXI Baustelle, 2006, entnommen aus: *Baldi, Pio (Ed.), MAXXI. National Museum of 21st century Arts, Milan 2007, 59*
- Abb. 5 Zaha Hadid Architects, MAXXI Baustelle, 2004, entnommen aus: *Zaha Hadid Architects, MAXXI. Museum of XXI Century Arts, ed. by Gianluca Racana and Manon Janssens, New York 2010, 65*
- Abb. 6 Helene Binet, MAXXI Baustelle, 2007, entnommen aus: *Zaha Hadid Architects, MAXXI. Museum of XXI Century Arts, ed. by Gianluca Racana and Manon Janssens, New York 2010, 78*
- Abb. 7 Zaha Hadid, Einreichungsentwurf MAXXI im urbanen Kontext, 1999, entnommen aus: *Bilotta, Sofia/Rosati, Alessio (Ed.), MAXXI. Museo nazionale delle arti del XXI secolo, Guide, Milan 2010, 87*
- Abb. 8 Zaha Hadid, Entwurf MAXXI, 1998, entnommen aus: *Hadid, Zaha, Zaha Hadid. Bauten, Projekte, Design, Einführung von Aaron Betsky, München 2009, 12*
- Abb. 9 Hufton+Crow, MAXXI, Luftaufnahme in Kontext zur Umgebung, entnommen aus: *Jodidio Philip, Zaha Hadid. 1950. Die raumerneuernde Explosion, Köln 2012, 69*
- Abb. 10+11 Ulla Engmann, Piazza des MAXXI, Herbst 2011
- Abb. 12+13 Ulla Engmann, YAP – Platzgestaltung MAXXI im Sommer/Herbst 2011
- Abb. 14 Zaha Hadid Architects, MAXXI, Plan 1:60, entnommen aus: *Zaha Hadid Architects, MAXXI. Museum of XXI Century Arts, ed. by Gianluca Racana and Manon Janssens, New York 2010, 53*
- Abb. 15 Pierina Mariani, Galleria V, 2011
- Abb. 16 Hufton+Crow, MAXXI, MAXXI Foyer, entnommen aus: *Jodidio Philip, Zaha Hadid. 1950. Die raumerneuernde Explosion, Köln 2012, 66*
- Abb. 17 Herta Gurtner, MAXXI – Catwalk mit Blick nach außen, 2011

- Abb. 18 Iwan Baan, MAXXI – Catwalk mit Blick nach außen, entnommen aus: *Zaha Hadid Architects*, MAXXI. Museum of XXI Century Arts, ed. by Gianluca Racana and Manon Janssens, New York 2010, 131
- Abb. 19 Iwan Baan, Galleria III, entnommen aus: *Zaha Hadid Architects*, MAXXI. Museum of XXI Century Arts, ed. by Gianluca Racana and Manon Janssens, New York 2010, 126
- Abb. 20 Hufton+Crow, MAXXI, „Treppenhaus“, entnommen aus: *Jodidio Philip*, Zaha Hadid. 1950. Die raumerneuernde Explosion, Köln 2012, 14
- Abb. 21 Herta Gurtner, Galleria V, Ausstellung „Indian Highway“, Herbst 2011
- Abb. 22 Herta Gurtner, Tanzperformance Ausstellung „Indian Highway, im Hintergrund „officina roma“ des raumlaborberlin, Herbst 2011
- Abb. 23+24 Iwan Baan, Tanzperformance Company Sasha Waltz, entnommen aus: *Zaha Hadid Architects*, MAXXI. Museum of XXI Century Arts, ed. by Gianluca Racana and Manon Janssens, New York 2010, 120, 123
- Abb. 25 Bernd Uhlig: Dialoge 09 - MAXXI Rom von Sasha Waltz. Company Sasha Waltz, entnommen aus: *Avagnina*, Mario/*Guccione*, Margherita/*La Pergola*, Silvia (Ed.), MAXXI. Materia grigia. Il racconto della costruzione, Milano 2010, 219
- Abb. 26 Giuseppe Penone, „Sculture di linfa“, 2007, Rauminstallation aus Holz, Carrara Marmor und Baumharz, Collezione MAXXI Arte, entnommen aus: *Bilotta*, Sofia/*Rosati*, Alessio (Ed.), MAXXI. Museo nazionale delle arti del XXI secolo, Guide, Milan 2010, 55
- Abb. 27 Pier Luigi Nervi, Bauarbeiten am Palazzetto dello Sport, 1960, Collezione MAXXI Architettura, entnommen aus: *Bilotta*, Sofia/*Rosati*, Alessio (Ed.), MAXXI. Museo nazionale delle arti del XXI secolo, Guide, Milan 2010, 35
- Abb. 28 Jason Schmidt, Portrait Zaha Hadid, 2006, entnommen aus: *Jodidio Philip*, Zaha Hadid. 1950. Die raumerneuernde Explosion, Köln 2012, 2
- Abb. 29 Patrik Schumacher, Zaha Hadid Architects, entnommen aus: Homepage von Zaha Hadid, <http://www.zaha-hadid.com/people/patrik-schumacher/> [Stand: 30.03.2013]
- Abb. 30 Zaha Hadid, Horizontal Tektonik, Malevich's Tektonik, Acryl auf Zeichenkarton, 1976–1977, 128x89cm, San Francisco Museum of Modern Art, entnommen aus: *Jodidio Philip*, Zaha Hadid. 1950. Die raumerneuernde Explosion, Köln 2012, 4
- Abb. 31 Kasimir Malewitsch, Suprematismus, 1916, Öl auf Sperrholz, 71x45 cm, St. Petersburg, Staatliches Russisches Museum, entnommen aus: <http://www.rusmuseum.ru> [Stand: 30.03.2013]

- Abb. 32 Zaha Hadid, Field study, 1998, entnommen aus: *Zaha Hadid Architects*, MAXXI. Museum of XXI Century Arts, ed. by Gianluca Racana and Manon Janssens, New York 2010, 19
- Abb. 33 Herta Gurtner, Metallinstallation im Rahmen der Ausstellung „Indian Highway“, 2011/2012
- Abb. 34 FS GUERRA, MAXXI, Außenansicht bei Nacht, entnommen aus: *Jodidio Philip*, Zaha Hadid. 1950. Die raumerneuernde Explosion, Köln 2012, 15
- Abb. 35+36 Herta Gurtner, Street Art in unmittelbarer Umgebung des MAXXI, 2011
- Abb. 37 MAXXI und Umgebung, Luftbild Blickrichtung Süden (Petersdom), entnommen aus: *Avagnina*, Mario/Guccione, Margherita/La Pergola, Silvia (Ed.), MAXXI. Materia grigia. Il racconto della costruzione, Milano 2010, 135
- Abb. 38 Herta Gurtner, Schrift im Eingangsbereich des MAXXI, 2011
- Abb. 39 Iwan Baan, Galleria V und Stadtviertel Flaminio, entnommen aus: *Zaha Hadid Architects*, MAXXI. Museum of XXI Century Arts, ed. by Gianluca Racana and Manon Janssens, New York 2010, 146

9. ANHANG

Fragebögen und Interviews wurden im Original, ohne Korrekturen übernommen.

9.1 Interviews mit Besucher_innen des MAXXI

Diese Interviews wurden anonymisiert. Lediglich Vorname, Alter und Beruf wurden erfasst.

QUESTIONARY

about the MAXXI – the National Museum of XXI Century Arts Rome/Italy:

Please return as soon as possible to Herta Gurtner [mailto: herta@servus.at](mailto:herta@servus.at)

If your not able to answer a question, just write NO ANSWER below it.

1.) Where did you get the information about the existence of the MAXXI?

Aus den Medien -Zeitschriften, Kunstbetrieb...

2.) For what reason you wanted to visit the MAXXI?

Museumsarchitektur, Kontext Museum – Stadt, zeitgen. Kunst in Rom???

3.) Did you find it easy to reach the MAXXI? Where did you get the information how to go there?

Mit den Bussen für “ital. Verhältnisse unkompliziert” erreichbar, Beschilderung vor Ort war (noch) mangelhaft (Zeitpunkt: kurz nach der Eröffnung)

4.) Did you know that very close to the MAXXI there are other interesting culture and sport institutions like the Foro Italico, the Olympia Stadium, Ponte della Musica, Palazetto dello Sport, Ponte Milvio and the Auditorium Parco della Musica?

Nein keine Ahnung - bis auf Auditorium

If you know about it – where did you get the information? Did you visit also some of these institutions/sights?

Die Information habe ich von KollegInnen bekommen, nur das Auditorium besucht

5.) Did you inform yourself before your visit which exhibitions currently were on show?

Nein, da mein Besuch nur zu diesem Zeitpunkt möglich war

How many times did you visit the MAXXI in which timeframe?

Einmal – kurz nach der Eröffnung

6.) Did you know that the MAXXI is a museum for Arts AND Architecture?

Nein

Do you think that these two subjects are of equal value presented at the MAXXI (regarding the two different exhibitions that are constantly presented)?

Laut meiner Erinnerung nicht, die Architekturausstellung war in einem kleinen Bereich im EG???

7.) What was most impressing for you at the MAXXI? What piece of art/exhibition or structure (Museum, Bar, Piazza, Library, Museum shop...) did you like most?

Museumsarchitektur/ Foyersituation – die Kunst war Durchschnittlich, wo bleibt der “italienische Blickwinkel”?

8.) How did you like the atmosphere within the MAXXI? Did you feel comfortable or not? Please note a reason why you did feel comfortable or not.

Das Museum war in meiner Vorstellung/ Erwartung viel größer, der Verschmutzungsgrad war für die bis dahin kurze Lebenszeit enorm, der Platz rundherum war “ungemütlich”, es gab keine Lokale in der Gegend, die Bushaltestelle war nicht in der Nähe.

9.) Did you get the impression that architecture and art are in competing against each other at the MAXXI or do you have the impression that they support each other?

Das Maxxi ist offensichtlich ein sehr schwieriger Ausstellungsort, die Architektur drängt sich teilw. zu sehr in den Vordergrund. Eine gelungene Ausstellung(-sarchitektur) zu erarbeiten ist sicherlich sehr schwer (siehe Graz?). Das “symbolische Kapital der Architektin” gleicht vieles wieder aus...

10.) Do you think that museum architecture like the MAXXI is future oriented or obsolete? Please note a reason for your answer.

In Rom fehlen immer noch Orte der zeitgenössischen Kunst. Stellenwert von zeitgen. Kunst in Italien – vs. nordische Länder z.B. Norwegen/Schweden? Das Museum vermittelt das Gefühl der Gegenwart. Für die Zukunft fehlt die Einbettung in einen größeren Kontext. Das Gebäude wirkt wie ein Kieselstein in einem Ozean. Ich bin gespannt wie das Museum in 50 Jahren aussieht (Lebensdauer???). Prinzipiell sollte es selbstverständlich sein, zeitgenössische Architektinnen zu beauftragen.

11.) Do you think that contemporary art is well presented and respected in Rome?

3X NEIN!!!

Or does it have less value at “La città eterna” where ancient art and history is the thing people want to see?

Historische Kunst wird viel interessanter, spannender & plastischer wenn sie in den zeitgenössischen Kontext gestellt wird. Z.B. Eine Robert Mapplethorpeausstellung in Galleria dell Accademia/Florenz! Welche Art der Geschichtsschreibung (zeitgen Geschichtsvermittlung – keine lineare Erzählstruktur!) will man/frau vermitteln? Auch Altertum war seinerzeit Gegenwartskunst!

12.) Would you have visited this part of the city if the MAXXI would not exist?

Nein

13.) Have you got the impression, that the city quarter is well developed and has a good connection to the culture and sport institutions?

Nein

Did you have the feeling that there is enough information provided for the visitors to get an overview of the possibilities within the quarter?

Nein – es gab keinerlei Inforamtionen, eine Busstation Maxxi wäre sehr hilfreich??

14.) Do you think the inhabitants of the city quarter are benefiting from the MAXXI and the other institutions or is there adanger of gentrification which means that in the near furture the people who lived there for years can't afford to live there any longer?

Ja und Nein Gentrifizierung!!!

Did you feel comfortable within the city quarter?

Nein , es wird eher das Gefühl der Leere vermittelt. Wenn wir schon zeitgen. Kunst machen dann an einem neuen Ort (freundlich formuliert) – oder es wird irgendwo abgestellt und landet als Fremdkörper mitten in der Stadt. Die Frage der Stadtentwicklung (was ist geplant) stellt sich hier sehr stark.

15.) What else do you want to comment regarding the MAXXI, the Flaminio City Quarter, Rome and its reference to Contemporary Art and Architecture?

In Rom ist zeitgen. Kunst nicht präsent, Kunststudierende gehen nicht nach Italien – es fehlt der Anschluss, anscheinend gibt es eine interessante Performance Szene? Rom hat mit dem historischen Erbe eine große Verantwortung und einen logischen Schwerpunkt aber was bedeutet das für uns HEUTE? Leider wird in Kunst und Kultur kein (zuwenig) Geld investiert. Die Kunstvermittlung ist ein sehr wichtiger Aspekt! Welche Anreize werden gesetzt dass sich der Stadtteil entwickelt? Freie Szene? Wie hat der Orginalentwurf ausgesehen und warum wurden welche Änderungen durchgeführt?

Personal Information:

First Name: Alessandro

Age: gefühlte 120 Jahre

Profession (If you are a student please note your discipline of study): Künstler und Kurator

Thank you very much for your help!

QUESTIONARY

about the MAXXI – the National Museum of XXI Century Arts Rome/Italy:

Please return as soon as possible to Herta Gurtner mailto: herta@servus.at

If your not able to answer a question, just write NO ANSWER below it.

1.) Where did you get the information about the existence of the MAXXI ?
architecture magazine.

2.) For what reason you wanted to visit the MAXXI?
look at the building.

3.) Did you find it easy to reach the MAXXI? Where did you get the information how to go there?

location of the museum is quite a bit outside and therefore not so easy to reach.

i looked it up in the internet.

4.) Did you know that very close to the MAXXI there are other interesting culture and sport institutions like the Foro Italico, the Olympia Stadium, Ponte della Musica, Palazetto dello Sport, Ponte Milvio and the Auditorium Parco della Musica?

If you know about it – where did you get the information? Did you visit also some of these institutions/sights?

yes i knew it from the internet. i visited palazetto dello sport, parco della musica.

5.) Did you inform yourself before your visit which exhibitions currently were on show?
How many times did you visit the MAXXI in which timeframe?

did not inform myself, would have been better because it was changing the exhibition at that time so most of the museum was closed. i was there twice in 3 weeks.

6.) Did you know that the MAXXI is a museum for Arts AND Architecture? Do you think that these two subjects are of equal value presented at the MAXXI?

i knew that! as the building itself is of quite impressive architecture and there is this cinema like room where you get to know a lot about the building, i would say a lot of this building is said and exhibited but not so much about other interesting architectural topics.

7.) What was most impressing for you at the MAXXI? What piece of art/exhibition or structure (Museum, Bar, Piazza, Library, Museum shop...) did you like most?

i really love the entrance hall and how the stairs shape the room and i like the outside area.

8.) How did you like the atmosphere in the MAXXI? Did you feel comfortable or not?
Please note a reason why you did feel comfortable or not.

i did feel comfortable, i did not feel lost (what sometimes happen in bigger museums) everything seemed well organized and well structured.

9.) Did you get the impression that architecture and art are competing against each other at the MAXXI or do you have the impression that they support each other?

i think they interact very well, i especially liked how the art part of the exterior space design.

10.) Do you think that museum architecture like the MAXXI is future oriented or obsolete? Please note a reason for your answer.

i think it is a modern building, but future oriented? well Hadid did not change the functions of a museum, it is the same as older museums, it just has a different look. i don't see how a building itself, or architecture on its own can be future oriented or not.

11.) Do you think that contemporary art is well presented and respected in Rome? Or does it have less value at "La città eterna" where ancient art and history is the thing people want to see?

it seems as if rome has put all the contemporary arts outside of the main center, so it is not that present. but the time i was around and in MAXXI there were a lot of people, so i think it is quite respected.

12.) Would you have visited this part of the city if the MAXXI would not exist?

i would have gone to see the parco della musica.

13.) Have you got the impression, that the city quarter is well developed and has a good connection to the culture and sport institutions? Did you have the feeling that there is enough information provided for the visitors to get an overview of the possibilities within the quarter?

i cannot answer the first part of the question, but for the second part there should be definitely more information!

14.) Do you think the inhabitants of the city quarter are benefiting from the MAXXI and the other institutions or is there a danger of gentrification which means that in the near future the people who lived there for years can't afford to live there any longer? Did you feel comfortable within the city quarter?

i saw a lot of children playing at the exterior space outside the museum. even though these "grass mountains" were really small, they were heavily used and the people seemed to benefit from them. i cannot say anything to the gentrification as i don't know the quarter that well i felt comfortable, but as it is quite a domestic area, there are not that many possibilities to drink or eat or shop something nearby.

15.) What else do you want to comment regarding the MAXXI, the Flaminio City Quarter, Rome and its reference to Contemporary Art and Architecture?

i found it disturbing that in the entrance area it smelled like you were in the toilet, the location of the toilet is very unlucky or they maybe just need a better aircondition.

Personal Information:

First Name: Anna

Age: 27

Profession (If you are a student, please note your discipline of study): Architectural Student

Thank you very much for your help!

QUESTIONARY

about the MAXXI – the National Museum of XXI Century Arts Rome/Italy:

Please return as soon as possible to Herta Gurtner [mailto: herta@servus.at](mailto:herta@servus.at)

If your not able to answer a question, just write NO ANSWER below it.

1.) Where did you get the information about the existence of the MAXXI?

I live in Rome and I visited Maxxi as soon as they opened it.

2.) For what reason you wanted to visit the MAXXI?

Because I like Modern Art and I was very happy that they built a place like the MOMA in new York.

3.) Did you find it easy to reach the MAXXI? Where did you get the information how to go there?

Yes, it is located in Flaminio area, not very far from the center of Rome.

4.) Did you know that very close to the MAXXI there are other interesting culture and sport institutions like the Foro Italico, the Olympic Stadium, Ponte della Musica, Palazetto dello Sport, Ponte Milvio and the Auditorium Parco della Musica?

If you know about it – where did you get the information? Did you visit also some of these institutions/sights?

I am a roman citizen. I visited all those sights. You can get the information on national newspapers, on internet.

Trova Rom.com, where you can find every kind of exposition or typical restaurant and other informations.

5.) Did you inform yourself before your visit which exhibitions currently were on show?

Not really.

How many times did you visit the MAXXI in which timeframe?

Three times.

6.) Did you know that the MAXXI is a museum for Arts AND Architecture? Do you think that these two subjects are of equal value presented at the MAXXI (regarding the two different exhibitions that are constantly presented)?

Yes I think that there are other museums for modern arts in Rome, for example the MACRO MUSEUM but MAXXI is specifically for exhibitions of different modern arts and architecture.

7.) What was most impressing for you at the MAXXI? What piece of art/exhibition or structure (Museum, Bar, Piazza, Library, Museum shop...) did you like most?

I liked very much exhibitions of painters and photographers unknown to me, and I like modern arts and architecture. I like the Piazza too.

8.) How did you like the atmosphere within the MAXXI? Did you feel comfortable or not? Please note a reason why you did feel comfortable or not.

Yes I feel very comfortable. I like spacy environments.

9.) Did you get the impression that architecture and art are in competing against each other at the MAXXI or do you have the impression that they support each other?

I think for me it's ok.

10.) Do you think that museum architecture like the MAXXI is future oriented or obsolete? Please note a reason for your answer.

I like this place.....may be for exterior architecture.....Renzo Piano would have built something more future oriented.....like Auditorium!!!!!!

11.) Do you think that contemporary art is well presented and respected in Rome? Or does it have less value at "La città eterna" where ancient art and history is the thing people want to see?

I think is well represented in Rome.....there also another place....MACRO MUSEUM in two different places in Rome, Testaccio and via Reggio Emilia.

12.) Would you have visited this part of the city if the MAXXI would not exist?

I know very well this part of the city.....it is part of the centre of Rome.

13.) Have you got the impression, that the city quarter is well developed and has a good connection to the culture and sport institutions? Did you have the feeling that there is enough information provided for the visitors to get an overview of the possibilities within the quarter?

I think it is a good connection to the culture and sport institutions.....very close there is Foritalico, Stadio Olimpico, Auditorium.....

14.) Do you think the inhabitants of the city quarter are benefiting from the MAXXI and the other institutions or is there adanger of gentrification which means that in the near furture the people who lived there for years can't afford to live there any longer? Did you feel comfortable within the city quarter?

I think the inhabitants should be happy about Maxxi, with this Museum, this city quarter is more alive now.

15.) What else do you want to comment regarding the MAXXI, the Flaminio City Quarter, Rome and its reference to Contemporary Art and Architecture?

I think I have said everything!!! ☺ ☺

Personal Information:

First Name: Emidia

Age: 50

Profession (If you are a student please note your discipline of study): Teacher

Thank you very much for your help!

QUESTIONARY

about the MAXXI – the National Museum of XXI Century Arts Rome/Italy:

Please return as soon as possible to Herta Gurtner [mailto: herta@servus.at](mailto:herta@servus.at)

If your not able to answer a question, just write NO ANSWER below it.

1.) Where did you get the information about the existence of the MAXXI?

Zuerst Italienische Zeitungen, schon Jahre vor der Eröffnung. Danach Pressemitteilungen.

2.) For what reason you wanted to visit the MAXXI?

Weil es das interessanteste Museum Roms ist.

3.) Did you find it easy to reach the MAXXI? Where did you get the information how to go there?

Es liegt ein wenig abseits dessen, wo man sonst als kulturinteressierter Mensch in Rom hinkommt. Auch das Auditorium ist nicht wirklich nahe. Nein, man muss sich vorher gut organisieren, um hinzukommen, öffentlich ist es nicht einfach. Ich informiere nicht online auf der Seite der römischen Verkehrsbetriebe.

4.) Did you know that very close to the MAXXI there are other interesting culture and sport institutions like the Foro Italico, the Olympia Stadium, Ponte della Musica, Palazetto dello Sport, Ponte Milvio and the Auditorium Parco della Musica?

If you know about it – where did you get the information? Did you visit also some of these institutions/sights?

Wie gesagt, so wirklich ganz in der Nähe ist das jetzt auch nicht. Ich war übrigens noch nie im Olympia-Stadium und auch nicht im Palazzetto dello Sport.

5.) Did you inform yourself before your visit which exhibitions currently were on show?

How many times did you visit the MAXXI in which timeframe?

Ja, ich schau mir schon an, was läuft, bevor ich hingeh. Ich war seit der Eröffnung dreimal dort (Eröffnung inklusive).

6.) Did you know that the MAXXI is a museum for Arts AND Architecture? Do you think that these two subjects are of equal value presented at the MAXXI (regarding the two different exhibitions that are constantly presented)?

Ja, das weiß ich. Habe keine dezidierte Meinung dazu, was von den beiden Komponenten im Museum überwiegt.

7.) What was most impressing for you at the MAXXI? What piece of art/exhibition or structure (Museum, Bar, Piazza, Library, Museum shop...) did you like most?

Die Stiegen innen drin.

8.) How did you like the atmosphere within the MAXXI ? Did you feel comfortable or not? Please note a reason why you did feel comfortable or not.

“Bequem” finde ich es nicht. aber dazu ist es ja auch nicht da. Es ist im Inneren ein Ort, der eher zum Durchgehen einlädt als zum Dableiben. Ein sehr dynamischer Ort.

9.) Did you get the impression that architecture and art are in competing against each other at the MAXXI or do you have the impression that they support each other?

Tja. Soll gute Architektur den Blick auf sich selbst lenken? Ich kann's nicht beantworten, weder allgemein noch speziell.

10.) Do you think that museum architecture like the MAXXI is future oriented or obsolete ? Please note a reason for your answer.

Jede Architektur, auch gute, wird irgendwann einmal überholt. Das ganze Nachdenken über Innovation in der Formensprache hat ja nur so einen Sinn. Aber das tut der Qualität der Form keinen Abbruch. Die Form bleibt tauglich, auch wenn sie Geschichte wird, sie wird dann sogar noch beziehungsreicher.

11.) Do you think that contemporary art is well presented and respected in Rome? Or does it have less value at “La città eterna” where ancient art and history is the thing people want to see?

Das kulturelle Erbe der Stadt von der Antike bis zum Barock ist erdrückend. Aber Interesse für Zeitgenössisches ist gerade auch durch das Maxxi neu entstanden. Ob es respektiert wird? Ja, wird denn Antike in Rom respektiert? Die Frage bleibt offen.

12.) Would you have visited this part of the city if the MAXXI would not exist?

Nein. Ich war nie vorher dort (außer im Parco della Musica, aber: siehe oben).

13.) Have you got the impression, that the city quarter is well developed and has a good connection to the culture and sport institutions? Did you have the feeling that there is enough information provided for the visitors to get an overview of the possibilities within

the quarter?
Weiß ich nicht.

14.) Do you think the inhabitants of the city quarter are benefiting from the MAXXI and the other institutions or is there a danger of gentrification which means that in the near future the people who lived there for years can't afford to live there any longer? Did you feel comfortable within the city quarter?

Mit Sicherheit wird der Stadtteil sich durch das Maxxi verändern. Flaminio war bisher eine "ausgesprochene Wohngegend", und doch, ich habe beim Durchstreifen schon gedacht, dass es ein gar nicht schlechtes Viertel ist. Es ist auch nicht so heruntergekommen wie Stadtteile, die sich für die Gentrifizierung anbieten.

15.) What else do you want to comment regarding the MAXXI, the Flaminio City Quarter, Rome and its reference to Contemporary Art and Architecture?

Personal Information:

First Name: Gudrun

Age: 41

Profession (If you are a student please note your discipline of study): Journalist

Thank you very much for your help!

QUESTIONARY

about the MAXXI – the National Museum of XXI Century Arts Rome/Italy:

Please return as soon as possible to Herta Gurtner [mailto: herta@servus.at](mailto:herta@servus.at)

If you are not able to answer a question, just write NO ANSWER below it.

1.) Where did you get the information about the existence of the MAXXI?

Of my son.

2.) For what reason you wanted to visit the MAXXI?

We are interested in architecture and modern art.

3.) Did you find it easy to reach the MAXXI? Where did you get the information how to go there?

Yes, it was easy, we took the train.

4.) Did you know that very close to the MAXXI there are other interesting culture and sport institutions like the Foro Italic, the Olympia Stadium, Ponte della Musica, Palazetto dello Sport, Ponte Milvio and the Auditorium Parco della Musica ?

If you know about it – where did you get the information? Did you visit also some of these

institutions/sights?

No, we just visited MAXXI.

5.) Did you inform yourself before your visit which exhibitions currently were on show?

How many times did you visit the MAXXI in which timeframe?

We have been once there, in one week.

6.) Did you know that the MAXXI is a museum for Arts AND Architecture? Do you think that these two subjects are of equal value presented at the MAXXI (regarding the two different exhibitions that are constantly presented)?

Yes, we knew there would be 2 subjects, that's why we went there.

7.) What was most impressing for you at the MAXXI? What piece of art/exhibition or structure (Museum, Bar, Piazza, Library, Museum shop...) did you like most?

The whole architecture, the building inside and outside was exciting for me.

8.) How did you like the atmosphere within the MAXXI ? Did you feel comfortable or not? Please note a reason why you did feel comfortable or not.

I felt comfortable in the atmosphere of the architecture of the building, walking around, just feeling and watching .

9.) Did you get the impression that architecture and art are in competing against each other at the MAXXI or do you have the impression that they support each other?

The architecture is strong and the art is strong too, but there is no competition for me.

10.) Do you think that museum architecture like the MAXXI is future oriented or obsolete ? Please note a reason for your answer.

The architecture is future oriented, but it is our present too.

11.) Do you think that contemporary art is well presented and respected in Rome? Or does it have less value at "La città eterna" where ancient art and history is the thing people want to see?

Of course people come to Rome especially because of the ancient history, therefore the MAXXI is so important and interesting!

12.) Would you have visited this part of the city if the MAXXI would not exist?

Probably not.

13.) Have you got the impression, that the city quarter is well developed and has a good connection to the culture and sport institutions? Did you have the feeling that there is enough information provided for the visitors to get an overview of the possibilities within the quarter?

I don't have this impression and feeling.

14.) Do you think the inhabitants of the city quarter are benefiting from the MAXXI and the other institutions or is there a danger of gentrification which means that in the near future the people who lived there for years can't afford to live there any longer? Did you feel comfortable within the city quarter?

I think the people of this quarter are very much benefiting from the MAXXI, we had a good time there and walked around and relaxed in the sun.

15.) What else do you want to comment regarding the MAXXI, the Flaminio City Quarter, Rome and its reference to Contemporary Art and Architecture?

It was a very interesting trip to the MAXXI, I don't want to miss it!

Personal Information:

First Name: Ingrid

Age: 62

Profession (If you are a student please note your discipline of study): Photographer

Thank you very much for your help!

QUESTIONARY

about the MAXXI – the National Museum of XXI Century Arts Rome/Italy:

Please return as soon as possible to Herta Gurtner [mailto: herta@servus.at](mailto:herta@servus.at)

If your not able to answer a question, just write NO ANSWER below it.

1.) Where did you get the information about the existence of the MAXXI?

Von einer Studienkollegin.

2.) For what reason you wanted to visit the MAXXI?

Um das Diplomthema einer guten Studienkollegin zu sehen, die Architektur von Zaha Hadid, und einen Museumsbesuch zu mache.

3.) Did you find it easy to reach the MAXXI? Where did you get the information how to go there?

Da das Museum abgelegen ist, ist die Anfahrt für einen Museumsbesuch etwas ungewöhnlich, aber ok. Durch eine Studienkollegin.

4.) Did you know that very close to the MAXXI there are other interesting culture and sport institutions like the Foro Italic, the Olympia Stadium, Ponte della Musica, Palazetto dello Sport, Ponte Milvio and the Auditorium Parco della Musica ?

If you know about it – where did you get the information? Did you visit also some of these

institutions/sights?

Ich bekam die Information durch eine Studienkollegin und passierte bei dem Weg zum Museum einige Bauten wie das olympische Stadion, die Sportstätte und später auch das Auditorium.

5.) Did you inform yourself before your visit which exhibitions currently were on show? How many times did you visit the MAXXI in which timeframe?

Ich hatte mich vorher nicht informiert und ließ mich überraschen. Ich reiste, glaube ich, Mittag an und blieb den ganzen Nachmittag bis zum Abend (inklusive Besuch des Auditoriums).

6.) Did you know that the MAXXI is a museum for Arts AND Architecture? Do you think that these two subjects are of equal value presented at the MAXXI (regarding the two different exhibitions that are constantly presented)?

Nein wusste ich nicht, aber nun leuchtet es mir ein. Ich finde, dass der Kunst mehr Raum gegeben wird als der Architektur – aber so genau geachtet habe ich darauf nicht.

7.) What was most impressing for you at the MAXXI? What piece of art/exhibition or structure (Museum, Bar, Piazza, Library, Museum shop...) did you like most?

Mich fasziniert im Nachhinein der Bau im Ganzen. Fast unscheinbar fügt er sich als großes und modernes Bauwerk in das Viertel ein. Es erinnert mich ein bisschen an den „Friendly Alien“ das Kunsthaus in Graz. Auch eine Ausstellungsobjekt, eine große Camera Obscura war toll. Und das Cafe auf der gegenüberliegenden Seite ist ein Traum.

8.) How did you like the atmosphere within the MAXXI? Did you feel comfortable or not? Please note a reason why you did feel comfortable or not.

Für mich war das Museum einerseits toll, weil ich zuvor noch nicht wirklich solch' einen Bau gekannt habe. Aber andererseits schafft ein moderner Bau wie dieser keine gute Atmosphäre. Ein gewissen „Ausgesetzt-Sein“ überwiegt, obwohl die geschwungenen Wände wiederum angenehm waren. Aber im Großen und Ganzen ist und bleibt es ein Museum, ein Durchzugsort den man nach etlichen Stunden wieder verlässt. Die Treppen fand ich nicht gut gelöst, auch dies erinnerte mich an das Grazer Kunsthau. Die langen „Schlangentreppen und –wege erinnerten mich ein bisschen an eine Seilbahnstation.

9.) Did you get the impression that architecture and art are in competing against each other at the MAXXI or do you have the impression that they support each other ?

Ich glaube die Architektur „drängt sich ein bisschen zu viel in den Vordergrund“. Also, weder die Architektur als auch die Kunst alleine können sich nicht wirklich gänzlich entfalten. Es bleibt ein Kompromiss. Auch finde ich die geschwungenen Wände nicht gut für die Kunstwerke. Es bleibt zweischneidig.

10.) Do you think that museum architecture like the MAXXI is future oriented or obsolete? Please note a reason for your answer.

Ich denke es spricht mehr und mehr für solch eine Museumsgestaltung – schon alleine um den „Eventcharakter“ zu erreichen. Ich finde es ist aber unangebracht, bzw für beide nicht

förderlich. Ich finde es wäre besser eine Architektur wie diese eher mit einem Musikalischen Erlebnis zum Beispiel zu verbinden. Also auf der einen Seite etwas zum Hören und auf der anderen Seite kann zugleich sich visuell etwas Anderes erschlossen werden. Aber zweimal visuell Erfahrbares kann für beide nur einen Kompromiss, ein nur teilweises Aufnehmen erreichen.

11.) Do you think that contemporary art is well presented and respected in Rome? Or does it have less value at “La città eterna” where ancient art and history is the thing people want to see?

Für mich war es genug. Ich denke mehr braucht es nicht und wäre nicht förderlich. Rom steht finde ich, für die Antike, dies genügt dort zu erfahren.

12.) Would you have visited this part of the city if the MAXXI would not exist?

Ich bin mir nicht sicher, wahrscheinlich nur bedingt.

13.) Have you got the impression, that the city quarter is well developed and has a good connection to the culture and sport institutions? Did you have the feeling that there is enough information provided for the visitors to get an overview of the possibilities within the quarter?

Ich habe leider nicht so darauf geachtet, aber ich denke es ist ein bisschen zu wenig beschildert. Auch glaube ich, dass dem Stadtteil mehr an Entwicklung nicht schaden würde.

14.) Do you think the inhabitants of the city quarter are benefiting from the MAXXI and the other institutions or is there a danger of gentrification which means that in the near future the people who lived there for years can't afford to live there any longer? Did you feel comfortable within the city quarter?

Für mich war es angenehm dort. Ob es ein Nachteil ist für die Stadtteilbewohner, oder ob sie profitieren werden in der Zukunft kann ich nicht sagen.

15.) What else do you want to comment regarding the MAXXI, the Flaminio City Quarter, Rome and its reference to Contemporary Art and Architecture?

Ich denke Rom ist dadurch noch um eine Sehenswürdigkeit aufgewertet worden. Ob es diese aber gebraucht hätte, sei offen gelassen.

Personal Information:

First Name: Jasmin Maria

Age: 26

Profession (If you are a student please note your discipline of study): IKP Masterstudium 3. Semester

Thank you very much for your help!

QUESTIONARY

about the MAXXI – the National Museum of XXI Century Arts Rome/Italy:

Please return as soon as possible to Herta Gurtner [mailto: herta@servus.at](mailto:herta@servus.at)

If your not able to answer a question, just write NO ANSWER below it.

1.) Where did you get the information about the existence of the MAXXI?

Newspapers, Internet, Architecture Journals

2.) For what reason you wanted to visit the MAXXI?

Mainly to see the building, because I already knew some other buildings made by Zaha Hadid

3.) Did you find it easy to reach the MAXXI? Where did you get the information how to go there?

Although the MAXXI, like almost all the other modern buildings in Rome, is a bit outside of the city center it is quite well connected, so it was not that hard to reach. I looked it up in the internet how to get there.

4.) Did you know that very close to the MAXXI there are other interesting culture and sport institutions like the Foro Italico, the Olympia Stadium, Ponte della Musica, Palazetto dello Sport, Ponte Milvio and the Auditorium Parco della Musica ?

If you know about it – where did you get the information? Did you visit also some of these institutions/sights?

On my first visit I did not know that places, but later I went to see all of those sights.

5.) Did you inform yourself before your visit which exhibitions currently were on show?

How many times did you visit the MAXXI in which timeframe?

I informed myself on the MAXXI's webpage about the exhibitions, in 6 months I have been there four times.

6.) Did you know that the MAXXI is a museum for Arts AND Architecture? Do you think that these two subjects are of equal value presented at the MAXXI?

I did not know that, but I would say that the architecture part is prevalent.

7.) What was most impressing for you at the MAXXI? What piece of art/exhibition or structure (Museum, Bar, Piazza, Library, Museumshop...) did you like most?

The spacious piazza and the entrance hall of the museum have been very impressive for me.

8.) What feeling gave you the atmosphere of the MAXXI ? Did you feel comfortable or not? Please note a reason why you did feel comfortable or not.

The atmosphere, especially during the warmer period, was very open, peaceful and friendly – I felt myself very comfortable with all the people sitting on the piazza and having a good time.

9.) Did you get the impression that architecture and art are in competition to each other at

the MAXXI or do you have the impression that they support each other?

Even though the museum itself has something of a sculpture-like building I have the impression that art and architecture harmonize and support each other.

10.) Do you think that museum architecture like the MAXXI is future oriented or obsolete? Please note a reason for your answer.

It is not obsolete, but I don't think it will get a role model for similar buildings.

11.) Do you think that contemporary art is well presented and respected in Rome? Or does it have less value at "La città eterna" where ancient art and history is the thing people want to see?

Most of the international tourists want to see only the "classical" things, but I think also in Rome contemporary art is respected as an important part of cultural life.

12.) Would you have visited this part of the city if the MAXXI would not exist?

Yes, as mentioned above, there are a lot of other interesting things to see.

13.) Have you got the impression, that the city quarter is well developed and has a good connection to the culture and sport institutions? Did you have the feeling that there is enough information provided for the visitors to get an overview of the possibilities within the quarter?

The city quarter seems to be quite livable, but there is hardly any information for the visitors about other possibilities.

14.) Do you think the inhabitants of the city quarter is benefiting by the MAXXI and the other institutions or is there the danger of gentrification which means that some day soon the people who lived there for years can't afford to live there any longer? Did you feel comfortable within the city quarter?

I think the city quarter will benefit from all those new structures, I think its a nice living area, I felt very comfortable. I cannot say anything about the living prices.

15.) What else do you want to comment regarding the MAXXI, the Flaminio City Quarter, Rome and its reference to Contemporary Art and Architecture?

NO ANSWER

Personal Information:

First Name: Lukas

Age: 25

Profession (If your a student please note your discipline of study): Medical Student

Thank you very much for your help!

QUESTIONARY

about the MAXXI – the National Museum of XXI Century Arts Rome/Italy:

Please return as soon as possible to Herta Gurtner mailto: herta@servus.at

If your not able to answer a question, just write NO ANSWER below it.

1.) Where did you get the information about the existence of the MAXXI?

Universität / Herta Gurtner

2.) For what reason you wanted to visit the MAXXI?

Um die Architektur zu besichtigen.

3.) Did you find it easy to reach the MAXXI? Where did you get the information how to go there?

No Answer (wir hatten ja Dich als Organisatorin, kann ich nicht objektiv beantworten)

4.) Did you know that very close to the MAXXI there are other interesting culture and sport institutions like the Foro Italico, the Olympia Stadium, Ponte della Musica, Palazetto dello Sport, Ponte Milvio and the Auditorium Parco della Musica ?

If you know about it – where did you get the information? Did you visit also some of these institutions/sights?

Soweit ich mich noch erinnere, besuchten wir: Foro Italico, Olympia Stadium, Auditorium Parco della Musica // Informationen kamen durch Herta...

5.) Did you inform yourself before your visit which exhibitions currently were on show?

How many times did you visit the MAXXI in which timeframe?

Nein. // Erster Besuch

6.) Did you know that the MAXXI is a museum for Arts AND Architecture? Do you think that these two subjects are of equal value presented at the MAXXI (regarding the two different exhibitions that are constantly presented)?

Ja.

7.) What was most impressing for you at the MAXXI? What piece of art/exhibition or structure (Museum, Bar, Piazza, Library, Museum shop...) did you like most?

Eingangsbereich & Treppenaufgang

8.) How did you like the atmosphere within the MAXXI? Did you feel comfortable or not?

Please note a reason why you did feel comfortable or not.

Für mich gute Atmosphäre > Raumhöhe, Großzügiger Schnitt, sehr "grafische" Architektur

9.) Did you get the impression that architecture and art are in competing against each other at the MAXXI or do you have the impression that they support each other?

Also konkurrieren würd ich nicht sagen, würd eher von einem friedlichen Nebeneinander sprechen. Sind find ich klar getrennt und kommen sich nicht in die Quere, was für meine Begriffe ganz gut ist...

10.) Do you think that museum architecture like the MAXXI is future oriented or obsolete ? Please note a reason for your answer.

Ich denke schon, dass es zukunftsweisend ist, weil allein die Architektur schon Menschen ins Museum lockt. Die Realisierung solcher Projekte ist halt auch eine Budget-Frage...

11.) Do you think that contemporary art is well presented and respected in Rome? Or does it have less value at "La città eterna" where ancient art and history is the thing people want to see?

No Answer (hab ich zuwenig Überblick)

12.) Would you have visited this part of the city if the MAXXI would not exist?

Vermutlich nicht.

13.) Have you got the impression, that the city quarter is well developed and has a good connection to the culture and sport institutions? Did you have the feeling that there is enough information provided for the visitors to get an overview of the possibilities within the quarter?

No Answer (Hab ich zuwenig geschaut)

14.) Do you think the inhabitants of the city quarter are benefiting from the MAXXI and the other institutions or is there a danger of gentrification which means that in the near future the people who lived there for years can't afford to live there any longer? Did you feel comfortable within the city quarter?

Ich vermute schon, dass das Viertel profitiert. Es kommen mehr Menschen hin. Ob das MAXXI zu einer Gentrifizierung führt, kann ich so nicht beantworten. Mir hat das Viertel sehr gefallen.

15.) What else do you want to comment regarding the MAXXI, the Flaminio City Quarter, Rome and its reference to Contemporary Art and Architecture?

No Answer

Personal Information:

First Name: Maria

Age: 29

Profession (If you are a student please note your discipline of study): Studentin KTU // IKP

Thank you very much for your help!

QUESTIONARY

about the MAXXI – the National Museum of XXI Century Arts Rome/Italy:

Please return as soon as possible to Herta Gurtner [mailto: herta@servus.at](mailto:herta@servus.at)

If your not able to answer a question, just write NO ANSWER below it.

1.) Where did you get the information about the existence of the MAXXI?

Die Informationen habe ich über eine Studienkollegin bekommen.

2.) For what reason you wanted to visit the MAXXI?

Aufgrund seiner interessanten Architektur – innen als auch außen.

3.) Did you find it easy to reach the MAXXI? Where did you get the information how to go there?

Der Weg zum Maxxi war leicht zu finden, da uns unsere Studienkollegin den Weg zeigte. Ohne ihre Hilfe weiß ich nicht, ob wir nicht etwas suchen hätten müssen.

4.) Did you know that very close to the MAXXI there are other interesting culture and sport institutions like the Foro Italico, the Olympia Stadium, Ponte della Musica, Palazetto dello Sport, Ponte Milvio and the Auditorium Parco della Musica?

If you know about it – where did you get the information? Did you visit also some of these institutions/sights?

Die Informationen haben ich wieder über die Studienkollegin erhalten, welche sehr gut informiert war und uns wie ein Guide von einem Gebäude zum anderen führte. An was ich mich noch erinnern kann war, das Foro Italico, das Olympische Stadium und das Auditorium. Besonders fasziniert hat mich das Auditorium und zu diesem habe ich mir nachträglich im Internet Informationen beschafft.

5.) Did you inform yourself before your visit which exhibitions currently were on show? How many times did you visit the MAXXI in which timeframe?

Ehrlich gesagt nicht. Im Zuge unseres Rom Aufenthaltes besuchten wir das Maxxi ein Mal.

6.) Did you know that the MAXXI is a museum for Arts AND Architecture? Do you think that these two subjects are of equal value presented at the MAXXI (regarding the two different exhibitions that are constantly presented)?

Aufgrund der Informationen von meiner Studienkollegin und eben der gezeigten Ausstellungen ist mir bewusst geworden, dass es ein Museum für Kunst und Architektur ist. Als wir dort waren, gab es zu beiden Disziplinen Ausstellungen. Jedoch muss ich anmerken, dass die Kunst mit mehreren Ausstellungen präsenter war als die Architektur mit einer.

7.) What was most impressing for you at the MAXXI? What piece of art/exhibition or structure (Museum, Bar, Piazza, Library, Museum shop...) did you like most?

Am meisten beeindruckt hat mich die Innengestaltung des Museums selbst. An zweiter Stelle würde ich die Ausstellung über recyclebare Architektur reihen.

8.) How did you like the atmosphere within the MAXXI ? Did you feel comfortable or not? Please note a reason why you did feel comfortable or not.

Die Atmosphäre war sehr futuristisch und ich habe mich wohl dort gefühlt, da es gottseidank einen Aufzug gab. Hätte es diesen nicht gegeben, hätte ich mich aufgrund der teilweise durchsichtigen Flächen und Stiegen im Auf- und Abgangsbereich nicht so wohl gefühlt.

9.) Did you get the impression that architecture and art are in competing against each other at the MAXXI or do you have the impression that they support each other?

Mein Eindruck war, dass die Architektur für sich selbst steht und die Kunst auch. Sicherlich müssen die Ausstellungen mit den diversen Arbeiten an die räumlichen Gegebenheiten (runde Wände etc.) angepasst werden. An diesen Punkten im Gebäude könnte man sagen, dass die Kunst die Architektur unterstreicht.

10.) Do you think that museum architecture like the MAXXI is future oriented or obsolete? Please note a reason for your answer.

Die Architektur des Museums ist sicherlich sehr zukunftsorientiert von seiner Bauweise – meines Erachtens besteht im Moment sowieso ein Trend, dass verschiedenste Star-Architekten rund um die Welt verschiedenste Gebäude mit ihrer eigenen Formensprache erbauen.

Möglicher Punkt, welcher mir nicht aufgefallen ist war die Rollstuhlgerechtigkeit für die AusstellungsbesucherInnen. Ich bin mir nicht sicher, ob man mit dem Lift bis nach ganz oben fahren konnte.... Das Erlebnis des Aufganges bleibt körperlich beeinträchtigten Menschen verwehrt.

11.) Do you think that contemporary art is well presented and respected in Rome? Or does it have less value at “La città eterna” where ancient art and history is the thing people want to see?

Dem klassischen Rom Besucher wird es sicherlich nicht auffallen, dass zeitgenössische Kunst in Rom auch vertreten ist. Die territoriale Trennung zwischen Alt und Neu finde ich persönlich sehr gut, aber ich könnte mir vorstellen, dass die Entfernung von Innenstadt und neuem Architekturviertel ein möglicher Hindernisgrund für den Besuch darstellt. Sicherlich wäre es besser, wenn man Alt und Neu miteinander verbinden könnte.

12.) Would you have visited this part of the city if the MAXXI would not exist?

Dies kann ich ehrlich gesagt nicht sagen, ob wir das Architekturviertel dann auch besucht hätten. Wenn es sich von der Zeit ausgegangen wäre wahrscheinlich schon, da das Auditorium allein schon einen Besuch wert ist.

13.) Have you got the impression, that the city quarter is well developed and has a good connection to the culture and sport institutions? Did you have the feeling that there is enough information provided for the visitors to get an overview of the possibilities within the quarter?

Kann ich ehrlich gesagt nicht sagen. Werbung in der Stadt hätte ich nicht gesehen.

14.) Do you think the inhabitants of the city quarter are benefiting from the MAXXI and the other institutions or is there a danger of gentrification which means that in the near future the people who lived there for years can't afford to live there any longer? Did you feel comfortable within the city quarter?

Sicherlich wird das Viertel vom Maxxi profitieren. Jedoch denke ich, dass noch mehr geschaffen werden muss („inn-Lokalitäten, geführte Touren, ein zusätzliches Kulturgebäude) um daraus „Boboville“- siehe Wien rund um das Museumsquartier, zu machen.

15.) What else do you want to comment regarding the MAXXI, the Flaminio City Quarter, Rome and its reference to Contemporary Art and Architecture?

Im Moment fällt mir nichts mehr ein.

Personal Information:

First Name: Marlene

Age: 26

Profession (If you are a student please note your discipline of study): Kunststudentin

Thank you very much for your help!

QUESTIONARY

about the MAXXI – the National Museum of XXI Century Arts Rome/Italy:

Please return as soon as possible to Herta Gurtner [mailto: herta@servus.at](mailto:herta@servus.at)

If your not able to answer a question, just write NO ANSWER below it.

1.) Where did you get the information about the existence of the MAXXI?

Friends told me about it.

2.) For what reason you wanted to visit the MAXXI?

Above all because of its architecture.

3.) Did you find it easy to reach the MAXXI? Where did you get the information how to go there?

I've been in this area before, so I found it quite easy.

4.) Did you know that very close to the MAXXI there are other interesting culture and sport institutions like the Foro Italic, the Olympia Stadium, Ponte della Musica, Palazetto dello Sport, Ponte Milvio and the Auditorium Parco della Musica ?

If you know about it – where did you get the information? Did you visit also some of these institutions/sights?

I visited the Ponte Milvio and the Auditorium; got the informations from my guidebook.

5.) Did you inform yourself before your visit which exhibitions currently were on show?

How many times did you visit the MAXXI in which timeframe?

No, I didn't inform myself. I visited the MAXXI one time.

6.) Did you know that the MAXXI is a museum for Arts AND Architecture? Do you think that these two subjects are of equal value presented at the MAXXI (regarding the two different exhibitions that are constantly presented)?

Before my visit I didn't know. They are presented pretty much similar. Maybe there's a little emphasis on the architecture.

7.) What was most impressing for you at the MAXXI? What piece of art/exhibition or structure (Museum, Bar, Piazza, Library, Museum shop...) did you like most?

Most impressing: the interior design, like the staircases and ramps

Favorite Piece of art: the Alfa Romeo

8.) How did you like the atmosphere within the MAXXI? Did you feel comfortable or not? Please note a reason why you did feel comfortable or not.

I think the atmosphere is thanks to the architecture rather cool than comfortable. But nevertheless I liked it.

9.) Did you get the impression that architecture and art are in competing against each other at the MAXXI or do you have the impression that they support each other?

According to my opinion, they are competing against each other; in favour of the architecture.

10.) Do you think that museum architecture like the MAXXI is future oriented or obsolete? Please note a reason for your answer.

It depends: A museum like the MAXXI is like a big exhibition piece itself. There is nearly no need or even possibility for many masterpieces in there. So an architecture like this can not replace the museums, which are framing and presenting the art. But as the MAXXI shows the building itself can be the attraction for the public.

11.) Do you think that contemporary art is well presented and respected in Rome? Or does it have less value at "La città eterna" where ancient art and history is the thing people want to see?

Unfortunately I didn't visit neither the MACRO nor the Palazzo degli esposizioni. But I think also they show contemporary art. So they are at least three big museums for contemporary art.

Also the combination of ancient and modern art would be great.

12.) Would you have visited this part of the city if the MAXXI would not exist?

I've visited this area the first time for the Auditorium, the second for the Ponte Milvio and the third for the MAXXI.

13.) Have you got the impression, that the city quarter is well developed and has a good connection to the culture and sport institutions? Did you have the feeling that there is enough information provided for the visitors to get an overview of the possibilities within the quarter?

I've got the impression that this quarter isn't very touristic – despite of all the sights. It's rather an averagely developed housing area.

14.) Do you think the inhabitants of the city quarter are benefiting from the MAXXI and the other institutions or is there a danger of gentrification which means that in the near future the people who lived there for years can't afford to live there any longer? Did you feel comfortable within the city quarter?

Yes, I felt comfortable. As I visited the MAXXI (a sunny saturday noon) there were many families on the square in front of the museum. The parents were talking to each other and the children were playing, rollerscating...

15.) What else do you want to comment regarding the MAXXI, the Flaminio City Quarter, Rome and its reference to Contemporary Art and Architecture?

I welcome the fact, that Rome as a city full of antiquity has enabled a huge project like the MAXXI.

Personal Information:

First Name: Maximilian

Age: 25

Profession (If you are a student please note your discipline of study): student/classical archaeology

Thank you very much for your help!

QUESTIONARY

about the MAXXI – the National Museum of XXI Century Arts Rome/Italy:

Please return as soon as possible to Herta Gurtner [mailto: herta@servus.at](mailto:herta@servus.at)

If your not able to answer a question, just write NO ANSWER below it.

1.) Where did you get the information about the existence of the MAXXI?

I spent spring and summer 2008 in Rome and get then to know that there was going to be a new art museum designed by Hadid. I saw the building site, and even if the museum was not ready, it looked really impressive and promising.

2.) For what reason you wanted to visit the MAXXI?

I came to write an article to a Finnish Taide & design –magazine about Maxxi.

3.) Did you find it easy to reach the MAXXI? Where did you get the information how to go there?

I had no problems getting there. I used <http://www.atac.roma.it/>. I was accommodated in Gianicolo, so of course it took a while to get to Flaminio.

4.) Did you know that very close to the MAXXI there are other interesting culture and sport institutions like the Foro Italico, the Olympia Stadium, Ponte della Musica, Palazetto dello Sport and the Auditorium Parco della Musica ? If you know about it – where did you get the information ? Did you visit also some of these institutions?

Yes I did. I've got the information originally from friends, university, internet... This time I visited Palazetto dello Sport, in Parco della Musica I've been earlier.

5.) Did you inform yourself before your visit which exhibitions were currently on show?

Yes.

6.) Did you know that the MAXXI is a museum for Arts AND Architecture? Do you think that these two subjects are of equal value presented at the MAXXI?

I did know. I think they are quite in balance. Art museum has more space and more central location, but the building itself represents modern architecture so I would say they are equal.

7.) What was most impressing for you at the MAXXI?

The dynamic architecture.

8.) What feeling gave you the atmosphere of the MAXXI? Did you feel comfortable or not? Please note a reason why you did feel comfortable or not.

Comfortable. For me, art museums usually are places of peace and concentration in buzzing cities, and so is this one.

9.) Did you get the feeling that architecture and art are in competition to each other at the MAXXI or do you have the impression that they support each other?

I felt they are supporting each other.

10.) Do you think that museum architecture like the MAXXI is future oriented or obsolete ? Please note a reason for your answer.

Good question! Maxxi is very wow and very new, but I really don't know if the future museums have got to do with big institutions and wow buildings. On the other hand there are signs of small scale activity getting more and more important. But people always seem to fancy also monuments too.

11.) Do you think that contemporary art is well presented and respected in Rome? Or does it have less value at "La città eterna" where ancient art and history is the thing the people want to see?

The history dominates in Rome.

12.) Would you have visited this part of the city if the MAXXI would not exist?

I've visited the area before because of the other monuments mentioned in question 4. Without Maxxi I'd probably have not visited this part of the city this time.

Personal Information:

First name: Ulla

Age: 37

Profession (If your a student please note your discipline of study): Architect

Thank you very much for your help!

9.2 Interview mit Dott.ssa Silvia La Pergola

Architektin und Ausstellungsdesignerin im MAXXI Museo Nazionale delle Arti del XXI Secolo

Input La Pergola:

The MAXXI is like an advertising landmark that works very well. The building itself is so impressing and beautiful because of the material, the space and the architecture. But this can also evoke problems. On one side you have the construction of a very famous architect, Zaha Hadid, a building with a very new concept of the shape which is an architectural landmark. On the other hand you have a new founded constitution that has to manage this big thing MAXXI. This constitution didn't have the time to develop slowly, but right from the start had to deal with real big things. Partnerships with well know museums like the MOMA in New York and the Centre Pompidou in Paris could have been realized because of the celebrity of Zaha Hadid. Of course if you engage such a famous architect you do not pay only for the construction of the building but also for the celebrity of the name and the benefit you have of it.

The organisation of the MAXXI can not be compared with that of the MOMA, because in comparison the department for contemporary art and museums in the Italian government is much smaller than for example in the USA. We here at the MAXXI had to develop a huge organizational machinery lets say out of nowhere. The success of this is very much linked to persons who dedicate their energy and knowledge to the MAXXI. Because contemporary art is more the exception here in Rome, a city full of ancient art and history, for the cultural minister who commissioned the building of the MAXXI, it was very important to have one outstanding project to realize. In Rome you can build only one big thing in 20 years, but that one has to be very visible – you have to concentrate.

We don't have an contemporary urban developing plan in architecture for the city here in Rome. The politics doesn't care about such a plan. Zaha Hadid was thinking about a Campus, an organic system, but she could realize only one building of her concept. It was too difficult to convert this urban vision of her because of budget problems that resulted from political decisions because the governments changed during the construction of the MAXXI. But we are not complaining about the loss parts of the project because the MAXXI still is a huge thing to play at. Hadid had an urban master plan of the area flaminia, because since the concept and the building of the auditorium there was the vision of developing this quarter. Now there are very interesting institutions here in this area but the connections between them are not working good. The sense of the connection between Foro Italico, Olympia Stadium, Ponte della Musica, MAXXI, Palazetto dello Sport and the Auditorium is not on hand, so we are also not able to communicate this connection to the public.

For example, the street Guido Reni which is leading from the Ponte della Musica to the MAXXI and on to the Auditorium was not refurbished, there are no signs that show the way or indicates the institutions. But this lack of connection is not only to find outside in the quarter but also

inside the institutions. It seems that every institution is working on its own. Although we do work together in particular projects like we here at the MAXXI hosted events of the big Rome Filmfestival and on the other hand during the exhibition "Indian Highway" there were concerts and Indian dance performances at the Auditorium, the sense of involving the whole quarter is still missing.

I think we still don't have the sense for developing projects together within an also for the quarter. So we are very well linked to the Auditorium, but if you as a visitor come to the MAXXI and you don't know by yourself, that there is the Auditorium just around the corner you will not go there because you don't get any information about the Auditorium or the other interesting places of the quarter. We from the organising and managing level of the institutions we don't have the knowledge of the practice of the public and the audience. For the institutions and so for the MAXXI it should be interesting: Where the public comes from? How did they get here? Where do they go? Where did they get the information about the MAXXI?

The institutions have a big ego and are acting quasi only autoreferential. But it has to be mentioned that it is not possible for us to create a structure for the public here outside of the historical centre of Rome. It would be a task for the politics of the quarter and of the city. We here at the MAXXI do our best to include the outside of the museum in our projects. For example there is the YAP- project in cooperation with the MOMA New York. Every summer a project is realized for the outdoor space of the MAXXI by young architects. Last summer we really had a big success with the setup of a recreation space with a wonderful light installation. Although it is not easy to play at the space, the piazza, outside there are always a lot of people especially during the warmer seasons that make use of it. The people in the quarter who live around the MAXXI accept and use this new space for them. There are small children who play with the stones or try to climb on the sitting accommodations, teens on skates and older people just sitting together and talking. It must be mentioned, that before the MAXXI this was a restricted enclosed military area. Now the place is connecting two streets that were divided.

These people are not interested in the expositions, they are not coming inside except for the washing rooms and the Coffee-Bar, so you have to move the art inside the yard to make the people interested. You have to move the art in the public space and that's not easy. With the YAP project last summer we made a good start for this matter.

We have different challenges here at the MAXXI: The building as a permanent object of Architecture. The exhibitions in the building that are changing. The space outside which is changing even faster. And the area between the permanent and the changing space. The dimension of the time in the relation between these different challenges is very interesting. There are traces of architecture exhibitions you still can find around the building. These are more permanent installations and have been left to the Foundation after the ending of exhibitions. In my opinion it would be a good idea if a piece of the architecture exhibitions would remain at the MAXXI, so you do have more permanent objects that can find their place around the MAXXI. Like a link between the permanent object MAXXI and the changing outdoor space. But anyway it is difficult, that architects leave a piece of their work at the MAXXI and then to find a proper place for the objects. There are some spaces around the

MAXXI that are quasi deserted, they could be adapted for these semi-permanent objects. But of course this is also a question of budget.

For our first exhibition “Spazio” we had 7 architects with a budget of € 25.000,- for each of them and they had to realize an installation or even a small building for the MAXXI or the outer space. There was a lovely pavilion done by Sami Rintala. On the one hand you can show the language of the architects, the artistic side of them in an exhibition and on the other hand you can show some result in the fourth dimension if you can show a real building like now we have the object of raumlabor berlin at the pizza as an example for the “Recycle” exhibition. So it would be great to have different permanent examples for architecture to learn more about the nativity of architecture. To realize some permanent exhibition area for architecture around the MAXXI would be a big commitment but also a big chance for the customers of the MAXXI. We still have to make a lot of experiences in the way how to position objects and how to communicate this to the public. The current object of raumlabor is not very accepted by the public because there is no programme inside or comment outside of it. Interactive object and art you do have to communicate in a different way. We still have to learn about this. The programme is the generator of space but the MAXXI should not be and of course is not the Kaaba in Mecca that people worship to. For me, as I worked for the constructor and now for the exhibitions the most astonishing thing is that the programme is the real force of the building.

1.) You accompanied the MAXXI since the beginning, you wrote your PhD about the building of it and now you are curator for the exhibitions. Please let us know what the policy/orientation/claim/vision of the MAXXI is:

2004 the institution MAXXI was founded by law. The budget was for the erection of the building and the establishment of the collection of Italian Art of the 21st century and a museum for architecture. We have an arrangement with the Galleria Nazionale d'Arte Moderna from where we can borrow pieces of art if needed for exhibitions. In our collection we can actually find 300 pieces. In the Gallery 4 we show setups of the collection connected to the special exhibition. This exhibition of the collection lasts 8 month. Currently we show works of Marisa Merz in a setting with suitable pieces of the collection.

2.) The building of the MAXXI lasted 10 years and costed 150 million Euros. During this time was there something that became obsolete like facilities or even the building itself? Would it be built the same way now or has museum architecture changed in the last 10 years?

Some technologies really are obsolete like the lighting system, because at the beginning of building up the MAXXI the LED-technology was not yet invented. Now you have a completely different point of view about the sustainability of public buildings. I guess at least in 10 years we do have to modify the technologies. Zaha Hadid now has an even more sophisticated approach in her new works, they are smaller but even more expensive. She works with prefabricated components also for furnishing her buildings.

3.) You know the surrounding of the MAXXI, the quarter Flaminio very well. How did it change since the beginning of the building of the MAXXI and since the opening of it? Do

the inhabitants of the quarter accept and use the MAXXI and its spaces?

Yes, the neighbourhood is accepting the building and the gained space. People use the piazza and come to events. Only concerts are a problem because the surrounding is like a courtyard and the noise is developing up, so its a problem to have concerts or events in summer here.

4.) You are an architect and designer of exhibitions – frankly it is said that to do exhibitions at the MAXXI it is very hard because the architecture is dominating also the inside the building (there are no right angles except the lavatory as I read). How are your experiences in the case as your a designer for various exhibitions?

I have to say, that it is very tough to install exhibitions in the MAXXI. You always have problems with the lighting because it is not so flexible as it should be and so on. But it becomes easier and easier with every time you do make a concept for a new exhibition. You can do everything at the MAXXI but you do have to have the experience of the space and the light before acting. In the first moment we were afraid of the space. I'm working here since the beginning of the building of the museum. First it was a monument to me, now it is funny when you have to “destroy” or modify walls and space to give room to the exhibition. You have to change your mind and start!

5.) Zaha Hadid in an interview said, that the MAXXI should be a synthesis of architecture, art and the audience? Is this working? Is the viewer part of the experience and is art of equal value or a disturbing factor to the architecture?

No, I don't think that it is a disturbing factor, not at all. Zaha Hadid has real visions and is such a big talent in projecting spaces. For contemporary art the space around it is very important. In my opinion the vision of the visitor as a “flaneur” is not working. As a visitor you do have to enter the exhibition and to be concentrated and not to pass by. If you feel yourself more a “flaneur”, the surrounding of the artworks at the MAXXI like windows, views, stairways and so on will distract you. In my opinion the experience within a museum is not a show. Maybe Zaha Hadid has a different opinion to this fact. At the Galleria 5, the very special room up with the huge window to the Piazza we always try to connect the art that is shown here with art that is shown outside at the Piazza. A very beautiful example were the works of NS Harsha in the exhibition “Indian Highway”. We showed pieces of works at the Galleria 5 and a work that was directly painted at the Piazza. When you were up at the Galleria 5 you could also see the whole work at the Piazza when you took a look outside the window. As the designer of the exhibition you have to give the public the connection of these two works. You have to lead the visitor in a way so that there is no confusion but clarity. For example there is a vague situation like a melting pot when you enter the architecture exhibition. It is not clear that now there starts a very different kind of exhibition. I guess in this case we do have to work to get more clarity for the public.

6.) Despite of the media voices for me it seems, that the current exhibition “Indian Highway” that you curated fits very well in the architecture and in this case for me it is really a fact, that architecture and art are complementary and leading the viewer from one to the other. What echoes did you get to this wonderful exhibition?

Lets say that me as the designer of the exhibition didn't get any feedback. But no news are good

news in our metier.

7.) Can you tell if the architecture exhibitions or the art exhibitions are more favoured by the visitors?

That really depends on the quality of the exhibition. The architecture exhibitions do have a very different approach. We have very good and spectacular art exhibitions but it must be said that there is a much bigger budget for the Art Department than for the Architecture Department at the MAXXI. It would be great if we also could do more spectacular architecture exhibitions like the current exhibition Recycle that is very well made and well-frequented by the public. The architecture section doesn't have the big system and market behind it as the art section has. Margherita Guccione, the Director of "MAXXI Architettura" does a real good work because it is not easy to place such an institution. Cooperations with Architecture Institutes of the University here in Rome are a problem, because there are sensitivities of the people in charge to be regarded.

8.) What is MAXXI's role in the Roman modern art scene: its role compared to the Macro, private galleries etc. Has it refreshed the local art scene etc.? And the role of Rome in the international modern art world, how has MAXXI changed the city's role in it?

We do have a big network with private institutions, galleries and collectors because the Art Market is a private market too. If the MAXXI is refreshing the local art and gallery scene I can't tell.

9.) Is there a sensibility of the people in charge at the MAXXI for the gender aspect in buying art for the collection or in the selection of artists for the exhibitions and projects?

Yes, I guess since Anna Mattiolo is the director of the MAXXI Arte section there is a sensibility for the gender aspect although there is no female quote that has to be maintained. But as you can see in the current exhibition Marisa Merz there are a lot of female artists presented. Before Anna Mattiolo there was a male director and I guess the taste was different. Now we really have a lot of works from female artists also in the collection. And it has to be mentioned that in the Administration of the MAXXI we are almost only women, except of the President of the MAXXI and his secretaries.

10) What position has art education at the MAXXI? Which possibilities does it offer to the public?

Yes, we do have a department of education here at the MAXXI but the guided tours are outsourced. I guess the department is doing a good work. There are a lot of activities and workshops offered for children and also adults to the different exhibitions.

11.) The MAXXI is open now for nearly 2 years – did the prospects (on audience/media reception/artreception) fulfil?

Yes we are really content with the acceptance of the MAXXI by the public. Within the first three months after the opening in May 2010 we had more than 100.000 visitors. So we can say

that the MAXXI is really a big success.

12.) What exhibitions are planned for the future? Where does the MAXXI want to achieve in 20 years?

We are planning our exhibitions and projects only two years into the future. To plan for a longer period is very difficult because also the directors are only constituted for a period of some years and than maybe another one with a very different focus on art will manage the exhibitions. Therefore we only make plans for two years now. So we are always like in a transition case.

13.) Do you know an austrian museum which can be compared to the MAXXI? Are there co-operations with austrian art institutions? With which international museums do you cooperate?

There is a museum in Vienna I know that is showing architecture but I don't remember the name.

HERTA: Maybe you meant the MAK – Museum für angewandte Kunst <http://www.mak.at> or the Architekturzentrum Wien <http://www.azw.at>

Unfortunately we don't work together with museums in Austria. We cooperate with the MOMA in New York and the Centre Pompidou in Paris – we are the 3 big sisters, MAXXI, MOMA and Centre Pompidou.

Interview Herta Gurtner – Silva La Pergola, Winter 2012.

9.3. Interview mit Prof.ssa Rosalba Belibani

Architekturprofessorin an der Facoltà di Architettura "Ludovico Quaroni", Universität La Sapienza/Rom/Italien.

1.) Rosalba, you are Professoressa at the Architecture Faculty here at the University "La Sapienza" in Rome. You have your office just around the corner of the MAXXI so you witnessed the building of it. What is your opinion, as an architect, to the MAXXI?

The answer to this question is very complex because it regards a lot of aspects of the MAXXI. The architecture of it, the position of it and of course the future. As an architect, I'm content that the MAXXI exists. Its form is extraordinary and interesting, but the conception of it does not convince me totally. From its materials it is not a sustainable building but it resolves very well the problem of space in an exciting way for the city and for the quarter. The structure of the building is like a movement itself, you almost can say its a flow of material but very tight. Maybe with another material this movement would have been solved even better. But as I myself work with the focus on sustainability at the Faculty of Architecture here in Rome the almost absence of this issue is a great defect of the MAXXI for me. Maybe this can be justified with the very long construction period of 10 years.

A second deficit for me was how the tendering procedure proceeded and the costs exploded. I would have been glad, if also young italian architects would have had the chance to participate at the competition for the building of the museum. To say I wouldn't like the MAXXI is not true because I'm really glad the the MAXXI exists as a contemporary architectural building, as a museum and as a motor of activity and energy for the quarter. I also appreciate the use of the place in front of the MAXXI and the locations around it like the Bar and the locations for conferences as the auditorium or MAXXI B.A.S.E. They are part of the city and a meeting place for people, but some doings during the process that I already mentioned I dislike. Noteworthy also the strange thing, that for some inexplicable reason the inauguration of the two museums for contemporary art here in Rome the MAXXI and the MACRO took place on the same day at the same time.

2.) Are there co-operations between the MAXXI and the University La Sapienza Facoltà "Ludovico Quaroni" and your architecture students?

Short digression: 10 years ago during a difficult process the Faculty for Architecture at the La Sapienza split up into "Ludovico Quaroni" and "Valle Giulia". In 2011 the 2 sections are united again as the Faculty for Architecture. Therefore the energies have to be focused because the academic staff had to be decreased of the crisis.

This is surely another problem not solved yet. Our department is on the way to establish contact with people in charge and to plan projects with the MAXXI but until now this bases on more personal points of contact. And maybe as in Austria too, it is not easy to co-operate with all levels of the institutions although it would be of the benefit for both of us, the university and of course also for the MAXXI because our students are multipliers for the topics of it. But also our

students seem to see the MAXXI as another interesting building like the Auditorium of Renzo Piano, but until now not as a place where they could involve themselves and participate in. But there are activities considered the participation in exhibitions and projects but in small sequences. Our department was a partner organization at a conference at the MAXXI but this partnerships are infrequent, regrettably there is not any continuity until now. I think it is really a pity that the co-operation has not yet found to a level where it could be, but I hope that it only takes some time for both institutions to realize the advantages that this could bring.

Our Department has made a film on its own about the construction of the MAXXI but this was not in order of the MAXXI. We gave it to them and it was shown at the inauguration of the MAXXI, so some co-operations based on individual initiatives thankfully exist.

3.) Do you think that the building of the MAXXI gives an impulse for contemporary architecture here in Rome?

Yes, the MAXXI can give an impulse for Rome but if for the contemporary architecture in the future I don't know. Surely it is a building that will be and of course is yet copied. But as we live in a moment of crisis I think and hope that it is not a model for the future. I think that with the next, new generation will be born a new kind of architecture. I appreciate the MAXXI but for me it is a remarkable final destination of an era of construction. It's a masterpiece but closing a period now its time the new era is initializing. At least that's my desire even though Rome is a very slow city in these correlations, very capable but very slow.

Rome is very big, very ancient and therefore a very difficult city for architecture and its opulence is also a burden. Its cultural heritage often is blocking it too much. Nevertheless the MAXXI of course has had its function as lets say an incubator for ideas, reflections and so on, but for me the architecture of it is a discontinued model. Not only for method and style but also of its way to contain and show art that is also political. In my assessment the future is seeking a way of interaction between producing and showing art more open, vague and interactive and less monumental and frontal to the public as it is practiced still in the MAXXI.

4.) You are also an expert for urbanism. How did the quarter change since the building and opening of the MAXXI? And are there synergies to the Auditorium “Parco della Musica” of Renzo Piano which was inaugurated 2002 in the same quarter?

Yes, the quarter has got an impulse because of the presence of these two buildings but until now it is difficult to say how much and in which ways the quarter has benefited because both of the buildings are very focused on themselves. The MAXXI for example is closed in itself. At night or on closed days the huge railings are closed. The Auditorium which now is opened at least for more then 10 years is more open to the public and there are more events held up for the public like the ice-space in winter for the children or the big film festival of Rome which takes place at the Auditorium and there are also young people who do skating and use the space as a meeting place. But this took time also because the place where the Auditorium is situated is not really a good one. And the problem that strikes me most is that since now there is no synthesis between the two of them. In my opinion the idea of a cultural quarter has not fulfilled till now. Some time ago my students were very interested in this “birth of a cultural quarter with the Auditorium, the MAXXI and the now inaugurated new bridge over the Tevere “Ponte della

Musica” which leads to the “Foro italico” with its sports venues and of course the Olympic Stadium – but after some years they have lost their interest in developing sketches and projects to bring the quarter and the subjects to a system because the city and the people in charge here in the quarter didn't show any interest for their work. They recommended areas that could work as links from one subject to the other like parks and open spaces where people could meet, have a rest and to bring together and connect the separate parts in the quarter. There is no system or bigger plan for the quarter, and non for the cultural sites. Every building exists for itself. Sometimes they make small co-operations, but there should be a system and plan for this whole part of the city to get together. I gave this topic to my students to work out how the quarter could really get alive and built up as a cultural quarter here in Rome and they really had good ideas and proposals to put together music and art, the landscape with parks and leisure facilities too but the results weren't even noticed, not from the government neither from the cultural sites. Unfortunately there is a disposition to close up the institutions and not to open them. Maybe in Italy this trend to close up and preserve the Status Quo is more pronounced. That's a pity!

5.) How difficult do you see it for contemporary architecture to stand up to the ancient beauty of “La Città eterna” like the Museo dell' Ara Pacis of Richard Meier that is criticized and disliked a lot by the romans. Is the MAXXI more accepted by the roman population? If so, can you tell why?

Yes, in my opinion the MAXXI is more accepted because it is a bit isolated and not situated in the historic center of Rome, like the Ara Pacis of Richard Meier. Therefore the citizens don't have to bother with it every day because it is not so striking like the building of Meier. But anyway I think that not everybody is content with its shape because it is very concisely. Most people here in the quarter did appreciate the building of the MAXXI because they estimated a higher qualification for the whole quarter but on the other hand there are also voices that consider the MAXXI as an unasked guest. It is more accepted but not loved by everyone.

6.) Was there a change in the reporting about the MAXXI in the national media (newspapers, magazines, TV..) during the building and since the opening?

The MAXXI was very on the spot in all media here in Italy and also international. It was highly discussed and especially towards the opening. Even to justify the local politics the opening of it was a big deal for those responsible in all levels. Although it was very strange, not only for me, that the inaugurations of the MAXXI and the MACRO took place on the same day to the same time. Worth mentioning was that beautiful ballet of Sasha Waltz at the inauguration of the MAXXI, it was really astonishing and did fit perfect in the space of the MAXXI. It was a form of dynamic art inside this dynamic architecture. The dancers reacted on the architecture and there was a special interaction between those two parts that they almost became one. The dancers moved on the walls and the ceiling and so unsettled the whole space. Unfortunately it was only on this occasion that there was organized dance or ballet at the MAXXI, in my opinion the MAXXI would be a perfect place for events like this and for concerts and so on, to open the building not only for the public that is interested in contemporary art but also for a wider range. The explosion of costs and the really long period of building up the MAXXI where also a big topics in the media. It took 10 years to build the MAXXI because of problems with the

construction site and with big budgetary problems. The installments didn't come in periodically, so the building activities every now and then had to stop for weeks or even month... The changes of the government here in Italy caused these problems and as I know there even the co-operation between the architects and the building enterprises who had to convert the architect's plan into reality did take its time. And all the technologies had to be made and fitted in for this one, singular project which really takes time. It is not so easy to bring a sketch of Zaha Hadid into life. As we all know the architect is planning some sort of outstanding, singular object and is not really thinking how this can be realized and translated into material. Especially Zaha Hadid is known for her visions in architecture that are more sculptures than functional buildings. And we know since the splitting off between architects and engineers in the 18th century there is a certain concurrence between these two parts and this can lead to problems in addition. I as an architect can confirm, that the outworking of contemporary architecture in this dimension is always a challenge. Sometimes it happens that the building up team is modifying the plan to avoid this you have to work very close together and find solutions and of course this takes time.

7.) Has there ever been an argument because the architect Zaha Hadid is female?

No. Zaha Hadid is a star in architecture and well known. And I think that the Italian population is not so machismo as you may think. People who know the name and therefore the fact that Zaha Hadid is a female architect this fact is not important and people who don't know the name don't know that she is female and therefore don't care about it. In my opinion it is important that Zaha Hadid as a female architect is famous and has the opportunities to build great objects and is an example for young architects. In our faculty we do have a high ratio of female students and although it may seem that there are less female architects I don't agree. I myself occupied with the field of architecture and feminism therefore I know that there are a lot of female architects, but maybe they are not so well known in the public.

8.) MAXXI has won the price for "World Building of the Year 2010" - do you think this is justified? Is it really a marker for architecture of the future – regarding sustainability which becomes always more important also for architecture?

Yes, in my opinion the price is justified because the MAXXI is really a landmark in the space of the city and also a mark in architecture, but as I mentioned before it is not an initial spark for the future of architecture. Showpieces for the future of architecture are to search in buildings in the last 4-5 years in order of the sustainability and the lesser costs which is getting more important in the time of crisis. For example our department has constructed a website that contains outstanding constructions with regard to their sustainability and budgets that is highly frequented by our students but also by interested people like architects and so on. Sustainability contains not only the materials but also the attitude and style. An attitude of respect and attention for the building and its environment and to think of the next 10 years by building it up. For me architecture for a long period did see itself in a momentary aspect and often was not thinking of the future, like to give birth to a child but not thinking on the future of it and its growing up. In my opinion this attitude has to change. We have to think about the use of our buildings and structures in the future also about the recycling of materials and features like it is shown in the present architecture exhibition at the MAXXI which I can recommend highly. We

have to think about the development of the costs, how it reacts with the environment, with the people they live in and so on.

9.) Museum Architecture as the new cathedrals: does this motto fit also for the MAXXI or is it anyway obsolete? Where do you see the future of museums architecture?

Buildings like the MAXXI still have a function like cathedrals. They can be compared with cathedrals because of the vast space, the hugeness and the mystical part of it both are symbiosis of the space and the mystic part in it. In one case God, in the other Art. Contemporary museums are often pieces of art itself not only containers for art. I'm not sure if this symbiosis will exist in the future, maybe it will not be important anymore to go to "cathedrals" to find something special, maybe there will be a more low-threshold admission to art. This is also a social, philosophical point of view. If they will have this meaning also for the future I'm not able to say. The experience shows that these "art cathedrals" in their preservation are very expensive like the MAXXI and also the MACRO which is a smaller one, maybe in the future this will lead to smaller and more vague constructions than can be use also for other events and of course with sustainable materials and technology.

Maybe in the future museums are more build within existing structures so they can use facilities together as a common benefit. It should be desirable to get art together with its environment, the public and the artists. More like a laboratory in the sense of a workshop space within the museum. A space also for the citizens where they can participate in art and the making of art. A place where they like to be. I think that spaces like the MAXXI and the MACRO should engage more in the city. Although the open place in front of the MAXXI is not very visitor-friendly there are always people around, people of the neighborhood with children, people who work around it take a break in this open space and of course the visitors of the MAXXI and that's because there are not a lot of open, friendly spaces offered to the public here in Rome. The parks too often are not inviting and places in the center are overcrowded and used by commerce where you have to consume something. Therefore it would be a big opportunity for the museums to involve themselves in the city life otherwise they become cathedrals and unfortunately often empty ones. For example the Etruscan Museum at Valle Giulia, which is a very beautiful museum with precious contents situated in a real beautiful place close to Villa Borghese, but very often it is nearly empty of visitors. The model for the future should not look like this, cathedrals with precious contents that are opened in the morning and closed down in the evening. The future of museums for me are meeting places and places where citizens and tourists and people of all kinds get together with each other, with artists and with arts of all kinds more in a social, philosophical way.

*Thank you very much for this interview.
Rome, Winter 2011.*

Impressum:
Herta Gurtner
Herta.gurtner@gmx.at
2013/2015

URN: [urn:nbn:de:bsz:16-artdok-34765](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:16-artdok-34765)

URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2015/3476>